KOLLER

WORKS OF ART &
DECORATIVE ARTS

AUKTION
26. MÄRZ 2026

1899

MÄRZ–AUKTIONEN 2026

Weitere Informationen:
kollerauktionen.ch

ONLINE ONLY (IBID)
BIETEN AB 17. MÄRZ

VARIA, MÖBEL, UHREN, SKULPTUREN
Dienstag, 31. März

ANTIKER SCHMUCK SLG. KOFLER-TRUNIGER
Dienstag, 31. März

SILBER
Dienstag, 31. März

PORZELLAN
Dienstag, 31. März

TEPPICHE
Mittwoch, 1. April

BÜCHER & AUTOGRAPHEN
Mittwoch, 1. April

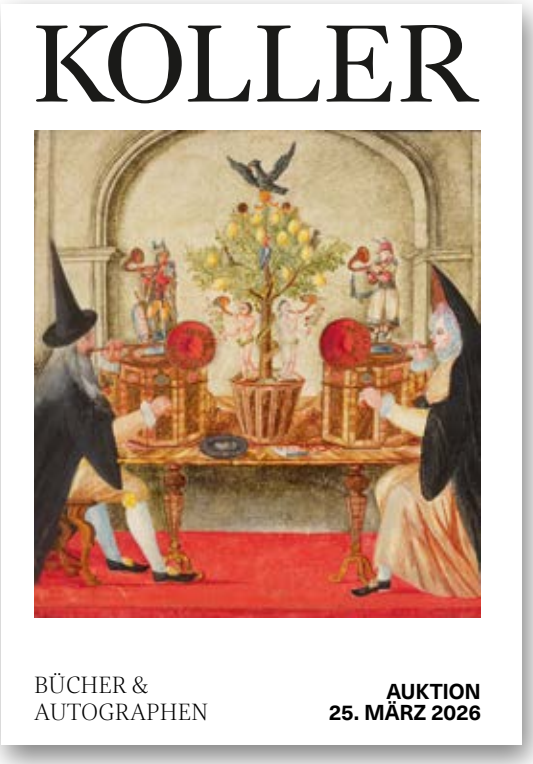
ZEICHNUNGEN & ALTE GRAFIK
Mittwoch, 1. April

GEMÄLDE ALTER MEISTER & DES 19. JHS
Mittwoch, 1. April

SCHMUCK
Donnerstag, 2. April

Weitere Informationen zu den ibid–Auktionen.

SAAL–AUKTIONEN, ZÜRICH



Lots 4001 – 4150 und 4201 – 4255
BÜCHER & AUTOGRAPHEN
Mittwoch, 25. März
14.00 Uhr

ZÜRICH

Hardturmstrasse 102 /
Hardturmstrasse 121
8005 Zürich

Vorbesichtigung:
20. – 24. März 2026, 10 – 18 Uhr

GENF

Koller Genf
Rue de l'Athénée 2
1205 Genf

Highlights-Ausstellung:
11. – 13. März 2026, 10 – 18 Uhr

DÜSSELDORF

Koller Düsseldorf
Citadellstrasse 4
40213 Düsseldorf

Highlights-Ausstellung:
4. – 5. März 2026, 10 – 18 Uhr

KOLLER

WORKS OF ART &
DECORATIVE ARTS

AUKTION
26. MÄRZ 2026

Lots 1601 – 1647
TEPPICHE
Donnerstag, 26. März
10.30 Uhr

Lots 1001 – 1171
WORKS OF ART &
DECORATIVE ARTS
Donnerstag, 26. März
13.30 Uhr

KOLLER

GEMÄLDE, ZEICHNUNGEN &
GRAFIK ALTER MEISTER & DES
19. JAHRHUNDERTS

AUKTION
27. MÄRZ 2026

Lots 3401 – 3470
ALTE GRAFIK &
ZEICHNUNGEN
Freitag, 27. März
10.30 Uhr

Lots 3001 – 3088
GEMÄLDE ALTER MEISTER
Freitag, 27. März
14.00 Uhr

Lots 3201 – 3240
GEMÄLDE DES 19. JAHRHUNDERTS
Freitag, 27. März
16.00 Uhr

Lot 1006

Lot 1048

1 Works of Art & Decorative Arts

169 Teppiche

188 Erklärung zu den Katalogangaben

189 Adressen

192 Auktionsbedingungen

196 Auktions–Auftrag

EN ENGLISH DESCRIPTION ONLINE

Zustandsberichte
Die Steigerungsobjekte werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich im Augenblick des Zuschlags befinden. Bei den Steigerungsobjekten handelt es sich um Antiquitäten, die sich naturgemäss nicht mehr in neuwertigem Zustand befinden. Allfällige Bemerkungen zum Zustand eines Objektes in den Katalogbeschreibungen geben lediglich ein allgemeines Bild und eine unverbindliche Einschätzung von Koller wieder. Bemerkungen zum Zustand bestimmter Objekte in den Katalogbeschreibungen bedeuten weder, dass diese die Erhaltung vollständig wiedergeben noch dass Objekte, bei denen keine Bemerkungen zum Zustand vorliegen, sich in einwandfreier Erhaltung befinden. Alle Auktionsobjekte können während der publizierten Besichtigungszeit persönlich in Augenschein genommen werden. Detaillierte Zustandsberichte können bei der zuständigen Abteilung angefordert werden.

THE ART LOSS ■ REGISTER
Helping the victims of art theft

Koller Auktionen ist Partner von Art Loss Register. Sämtliche Gegenstände in diesem Katalog, sofern sie eindeutig identifizierbar sind und einen Schätzwert von mind. CHF 2 500 haben, wurden vor der Versteigerung mit dem Datenbestand des Registers individuell abgeglichen.

EURO-Schätzungen Die Schätzungen in Euro wurden zum Kurs von 0.92 umgerechnet und auf zwei Stellen gerundet, sie dienen nur zur Orientierung. Verbindlich sind die Angaben in Schweizer Franken.

Lots 1001 – 1171

WORKS OF ART & DECORATIVE ARTS

Frühes Meissener Porzellan aus zwei Schweizer Privatsammlungen

AUKTION:

Hardturmstrasse 102
8005 Zürich

Donnerstag, 26. März 2026
13.30 Uhr

VORBESICHTIGUNG:

Hardturmstrasse 102 + 121
8005 Zürich

20. bis 24. März 2026
10 – 18 Uhr

STEPHAN
KOLLER

Tel. +41 44 445 63 41
skoller@kollerauktionen.ch

SABINE
NEUMAIER

Tel. +41 44 445 63 42
neumaier@kollerauktionen.ch

FLAVIO
DE CORSO

Tel. +41 44 445 63 46
decorso@kollerauktionen.ch

CORINNE
KOLLER

Tel. +41 44 445 63 22
ckoller@kollerauktionen.ch

LARA
HALTER

Tel. +41 44 445 63 45
halter@kollerauktionen.ch

DANIELA
MAIER

Tel. +41 44 445 63 88
maier@kollerauktionen.ch

Aufgrund der neuen EU-Einfuhrbestimmungen geltend ab 28. Juni 2025, können gewisse, ausserhalb der EU entstandenen Objekte möglicherweise nicht mehr in die EU eingeführt werden. Diese sind im Katalog entsprechend gekennzeichnet. Wenn Sie einen EU-Import beabsichtigen, kontaktieren Sie bitte vor dem Bieten unsere Decorative Arts Abteilung.

1001
MUMIENMASKE

Ägypten, wohl aus Fayum, Spätzeit/ptolemäisch, ca. 500–200 v. Chr. Stuckierte und bemalte Kartonage, teils vergoldet. Die Augenkonturen und der Lidstrich in Lapislazuli eingelegt, die Pupillen mit Glas sowie weissem bzw. schwarzem Email. Zweiteilige Strähnenperücke, vorne gescheitelt und zur Brust herabfallend, rückseitig mit Ankh-Nodus, dessen Schlaufenenden jeweils in einer Uräus-Schlange übergehen. Reliefierter Skarabäus mit gespreizten Flügeln an der vorderen Kalotte. Figurativer und geometrischer Dekor an den Strähnen in drei Rängen; der unterste Rang mit jeweils vier sitzenden Genien mit dem Zepter Ouas, darüber jeweils der thronende Osiris auf der rechten Strähne, begleitet von den vier Söhnen des Horus: Hapi und Duamutef, bzw. auf der linken Strähne Amset und Kebehsenuef. Abschluss der Strähnen mit jeweils einem sonnenscheibenbekrönten Falken, die in ihren Klauen die Feder des Gottes Maat halten. Auf der Innenseite mit einer späteren, wohl arabischen Annotation. H 45,5 cm, L 28,5 cm, T 27,5 cm.
Vergoldung und Polychromie mit Fehlstellen. Risse.

Provenienz:
- Sammlung Konrad Wolf (1917–2008) und Regina Wolf-Schweizer (1929–2021), Bern (nach mündlicher Überlieferung und belegt durch ein Schreiben von J. Leclant, Centre de Recherches Egyptologiques Sorbonne, Paris 18.6.1970 an Regina Wolf).
- durch Erbfolge in heutigen Schweizer Privatbesitz.

Ausstellungen:
Geschenk des Nils: Ägyptische Kunstwerke aus Schweizer Besitz. Basel 1978.

Literatur:
Hermann Schlögl: Geschenk des Nils. Ägyptische Kunstwerke aus Schweizer Besitz. Basel 1978, S. 96, Nr. 341, mit Abb.

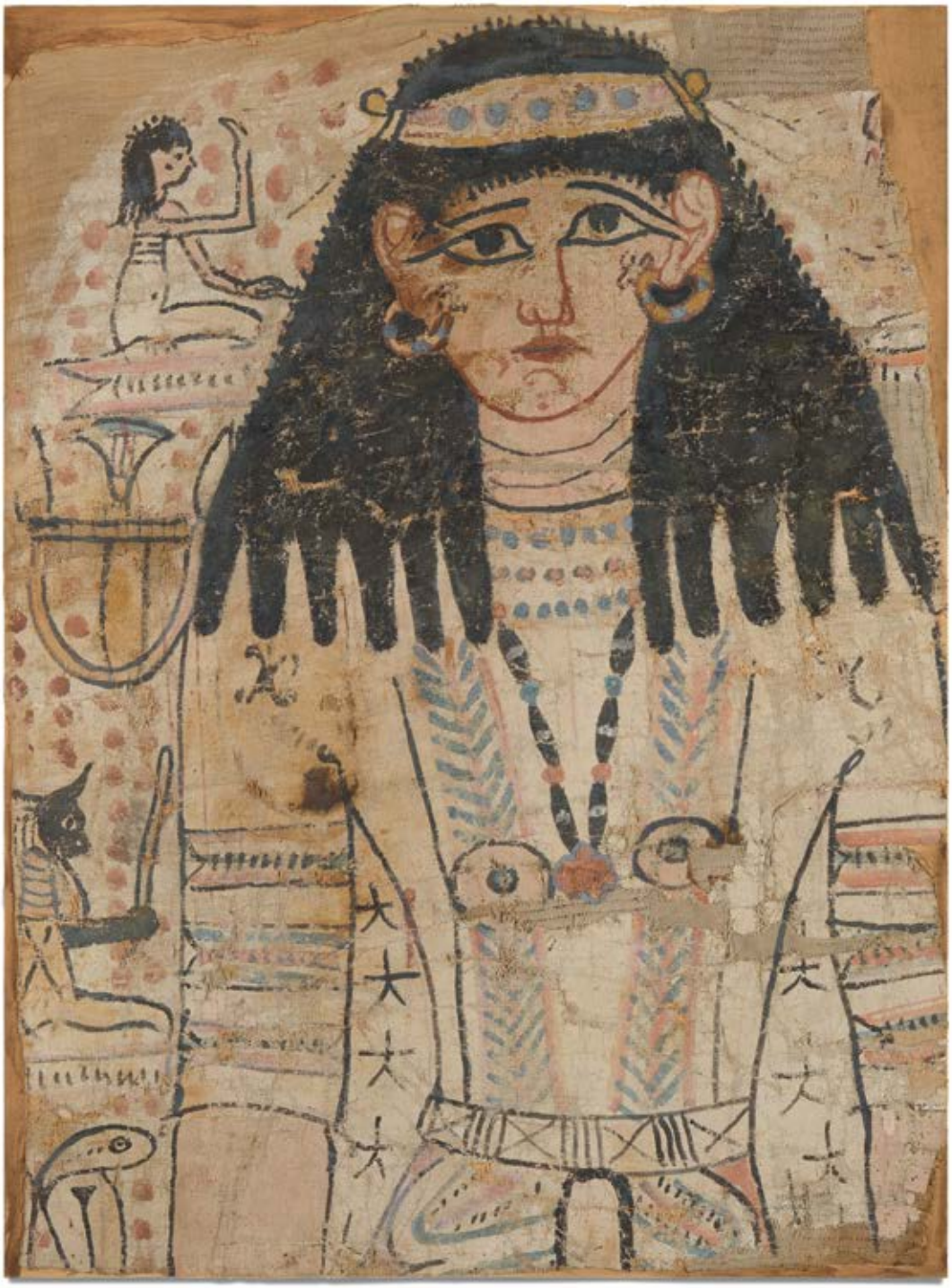
Die Maske wird in einem Schreiben von Jean Leclant, Professor der Ägyptologie an der Sorbonne in Paris, vom 18. Juni 1970 detailliert beschrieben und in die Spätzeit beziehungsweise an den Beginn der ptolemäischen Epoche, in die Zeit zwischen 500 und 200 v. Chr., datiert.

In der ptolemäischen Epoche wurde der Leichnam Verstorbener mit einer Reihe dekorativer Abdeckungen versehen, darunter Masken, Kragen, Platten für Oberkörper und Beine sowie ein Abschluss für die Füsse. Diese Elemente bestanden aus Kartonage, also aus verleimten Stofflagen, die mit einer Stuckschicht überzogen und farbig gefasst waren. Aufwändige Masken wie die vorliegende wurden zusätzlich vergoldet beziehungsweise mit Steinen eingelegt.

Die vorliegende Mumienmaske gleicht in Typus, Gesichtszügen, den Einlegearbeiten aus Lapislazuli sowie in einzelnen Dekorelementen jener aus der ehemaligen Henry Smeets Collection (abgebildet in: E. Godet et al.: A Private Collection. A Catalogue of the Henri Smeets Collection. Weert 1975, Nr. 32).

Beachten Sie für dieses Objekt die neuen EU-Importbestimmungen.

CHF 20 000/30 000 (€ 21 740/32 610)



1002

LEICHENTUCH-FRAGMENT - EHEM. SLG. HAN CORAY UND DORRIE STOOP

Ägyptisch, römische Periode, ca. 1./2. Jh. n. Chr.

Polychrome Malerei auf stuckiertem Leinenstoff, auf späterem Papier montiert. Darstellung einer reich ornamentierten, weiblichen Figur, wohl die Himmelsgöttin Nut oder Hathor. Links oben flankiert von einer knieenden Adorantin darunter eine Gottheit mit Kuhkopf und eine sich aufrichtende Kobra. Gerahmt. Rückseitiger Karton mit einer alten Etikette bez. Encadrements L. Barthe 35, Boulevard de Strasbourg Paris. Blattgrösse 62,7 × 44,5 cm. Restauriert. Stoffergänzungen. Retuschen. Fehlstellen, Risse an Bemalung. Beschnitten.

Provenienz:

- Sammlung des Ehepaars Han Coray (eig. Karl Heinrich Ulrich Anton Coray, 1880–1974) und Dorrie Stoop (Theodora Stoop, 1895–1928), ca. 1920–1928, Erlenbach, Zürich (gem. undatierter Schwarzweiss-Fotografie mit dem Stempel "Coray-Stoop, Erlenbach/Zürich").
- nach dem Tod von Dorrie Stoop in Privatbesitz von Han Coray (1880–1974), ab 1930 in Agnuzzo in der Casa Coray, Tessin (abgebildet auf einer undatierten Schwarzweiss-Fotografie).
- durch Erbschaft in heutigen Schweizer Privatbesitz.

Undatiertes Interieurfoto Casa Coray, Agnuzzo, Tessin, Schweiz.
Quelle: Familienarchiv.

Provenienz:
- Schweizer Privatbesitz, seit den 80er Jahren (gem. mündlicher Überlieferung), mind. ab 1995 (fotografisch dargestellt in einem Kunstalbum).
- durch Erbschaft in Schweizer Privatbesitz.

Das Objekt ist in einem Album für ein Fotoprojekt von Carlo N. Arrigoni aus dem Jahr 1995 abgebildet (Vgl. Carlo N. Arrigoni: Mostra personale "Gelatine". Hotel Splendide Royal Lugano 1996, S. 25, Titel "Lo Scriba").

Bitte beachten Sie, dass dieses Objekt nicht in den EU-Raum importiert werden kann.

CHF 4 000/7 000 (€ 4 350/7 610)

Vgl. ein sehr ähnliches Leichentuch, bei dem die weibliche Gottheit bis fast zu den Knien dargestellt ist, im British Museum (Inv.-Nr. EA68950). Ein weiteres vergleichbares Leichentuch aus der römischen Periode befindet sich im Rijksmuseum van Oudheden in Leiden (sog. Leichentuch von Sensaos, Inv.-Nr. AMM 8-d). Vor allem durch den Vergleich mit einem Leichentuch aus dem Museo Civico Archeologico di Bologna kann angenommen werden, dass es sich bei der Dargestellten wohl um die Göttin Hathor handelt (Vgl. Journal of Cultural Heritage: Unraveling the mummy's shroud: A multi-analytical study of a rare painted textile from Roman Egypt, Vol. 68, Juli/August 2024, S. 107–121). Wie bei dem Exponat aus Bologna wird das Gesicht der Göttin von langem, schwarzem Haar gerahmt, das in dichten Locken endet und durch ein weisses, geometrisch verziertes Stirnband zusammengehalten wird. Der rosafarbene Teint wird durch runde, rotbraune Wangen belebt. Die Gesichtszüge sind in demselben rotbraunen Ton akzentuiert, während Augenbrauen, Augenkonturen und die runden Pupillen auf weissem Grund ausgeführt und schwarz umrandet sind. Ohren, Hals und Arme sind mit Schmuck verziert, der vor allem durch das wechselnde Spiel roter und blauer Perlen charakterisiert ist.

Beachten Sie für dieses Objekt die neuen EU-Importbestimmungen.

CHF 10 000/15 000 (€ 10 870/16 300)

1003
SCHREITENDE FIGUR WOHL EINES PRIESTERS

Neues Reich, Ägypten, ca. 1550–1000 v. Chr.
Holz vollrund geschnitzt und gefasst. Die Augen eingelegt in Obsidian. Ursprünglich mit Stab und weiterem Attribut. Montiert auf Holzsockel. H Figur 52 cm.
Restaurierung am Fuss, Fassung berieben und mit Fehlstellen.

1004
MAGISCHER KNOTEN ZU EHREN DER PHARAONIN HATSCHEPSUT

Ägypten, Neues Königreich, 18. Dynastie, ca. 1479–1458 v. Chr.
Holz geschnitzt und mit Hieroglyphen graviert in Form einer Königskartusche der Pharaonin Hatschepsut. Auf Plexiglas montiert. H 13,5 cm.
Risse, Kratzer, Fehlstellen und Wurmgänge.

Provenienz:
- wohl ehem. Sammlung von Liliana Severi Labate, Rom (gem. Kopie eines Zertifikats von Boris de Rachewiltz).
- durch Erbschaft in Schweizer Privatsammlung (gem. Kopie einer Inventarliste, datiert 22.3.1983 von Boris de Rachewiltz).

Literatur:
Boris de Rachewiltz: Testi e simboli magici egiziani. Mailand 1962, S. 105, Tafel X.

Vgl. verschiedene, teils auch als "Tjes-Amulette" bezeichnete, magische Knoten aus der Regierungszeit von Hatschepsut und Thutmosis III im MET Museum New York (Inv.-Nr. 27.3.399, 22.3.259 & 27.3.398).

Beachten Sie für dieses Objekt die neuen EU-Importbestimmungen.

CHF 1 000/1 500 (€ 1 090/1 630)

1005
GRABSTELE

Griechisch, Attisch, ca. 1. Drittel 4. Jh. v. Chr.
Pentelischer Marmor im Relief behauen. Darstellung von Akanthusblattranke, sog. Anthemion im oberen Register, und zwei sich die Hand reichende Figuren im unteren Register. Eingeritzte griechische Tituli: ΠΑΤΡΟΚΛΗ ΕΡΑΤΟΣ (Patrokle und Eratos). Auf späterem Sockel montiert. Ohne Sockel H 71,5 cm, B 44,5 cm, T 13 cm.
Versinterungen an den Figuren. Marmor berieben. Seitlich mit Kratzer. Unten mit Bruchkante.

Provenienz:
- Besitz Wladimir Rosenbaum (1894–1984) Ascona, ab Anfang 80er Jahre.
- Galleria Serodine, Fritz Hugelmann (1943–2024) & Yvonne Hugelmann-Tièche,Lugano.
- Schweizer Privatbesitz seit 1988, bei obiger Galerie erworben.

Literatur:
- Christoph W. Clairmont: Classical Attic Tombstones. Kilchberg 1993, Bd. II, S. 251, Nr. 2.304b (mit Abb.).
- NZZ Artikel, Peter Blome: "Von Satyrn, Göttinnen und Pharaonen". Zürich 1997.

Laut Christoph W. Clairmont könne man die dargestellten Figuren als Tochter (Patrokle rechts) und Vater (Erates [sic] links) interpretieren. Möglicherweise handelt es sich um eine Fehlinterpretation, da die Tituli über den Figuren eher darauf hindeuten, dass es sich bei dem älteren, bärtigen Mann um einen gewissen 'Patrokle' handelt und bei der in einen Peplos gehüllten Frauenfigur 'Eratos' (evtl. Muse der Lyrik) zu lesen ist.

Mit einer Kopie vom Art Loss Register, 12.11.2012 (Ref. S00067744).

CHF 20 000/30 000 (€ 21 740/32 610)

Interieur des Château Sans-Souci mit Ansicht der Venus mit Ergänzungen aus dem 18. Jh. Foto von: C. et E. Bory (Hg.)/ Boissonas (Fotograf), Genf, 20.5.1925. Quelle: Archiv Patrimoine versoisien Réf. APV/PHO339.

1006*

MARMORTORSO "BARTHOLONI" VENUS

Römisch, Kaiserzeit, ca. 2. Jh. n. Chr. Knidischer Typus, nach dem hellenistischen Vorbild von Praxiteles "Aphrodite von Knidos" (ca. 350/340 v. Chr.)
Carrara-Marmor vollrund gearbeitet. Die Liebesgöttin Venus unbekleidet, leicht nach vorn geneigt, im Kontrapost stehend mit dem Gewicht auf dem rechten Bein. Das linke Bein ist vorgestreckt und im Knie gebeugt. An der Aussenseite des Oberschenkels Reste der ursprünglichen Stütze. Der rechte Arm war ursprünglich herabgesenkt, die heute fehlende Hand über dem Schamdreieck positioniert. Die linke Schulter ist leicht zurückgezogen. An der Stütze eine alte gravierte Inventarnummer 170. Auf späterem Drehsockel montiert. H ohne Sockel 120 cm,
H mit Sockel 184 cm.
Reparaturen. Gereingt. Bereibungen und Ausbrüche. Kittungen.

Provenienz:
- Jean-François Bartholoni (1796–1881), Genf (gemäss Überlieferung).
- durch Erbfolge im gleichen Familienbesitz im Château Sans-Souci, Versoix, Schweiz.
- Jacques-Arnold Amstutz, von obigen erworben zusammen mit dem Inventar von Château Sans-Souci, Versoix, Schweiz, 1.3.1926.
- Besitz der S.I. Sans-Souci, Château Sans-Souci, Versoix, Schweiz, von obigem erworben zusammen mit dem Inventar von Château Sans-Souci, Versoix, Schweiz, 20.5.1926.
- Auktion Ch. Amann und J.-P. Junot: "Château Bartholoni, domaine 'Sans-Souci', Route de Suisse, Versoix près Genève", Genf, 26.9.1957, Lot 324.
- Auktion, Münzen und Medaillen A.G.: "Kunstwerke der Antike - Auktion XXII", Basel, 13.5.1961, Lot 20.
- Sammlung Henri E. Smeets (1905–1980), Weert, Niederlande.
- Auktion Sotheby's: "The Smeets Collection of Antiquities", London, 7.11.1977, Lot 194 (wohl unverkauft).
- Auktion Sotheby's: "Property of Henri Smeets of Weert, The Netherlands; Antiquities". London, 4.12.1978, Lot 210.
- Privatbesitz Schweiz, an obiger Auktion erworben.

Ausstellungen:
- TEFAF Maastricht, 7.-15.3.2020.
- Museum The Royal Castle in Warsaw: "Memory of Antiquity and the Early Renaissance", 17.7.-15.11.2023, Warschau, Polen, Nr. 159 (mit Ausstellungskatalog).

Literatur:
- Journal de Genève, 16.9.1957, S. 6.
- E. Godet et al.: A Private Collection: A Catalogue of The Henri Smeets Collection, Weert. 1975, Nr. 217.
- Antonio Corso: The Art of Praxiteles, Vol. II: The Mature Years. Rom 2004, S. 151 bzw. 225, Nr. 269.

Die Venusskulptur beeindruckt nicht nur durch ihre Eleganz, sondern auch mit einer Provenienz, die bis ins 19. Jh. zurückreicht. So basiert auch die Namensgebung unserer "Bartholoni"-Venus auf ihrer Besitzergeschichte, die auf Jean-François Bartholoni (1796–1881) als ersten bekannten Besitzer zurückgeführt wird. Die aus der Toskana stammende Familie Bartholoni siedelte bereits zu Beginn des 17. Jahrhunderts nach Genf um, weshalb die Möglichkeit besteht, dass die Skulptur der Venus schon viel länger im Familienbesitz war als dies bekannt ist. Die alte Inventarnummer 170 weist möglicherweise auf einen solchen Ursprung hin. Bereits in jungen Jahren zog es Jean-François Bartholoni nach Paris, wo er als erfolgreicher Bankier auch Pionier und Förderer des Eisenbahnwesens in Frankreich und der Schweiz wurde. Die Verbundenheit zu seinem Ursprung in Genf als auch zu seinen italienischen Wurzeln, widerspiegelt der Bau der Villa Bartholoni (heute Musée d'histoire des sciences) in Genf, welche ganz im italienischen Stil gehalten ist als auch die Gründung des Musikkonservatoriums in Genf.

Als eines von vier Kindern liess Jean-François Bartholonis Sohn Charles (1841–1921) in Versoix zwischen 1882 bis 1884 das Château Sans-Souci errichten. Wie aus Archivfotos und der späteren Auktions-Annonce hervorgeht, war das Schloss reichlich mit Skulpturen, Möbeln, Gemäl-

Ansicht der ‘Bartholoni’ Venus vor der Restaurierung.
Quelle: Auktion Münzen und Medaillen A.G.: "Kunstwerke der Antike - Auktion XXII", Basel, 13.5.1961, Lot 20.

den, Silber und weiterer dekorativer Kunst ausgestattet. Charles' Nachfahren verkauften 1926 das Schloss mitsamt Inventar an Jacques-Arnold Amstutz, welcher wiederum den Gesamtkauf nach weniger als drei Monaten an die Société Immobilière (S.I.) Sans-Souci veräusserte. Zu einem Besitzwechsel und zugleich einem öffentlichen Ereignis kam es erst wieder 1957, als das Château Bartholoni im Rahmen einer Auktion versteigert und auch das Mobiliar und die Kunstwerke angeboten wurden. Hier wurde die Skulptur der Venus wohl verkauft, denn sie tauchte dann 1961 erneut in einer Basler Auktion auf. Ob sie anschliessend direkt oder auf Umwegen in die Sammlung von Henri E. Smeets (1905–1980) gelang, ist unklar. Der holländische Antiken-Sammler trug Kunstwerke aus Ägypten, dem Nahen Osten, der Iberischen Halbinsel, Sardinien sowie aus der griechischen, etruskischen, römischen und byzantinischen Welt über 25 Jahre zusammen. Seine bedeutende Sammlung wurde1977 vor seinem Tod bei Sotheby’s versteigert, unsere Venus kam auf diesem Wege wieder in eine Schweizer Privatsammlung.

Dass sich unsere "Bartholoni"-Venus bereits in bekannte Sammlungen eingliederte, verwundert nicht, denn die als Vorbild dienende, griechische Aphrodite von Knidos erfährt seit jeher grosse Aufmerksamkeit sowie Faszination und hat bis heute Einfluss auf die Kunst. Praxiteles’ Innovation der entblössten, dreidimensionalen sowie lebensgrossen Göttin, kreierte er um 350–340 v. Chr. Ursprünglich bot Praxiteles seine Aphrodite der Stadt Kos an, welche diese gewagte Neuheit ablehnte, jedoch anschliessend in der Stadt Knidos Anklang fand. Erhalten blieb sie aufgrund eines Feuers nur bis ins Jahr 476 n. Chr. Dank ihrer Berühmtheit, Schönheit und idealen Proportionen wurde sie jedoch von namhaften Philosophen wie Cicero, Plinius und Lukian dokumentiert wie auch von griechischen und römischen Bildhauern in jeglichen Dimensionen und Materialien kopiert und somit auch verbreitet. Eine der bekanntesten Kopien

Bitte beachten Sie auch unser Video:

der Knidos Aphrodite ist die Kapitolinische Venus (Musei Capitolini Inv.-Nr. MC0409). Diese physischen und schriftlichen "Zeugen" und Varianten sowie ihre Darstellung auf Münzen helfen bei der Rekonstruktion einer Vorstellung, wie Praxiteles' Aphrodite von Knidos wohl aussah. Mit der Verbreitung von griechischen bzw. römischen Kopien transformierte sich die weibliche Aktskulptur der Aphrodite in eine lateinische Venus und schmückte nicht nur private Innenräume, sondern auch öffentliche Bauten und Tempel.

Vereinfacht formuliert ist Aphrodite die Göttin der Liebe und Schönheit. Als Inbegriff antiker Ästhetik beeinflusst sie, resp. ihr römisches Pendant der Venus, bis heute unsere Vorstellung von Schönheit. Ihre Popularität bzw. die Auseinandersetzung mit ihr und ihrer Bedeutung, offenbart sich in ihren zahlreichen Darstellungen im Kanon der Kunstgeschichte. Bedeutende Werke reichen von Botticelli’s Geburt der Venus, um 1585 (Le Gallerie degli Uffizi Inv.-Nr. 1890 n. 878), über alle Epochen, bis zu heutigen, darunter auch kritischen Auseinandersetzungen wie Niki de Saint Phalle's "Black Venus", 1965–67 im Whitney Museum (Inv.-Nr. 68.73). So fasst auch Christine Mitchell Havelock in ihrem Buch zusammen wie die Bedeutung der Aphrodite und auch der Venus über Jahrtausende überlebt hat und die Kunst weiterhin prägt: "... [the nude Aphrodite figures] ... have a more universal meaning: they are ideal conceptions of sexuality and the nature of love. They also express the vitality of a new, not a declining, period of art history. As in the past, Greek artists were responding imaginatively to a valid but different challenge. Praxiteles had pointed the way." (The Aphrodite of Knidos and Her Successors. Michigan 1995, S. 144.)

Dass es sich bei der "Bartholoni"-Venus um ein museales Artefakt handelt unterstreicht nicht zuletzt, dass sie Teil der Ausstellung "The Awakened. The Ruins of Antiquity and the Birth of the Italian Renaissance" 18.7.–15.10.2023 im Royal Castle in Warschau war. Gemeinsam mit anderen antiken Skulpturen wurde deren Faszination und Einfluss auf die Kunst der Renaissance beleuchtet, wobei die Ausstellung wichtige Werke aus renommierten Museen, unter anderem den Gallerie degli Uffizi, dem Louvre und British Museum, zusammentrug.

CHF 500 000/800 000 (€ 543 480/869 570)

1007
PITHOS
Etruskisch, Cerveteri, 7.–6. Jh. v. Chr.
Rötlich/braune Terrakotta mit Resten von schwarzer und roter Fassung. Ovoides Gefäss auf flachem Sockel. Kurzer Hals und leicht auslandende Lippe. Die Schulter mit reliefiertem Ringdekor, in von zwei Wulstringen gefasstem Band. Die Gefässwandung mit vertikalen Rippen sowie weiteren Ringmotiven. Zwei godronierte, passig geschwungene Traghenkel. H 46 cm, Ø max. 51 cm. Repariert.

Provenienz:
- Donati Arte Classica, Lugano, 22.6.1987.
- Schweizer Privatbesitz.

CHF 3 000/5 000 (€ 3 260/5 430)

1008
IMPASTO OLLA "A SCACCHI"
Etruskisch, frühes 7. Jh. v. Chr.
Terrakotta teils weiss gefasst. Ovoider Gefässkorpus auf flacher Basis, kurzer Hals mit leicht gewulsteter Lippe. Die Gefässwandung mit verschobenem Schachbrettmuster von unregelmässigen Rechtecken, alternierend in Rot und Weiss. Die einzelnen Rechtecke mit erhabener Umrahmung. H 39 cm, Ø ca. 32 cm.
Repariert, Farbverluste beim Weiss.

Provenienz:
- Donati Lugano Arte Classica, März 1996.
- Schweizer Privatbesitz.

CHF 4 000/6 000 (€ 4 350/6 520)

1009
IMPASTO OLLA

Etruskisch, 7. Jh. v. Chr.
Terrakotta mit rötlicher Fassung. Hoher ovoider Gefässkörper auf flacher Basis. Kurzer Hals mit ausladender Lippe. Die Gefässschulter mit erhabenen wiegenförmigen Profilen dekoriert, die Gefässwandung mit gekehltem Dekor, darunter ein erhabenes Zick-Zack-Band. H 80 cm.
Repariert.

Provenienz:
- Donati Arte Classica Lugano, 26.5.1988.
- Schweizer Privatbesitz.

CHF 4 000/7 000 (€ 4 350/7 610)

1010
IMPASTO AMPHORE MIT HENKELN

Villanova Kultur, 8.–7. Jh. v. Chr.
Terrakotta gebrannt mit punziertem Dekor. Bauchiges Gefäss auf eingezogenem Stand. Breiter zylindrischer Hals mit ausladender Lippe. Zwei breite, flächige Henkel. Die Gefässwandung mit vertikalen Rippen sowie zwei bogenförmigen Motiven modelliert. Punzierter geometrischer Dekor. H 26 cm, Ø max. 25 cm.
Reparaturen an Henkeln. Wenige Fehlstellen und Retuschen.

Provenienz:
- Donati Arte Classica Lugano, 22.6.1987.
- Schweizer Privatbesitz.

CHF 2 000/3 000 (€ 2 170/3 260)

1011*

MONUMENTALER REGISTERBEHANG

Koptisch, Ägypten, Fundort wohl Sheikh Abadeh,
ca. 5.–7. Jh. n. Chr.
Leinengrund mit polychromen Wollfäden. Oberste Darstellung mit drei unter Rundbögen stehenden Adoranten, die Hände zum Gebetsgestus gehoben. Die linke und mittlere sind wohl weibliche Figuren mit reichem Halsschmuck und Ohrringen, die mittlere zusätzlich mit aufwändigem Haarschmuck. Über den Köpfen mit Resten von griechischen Tituli. Mosaikdekor an Säulen und Bögen. Darunter ein Bildsegment mit Rundmedaillon, wohl ein Sonnensymbol, flankiert von zwei Vögeln, der linke wohl ein Adler, der rechte ein Pfau. Darunter ein Bildsegment mit fünf stehenden Figuren, der linke und mittlere mit Flügeln, evtl. Darstellung von Engeln, die Hände ebenso zum Gebetsgestus gehoben. Die zentrale Figur mit Nimbus und Stab. Die linke Figur ganz aussen ebenfalls mit Stab. Wiederum mit Resten von griechischen Titutli. Die unterste Bildzone mit springenden Löwen zwischen Bäumen. Die vier Bildzonen sind durch vier horizontale Bordürestreifen mit geometrischen, teils verkröpften Mustern begrenzt, links und rechts sind die vier Bildzonen von zwei säulenartigen vertikalen Streifen gesäumt, im unteren Bereich ist je ein Kopf erkennbar. Eine zusätzliche breite Bordüre mit geometrischen Mäanderbanddekor umrahmt die untere Hälfte der Szenerie. Ein zusätzlicher, unterer Streifen zeigt ein Vogelreigen, wohl Tauben, mit stilisiert-geometrischer Blütengirlande. Ca. 405 × 310 cm. Verschiedene Fragmente zusammengefügt. Teils ergänzt. Restaurierungen. Risse.

Provenienz:
- Auktion Ars Antiqua Luzern, 14.5.1960, Lot. 41.
- Kunst- und Antiquitätenmesse München, 1960 (gem. Kopie eines Schreibens von Dr. Klaus Parlasca datiert 23.5.63).
- durch Erbschaft in heutigen süddeutschen Privatbesitz, an obiger Messe erworben.

Unter dem Schlagwort "koptische Textilien" werden in Ägypten gefertigte Gewebe zusammengefasst, die etwa zwischen dem 3. und dem 10. Jahrhundert n. Chr. entstanden sind. Ihre meist aussergewöhnlich gute Erhaltung ist vor allem den klimatischen Bedingungen des Landes zu verdanken. Innerhalb der sogenannten koptischen Kunst bzw. der spätantiken Kunst Ägyptens nehmen Textilien in der Forschung einen hohen Stellenwert ein. Der Begriff "koptisch" ist dabei nicht primär im christlich-konfessionellem Kontext zu verstehen, denn er geht etymologisch auf das griechische Wort "aigyptioi" zurück und gelangte über das Arabische "quibt"/"quodt" in den heutigen Sprachgebrauch. Während also "Kopten" bis heute die christliche Bevölkerung Ägyptens bezeichnet, meint das Adjektiv "koptisch" im kunst- und kulturhistorischen Zusammenhang vor allem die geographische Herkunft sowie eine historische Epoche.

Die zeitliche Einordnung koptischer Textilien ist trotz moderner naturwissenschaftlicher Methoden häufig mit Unsicherheiten behaftet. Auch die Radiokohlenstoffdatierung C14 liefert relativ weite Datierungsspannen, die eine präzise chronologische Fixierung erschweren. Als ergänzendes Instrument für die Datierung sind stilistische Vergleiche deshalb weiterhin relevant.

Ein Grossteil der überlieferten koptischen Textilien stammt aus Gräbern. Es handelt sich überwiegend um Kleidungsstücke und liturgische Gewänder von Verstorbenen. Am häufigsten sind Fragmente von Tuniken in unterschiedlichen Varianten, Kopfbedeckungen, Fussbekleidungen oder Reste von Manteltüchern. Davon zu unterscheiden ist eine zweite Gruppe, die sogenannten Ausstattungstextilien, zu denen auch der vorliegende Wandbehang gezählt werden muss. Diese zweite Gruppe umfasst Wandbehänge, Vorhänge, Decken, Kissen und Tücher. Ihre Verwendung wird häufig als textiler Ersatz oder Ergänzung zur Wandmalerei interpretiert, insbesondere im Innenraum von Kirchen- und Klosterbauten, wo sie eine repräsentative und zugleich funktionale Rolle spielten.

Das hier vorliegende Textilfragment zeichnet sich durch eine aussergewöhnliche Monumentalität aus. Aus der betreffenden Zeit sind nur selten derart grosse, zusammenhängend wirkende Textilflächen erhalten. Obwohl das Objekt aus mehreren Fragmenten zusammengesetzt ist, vermittelt es ein geschlossenes Gesamtbild von hoher ästhetischer und musealer Qualität. Bemerkenswert ist zudem der gute Erhaltungszustand der originalen, antiken Partien. Der reiche Detailgrad sowie die komplexe Bildsprache mit figürlichen Darstellungen, Ornamenten, floralen und faunistischen Motiven verweisen auf eine frühe Phase christlicher Ikonographie, in der sich die Bildsprache erst allmählich zu kanonisieren begann. Vergleichbare Stoffe mit einem derart dichten und vielschichtigen Bildprogramm sind äusserst selten.

Eine besonders enge stilistische und ikonographische Verwandtschaft besteht zu einem Vorhangstoff in der Abegg-Stiftung in Riggisberg im Kanton Bern (vgl. Sabine Schrenk/Abegg Stiftung (Hg.): Textilien des Mittelmeerraumes aus spätantiker bis frühislamischer Zeit. Riggisberg 2004, S. 51, Nr. 8). Jenes Exemplar wurde am 2. Mai 1959 bei Ars Antiqua in Luzern (Lot 28) von Werner Abegg erworben und 1963 in die Stiftung eingebracht. Im Auktionskatalog von Ars Antiqua aus dem Jahr 1960 wird das hier im Angebot stehende Textil als Pendant zu dem vorjährig verkauften und von Werner Abegg erworbenen Vorhangstoff bezeichnet.

Ein weiterer wichtiger Vergleich ist ein fragmentierter Registerbehang aus dem Landesmuseum Württemberg (Inv.-Nr. 1984–103) mit den Massen 208 × 243,5 cm. Dieses Objekt gilt als herausragendes Beispiel der sogenannten Registerbehänge, die ihren Namen der zonenartigen Gliederung des Dekors verdanken. Charakteristische Motive wie die Rundbogenarchitektur, ein Vogelfries mit hängendem Gebilde im untersten Register sowie Löwenfiguren in den mittleren Zonen finden sich in vergleichbarer Weise auch bei unserem Textil. Darüber hinaus ist ein koptisches Vorhangfragment im Detroit Institute of Art (Inv.-Nr. 46.75) hervorzuheben, das, ähnlich wie das hier vorgestellte Stück, eine

einzelne Adorantin unter einem Rundbogen zeigt. Ein Vorhangstoff aus dem Benaki Museum in Athen (Inv.-Nr. ΓΕ 7145) bietet aufschlussreiche Parallelen: Die Körperhaltung der Figuren, ihre Gestik, die Gesichtsform mit markanter Augenbrauenpartie in Form einer durchgehenden Monobraue sowie die mosaikartige Gestaltung der Rundbögen weisen Übereinstimmungen auf.

Ein stilistisch abweichendes, ikonographisch jedoch nahes Beispiel befindet sich im Cleveland Museum of Art (Inv.-Nr. 1982.73). Der relativ grossformatige Vorhangstoff zeigt im untersten Register eine Rundbogenarchitektur mit drei Adoranten in ähnlicher Haltung. Pfauenmotive treten ebenfalls auf, dort jedoch naturgetreuer wiedergegeben, während die Figuren insgesamt etwas karikierter wirken. Vergleichbar sind hingegen bestimmte dekorative Elemente wie die Verknotungen im Säulenbereich.

Von besonderer Bedeutung für die Provenienz- und Werkstattfrage ist eine Kopie eines dreiseitigen Briefs aus dem Jahr 1963, aus dem hervorgeht, dass das Objekt von Dr. Klaus Parlasca (1925–2020) untersucht wurde. Dr. Klaus Parlasca war ein namhafter Klassischer Archäologe und Kunsthistoriker, dessen Forschungsschwerpunkt auf antiker Porträtkunst, römischen Bildnissen, Mumienporträts (v. a. Fayum-Porträts) sowie der Bild- und Sozialgeschichte des römischen Ägypten lag.

Aufgrund seiner Nachforschungen beim damaligen anonymen Vorbesitzer konnte als mutmasslicher Fundort Sheikh Abadeh in Mittelägypten ermittelt werden. Parlasca vermutete zudem eine enge Verwandtschaft mit dem oben erwähnten Fragment im Detroit Institute of Art und hielt es aufgrund zahlreicher übereinstimmender Einzelmotive für wahrscheinlich, dass beide Stücke in derselben Werkstatt entstanden sind – möglicherweise sogar als ursprünglich zusammengehörige Gegenstücke.

Beachten Sie für dieses Objekt die neuen EU-Importbestimmungen.

CHF 300 000/500 000 (€ 326 090/543 480)

1012

SEDES SAPIENTIAE MIT THRONENDER MUTTERGOTTES UND JESUS

Romanischer Typus, spanisch, wohl 16./17. Jh.
Weichholz reliefartig geschnitzt, polychrom gefasst und mit Resten von Vergoldung sowie rückseitig gehöhlt.
Thronende Muttergottes mit hockendem Jesuskind, die rechte Hand zum Segensgestus gehoben und in der linken eine vergoldete Weltenkugel. Auf rechteckiger Basis.
H 84 cm.
Fehlstellen und Risse. Retuschen und Restaurierungen.

Provenienz:

- Wohl Sammlung Ernst und Marthe Kofler-Truniger (1903–1990 & 1918–1999), Luzern, gekauft von Noirjean, 21.6.1946 (gem. Kopie einer Inventarkarte, Inv.-Nr. K314).
- Schweizer Privatbesitz.

Professor Julius Baum (1882–1959), ehemaliger Konservator des Württembergischen Landesmuseums datiert diese Skulptur in die Zeit um 1200, wie aus der Kopie einer Inventarkarte zu der Figur hervorgeht. Die darauf vermerkte Inventarnummer K314 verweist auf die Sammlung Kofler-Truniger, was jedoch bis dato nicht verifiziert werden konnte.

CHF 8 000/12 000 (€ 8 700/13 040)

1013

ERZENGEL MICHAEL - EHEM. SAMMLUNG PRINZ EMANUEL VON LIECHTENSTEIN

Österreich, Kärnten, Villacher Werkstätte um 1480.
Holz geschnitzt, Verso geflacht sowie gefasst und teilvergoldet. Der Erzengel in Vollrüstung stehend in expressiv bewegter Haltung mit erhobenem Schwert, in der linken Hand die Seelenwaage. Sein Umhang fällt in weichen, grossräumigen Falten. H 125 cm.
Fassung teils restauriert. Flügel, Hände sowie Schwert ersetzt. Ausbrüche an einer Waagschale und an Gewandfalte. Figuren der Seelenwaage unvollständig.

Provenienz:
- Sammlung Prinz Emanuel von Liechtenstein (1908–1987), Vaduz, bis September 1948.
- Galerie Fischer, Luzern, Auktion vom 16.-20.11.1948, Lot 976 mit Abb. Tafel 9.
- Schweizer Privatsammlung, an obiger Auktion erworben.
- durch Erbschaft in Schweizer Privatsammlung.

Ausserordentliche Figur des Erzengels Michael als Seelenwäger, der aufgrund seiner extremen, beinahe tänzerischen Haltung den kärntnerischen spätgotischen Skulpturen zugeordnet werden kann. Die von Otto Demus als charakteristisch für die kärntnerische Plastik der Spätgotik beschriebene "groteske" Bewegtheit findet sich exemplarisch auch bei unserem Michael. Als Vergleich sei eine Figur des Heiligen Georg aus der Pfarrkirche Maria Gail angeführt. Neben der speziellen Körperhaltung finden sich weitere Parallelen in der äusserst feingliedrigen Gestalt der Figur, der spitzen Physiognomie sowie in der Gestaltung der Rüstung. Vgl. Otto Demus: Die spätgotischen Altäre Kärntens. Klagenfurt 1991, S. 265, Abb. 301. Auch die Skulptur des Heiligen Florian, welche zusammen mit dem Heiligen Georg als Schreinwächter des Flügelaltars in Maria Gail fungiert, weist diese elegante wie auch dynamische Haltung und das flatternde Gewand auf (ebd. S. 265, Abb. 300).

Ein weiterer Vergleich, wiederum zu einer Skulptur des Heiligen Georg, kann zum Landesmuseum bzw. zur Pfarrkirche in Sternberg gezogen werden. Diese wird dem Schnitzer der Altarstatue von St. Ulrich bei Villach zugeordnet und reiht sich somit in die Werke der älteren Villacher Werkstätten ein. Die schwungvolle Stellung und Gestik dieses Heiligen Georg kommt unserem Erzengel Michael sehr nahe (ebd. S. 208, Abb. 231 und 232). Dass sich gerade zwei Exemplare des Heiligen Georg als Vergleich anbieten, mag daran liegen, dass der Georgsritterorden um die Jahrhundertwende des 15. Jahrhunderts zu den grössten Auftraggebern kirchlicher Kunst in Kärnten zählte.

CHF 12 000/18 000 (€ 13 040/19 570)

1014
MADONNA MIT KIND AUF DER MONDSICHEL

Gotisch, Bodensee/Schwaben, um 1460/70.
Linde geschnitzt und verso gehöhlt sowie gefasst. Die Gottesmutter leicht im Kontrapost, das Kind auf dem linken Arm tragend. H 103 cm.
Rechter Arm des Kindes mit Buch ergänzt. Fassung teils überarbeitet, Fehlstellen. Krone mit Ausbrüchen, Attribut der Madonna unvollständig. Riss auf Rückseite.

CHF 4 000/7 000 (€ 4 350/7 610)

1015
HEILIGE BARBARA

Gotisch, Mitteldeutsch, um 1510/20.
Linde vollrund geschnitzt mit Resten von Fassung und Vergoldung. Das Haupt bekrönt, das lange Haar in einzelnen Strähnen verlaufend. Die Heilige dargestellt mit Kelch.
H 100 cm. Teils gesprungen. Reparaturen und Kittungen. Diverse Fehlstellen und Wurmgänge.

Provenienz:
- Galerie Leopold Blumka (1898–1973), New York.
- Galerie Fischer, Luzern, Auktion vom 21.-25.11.1950, Lot 1327, Abb. Tafel 28, von obigem eingeliefert.
- Schweizer Privatsammlung, an obiger Auktion erworben.
- durch Erbschaft in Schweizer Privatsammlung.

CHF 4 000/7 000 (€ 4 350/7 610)

NATIVITAS

1016*

STELLKREUZ MIT MIKROSCHNITZEREI UND LATEINISCHEN TITULI

Italo-Griechisch/Spätbyzantinisch, letztes Viertel 16. Jh.
Georgios Laskaris (aktiv 1538–1583) und seiner Werkstatt zugeschrieben.
Buchsbaumholz auf zylindrischem Zapfen allseitig intrikat und teils durchbrochen geschnitzt mit 20 neutestamentarischen Szenen unterteilt in vier Registern sowie mit teils lateinischen Tituli für Szenen (Transformatio, Crucificatio, Sepulcrum, Resurectio, Annuntiatio, Nativitas, Pur(x)tio, Palmarum Celebratio, Christus Orat, Depositio (x) in Sepul, Chr. Docet Marias, Pencoste, (x) Genitrics Dei, Christus Docet, Palpatio, Resurectio Lazari). Die Schmalseiten ebenso gearbeitet. Die reliefierten Felder mit Aufsicht mit Darstellung von Petrus und Paulus sowie eine Groteske. Auf hexagonalem, gestuftem Bergkristallsockel. H mit Sockel 23,3 cm, L 9 cm. Ausbrüche und Fehlstellen. Risse.

Provenienz:
Kanadischer Privatbesitz.

Bemerkenswerterweise ist es bereits das dritte bei Koller Auktionen zum Ausruf kommende und bislang unveröffentlichte Stellkreuz, das dem Schnitzer Georgios Laskaris zugeschrieben werden kann (vgl. Koller Auktionen Zürich, 19.10.2024, A210/Lot 1030 und 21.10.2023, A206/Lot 1062). Anders als die Mehrzahl der in altgriechischer Schrift ausgeführten Kreuze aus der Werkstatt des Schnitzers weist unser Exemplar als Besonderheit lateinische Tituli auf. Es nimmt im Werkkorpus des Künstlers somit eine Sonderstellung ein, wobei unser Kreuz eine unmittelbare Verwandtschaft zum sogenannten "Malcove"-Kreuz (siehe Lillian Malcove Collection, Art Centre, University of Toronto) erkennen lässt. Als eines der wenigen bekannten Segenskreuze aus der Werkstatt Laskaris besitzt auch das kanadische Pendant lateinische Tituli (vgl. Sheila Campbell: A 16th Century Italo-Byzantine Cross, Gorgias Press, New Jersey 2012). Unser Kreuz folgt in Aufbau, Form und Ikonografie nahezu detailgetreu dem kanadischen Beispiel. Eine Erklärung für den Gebrauch lateinischer Tituli bei Laskaris könnte darin liegen, dass diese Kreuze als Auftragsarbeiten für den italienischen bzw. venezianischen Markt entstanden. Der Kulturaustausch zwischen Venedig und dem byzantinischen Raum ist allgemein bekannt, sodass anzunehmen ist, dass sich Laskaris' Segenskreuze grosser Beliebtheit erfreuten und die Werkstatt in italienische Gebiete exportierte. Dr. Ueli Dubs vermutet, dass solche lateinischen Segenskreuze wohl in einer Reifephase der Produktion Laskaris' entstanden.

Obwohl bislang kaum biografische Angaben zum Schnitzer Georgios Laskaris bekannt sind, wissen wir anhand von 16 datierten Kreuzen (von denen acht zusätzlich signiert sind), dass der wohl aus Kreta stammende Künstler zwischen 1538 und 1583 tätig war. Aufgrund stilistischer Analogien und vergleichender Analysen wird je nach Quelle ein Korpus von etwa 40–45 Kreuzen Georgios Laskaris und seiner Werkstatt zugeschrieben, die in zweiter und dritter Generation vermutlich von einer weitergeführten Werkstatt noch bis ins letzte Drittel des 17. Jh. produziert wurden. Die mittelgrossen, mikrogeschnitzten Kreuze zeichnen sich typischerweise durch einen in mehrere Register unterteilten, domartigen Unterbau aus, aus dem mittels Zapfen ein lateinisches Kreuz emporragt. Der Aufbau dieser Kreuze folgt in der Regel einem ähnlichen Schema bei dem der Unterbau häufig alttestamentliche Szenen zeigt, wohingegen das Kreuz neutestamentliche Szenen birgt. Professor Myrtali Acheimastou-Potamianou vertritt die Auffassung, dass Georgios Laskaris – entgegen früheren Annahmen – nicht auf dem Berg Athos tätig war, sondern auf Kreta, vermutlich in der Stadt Chandax (heute Heraklion), zu verorten sei. Die Kreuze Laskaris' reihen sich in die spätbyzantinische Bildtradition ein, wie sie in den Klöstern der Bergregion Athos auf dem griechischen Festland gepflegt wurde. Die Funktion solcher mikrogeschnitzten Kreuze ist im Kontext privater Devotion und häuslicher religiöser Praxis zu sehen.

Wir danken Herrn lic. oec. et iur. Ueli Dubs, Kenner und Spezialist für Georgios Laskaris, für die Bestätigung der Authentizität (Zürich, 4.11.2025).

Vergleichsliteratur:

– Victor H. Elbern: Ein Kreuz des Georgios Laskaris in den Berliner Museen, in: Jahrbuch der Berliner Museen, Berlin 2003, Bd. 45, S. 65–76.
– Myrtali Acheimastou-Potamianou: Wood Carved Crosses of the 16th Century by George Laskaris, in: Christian Archaeological Society, Studies of Archaeology and Art, Athen 2003.

CHF 20 000/30 000 (€ 21 740/32 610)

1017
WAPPENSCHEIBE DER PATRIZIERFAMILIE MUNTPRAT

Konstanz, um 1530. Wohl Ludwig Stillhart (tätig 1506–1537).
Prunkwappen der Familie Muntprat, geteilt von Schwarz und Silber mit drei Lilien. Mit Helm, die Helmzier in Form eines von Schwarz und Silber geteilten Flug. Neben dem Wappen ein stehender Landknecht mit Halbarte. Seitliche Rundsäulen. Im unteren Bereich Boden mit Blattwerk. Im Oberbild Szenen einer Stadtbelagerung. Ohne Rahmen 43,5 × 31,5 cm.
Das untere Wappen retuschiert. Verbleiung des 19. Jh. Zwei Ergänzungen. Sprung.

Die Konstanzer Patrizierfamilie Muntprat stammte ursprünglich aus der Lombardei. Sie wurde 1440 durch den Kauf der Herrschaft Salenstein zu einem Thurgauer Landadelsgeschlecht. Unsere Scheibe kann dem als Glasmaler in den Diensten der Stadt Konstanz tätigen Ludwig Stillhart zugeschrieben werden. Sie weist einige Parallelen zu zwei weiteren Scheiben des Malers mit dem Wappen der Muntprat auf, die beide ins Jahr 1521 datieren. Einer Allianzwappenscheibe des Sebastian Muntprat von Salenstein und der Christina von Altheim, verwahrt im Historischen Museum Thurgau in Frauenfeld (Inv.-Nr. T6444) sowie einer Allianzwappenscheibe von Heinrich Lanz von Liebenfels und Agnes Muntprat (ebenda, Inv.-Nr. T6445). Allen drei Scheiben gemeinsam ist die auffällige Gestaltung des Bodens mit Blattwerk sowie die Gestaltung der Figuren in den Oberbildern.

Das Historische Museum Thurgau verwahrt ausserdem eine Scheibe mit demselben Familienwappen, welche Lukas Zeiner zugeschrieben und um 1500 datiert wird (Inv.-Nr. T53).

CHF 3 000/5 000 (€ 3 260/5 430)

1018
MINIATURTISCHUHR IN TURMFORM

Frankreich, Mitte 16. Jh.
Bronze graviert mit Grotesken, Blatt- und Bandelwerk sowie vergoldet. Sechseckiges, schlankes Gehäuse auf wenig ausgestellter, profilierter Basis. Seitlich mit kleiner Türe. Der obere Abschluss als Kuppel mit Balusteraufsatz ausgebildet, graviert mit Rosettenmotiv sowie teils durchbrochen gearbeitet mit Blüten in runden und vierpassigen Reserven. Die Gesimse zieren in den Ecken kleine Balusterknäufe. Vergoldetes Zifferblatt mit römischen Stunden. Fein gearbeitetes Werk mit gebläuten Rundsäulen, übereinander angeordnetes Stundenschlagwerk mit Schlussscheibe auf Glocke sowie Gehwerk mit Spindelgang auf Unruh. Die Gehwerkfeder auf Schnecke mit feiner Kette.
Das Werk ist aus dem Gehäuse nach oben herausziehbar, mit kleinem Verschlussmechanismus (Arretier-Öse verschlossen).
1 Schlüssel. Ø 5,5 cm, H 11 cm.
Guter Zustand, Gehäuse mit späterer Vergoldung. Werk mit geringen Ergänzungen, wenig unvollständig.

Eine vom Aufbauprinzip und in einigen Details übereinstimmende astronomische Uhr, signiert von Pierre de Fobis aus dem Jahr 1535, befindet sich in der Sammlung Joseph Fremersdorf (vgl. Volker Himmelein & John H. Leopold: Prunkuhren des 16. Jahrhunderts. Sammlung Joseph Fremersdorf. Stuttgart 1974, S. 12–17, Nr. 1).

CHF 10 000/15 000 (€ 10 870/16 300)

1019*

REICH INTARSIERTES KABINETT-SCHRÄNKCHEN

Süddeutschland, 2. Hälfte 16. Jh. Die Elfenbein-Intarsien teils nach Stichvorlagen von Virgil Solis (1514–1562).
Holz teils ebonisiert sowie reich eingelegt in Form von Blüten- und Blattranken mit Vögeln, Jagddarstellungen, königlichen Reiterfiguren etc. in rechteckigen, von Wickelstäben gefassten Reserven. Rechteckiger mittels Pilaster und Profilgesimsen gegliederter Korpus auf gerader Profilzarge. Aufklappbarer Deckel mit prismiertem Aufsatz, öffnend auf Fach und Beilade. Das Blatt eingelegt mit Stadtansicht, Jägern mit Beute, Falknern zu Pferd, Jagdhunden sowie Bären-, Hasen- und Wildschweinhatzen, Reitern mit Pistole sowie einer Reiterschlacht. Die Deckelinnenseite mit aus einer Vase entwachsenden Rankenwerken und Vögeln. Fein gravierte, vergoldete Schlossplatte. Die Front mit Doppeltüre über Schublade. Die Türen zeigen ein Königspaar zu Pferd. Die Schubladenfront mit zwei Jagdszenen (wohl spätere Ergänzungen), Eulen- und Vogeldarstellungen. Die Doppeltüre öffnend auf acht, um eine Türe angeordnete Schubladen, deren Intarsienarbeit dem Äusseren entspricht; auf der Türe ein König mit Zepter. Die Seitenwandungen sowie die Rückwand zeigen im mittleren Bereich königliche Reiterfiguren, die oberen Friese Vogel-, die unteren Jagddarstellungen. Die Pilaster im unteren Bereich weisen insgesamt neun antike Helden nach Stichvorlagen von Virgil Solis mit unterschiedlichen Wappenschildern auf. Seitliche Eisengriffe. 45 × 33 × 38,5 cm.
Fehlstellen, kleinere Ergänzungen, fehlende Teile und Risse.

Provenienz:
Sammlung Arlette und Antony Embden, Frankreich.

Die Vorlage für die heraldischen Figuren auf den schmalen Pilastern geht auf den Nürnberger Künstler Virgil Solis (1514–1562) zurück. Er widmete eine Serie von neun Stichen historischen, biblischen sowie mythologischen Helden bzw. Herrschern. An unserem Kabinett sind frontseitig Julius Cäsar (links), Gottfried von Bouillon (mittig) und Alexander der Grosse (rechts) dargestellt. Auf der rechten Seite des Kabinetts finden sich Karl der

Grosse und König David. Auf der Rückseite des Kabinetts sind Judas Makkabäus (rechts), ein unbekannter Herrscher, der nicht aus der Folge der neun Helden stammt (mittig), sowie Hektor (links) illustriert. Die linke Seite wird von König Artus und Josua geziert (vgl. für die Gesamtserie im Kupferstichkabinett, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Inv.-Nr. A3750–A3758).

Das Motiv der zentralen intarsierten Reiterfiguren (König und Dame) findet sich auf einzelnen Plaketten aus dem Victoria and Albert Museum in London (Inv.-Nr. 7798-1862). Diese Exemplare werden als deutsche Arbeiten beschrieben und in die Zeit zwischen 1560 und 1599 datiert. Die einzelnen Plaketten waren wohl Teil eines Kabinetts. Sowohl die Dichte der Ornamentik mit Arabesken, Rankenwerk und Flechtbändern als auch die nahezu identische Vorlage der Figurendarstellung zeigen eine enge Verwandtschaft zu unserem Stück. Die Stichvorlagen für den reitenden König bzw. die reitende Dame finden sich wiederum bei Virgil Solis, der sie als Spielkartenfiguren konzipiert hatte (vgl. Kupferstichkabinett, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Inv.-Nr. A3955 bzw. A3928). Das dichte Intarsiendekor erinnert zudem an andere Kunsterzeugnisse, wie beispielsweise eine Armbrust aus dem Bayerischen Nationalmuseum in München (Inv.-Nr. W 566), die in den süddeutschen Raum verortet wird. Dort erkennt man vergleichbare Blütenranken, zwischen denen Jagdhunde ihrer Beute nachstellen.

Quelle: Virgil Solis (1514–1562): Roi de pique (Bartsch 351), um 1545. CC0 Paris Musées / Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris, Petit Palais. Open Source.

Dieses Objekt mit artengeschützten Materialien befindet sich in der Koller Repräsentanz in München (Besichtigung einzig in München auf Voranmeldung). Eine EU-Handelsgenehmigung liegt vor; ein Export ausserhalb der EU ist nicht möglich.

CHF 30 000/50 000 (€ 32 610/54 350)

1020
MAJOLIKA ISTORIATO "SCODELLA"

Urbino, um 1540.
Vertiefte Rundform auf eingezogenem Standfuss. In leuchtenden Farben dargestellt der Kriegsgott Mars mit Venus im Liebesrausch, gefangen in einem Netz auf einer baldachinüberwölbten Lagerstatt. Die heimliche Affäre von Vulcanus, dem Ehemann der Göttin in einem geschmiedeten Netz entlarvt. Die vereinigte Götterschaft vom Wolkenkumulus aus den Ehebruch bezeugend. Im Vordergrund kontrastieren die Rüstung und Helm des Mars die Szene. Verso betitelt "Veneta et marte" in Blau. Ø 25,5 cm. Repariert.

Provenienz:
- Christie's London, 3.10.1988, Lot 72.
- Schweizer Privatsammlung.

Aus Homers Odysee (8. Gesang) sowie aus Ovids Metamorphosen (Buch 4) stammt die Erzählung, die dieser populären Darstellung als Vorbild diente und auf zahlreichen Urbino Majoliken wiederzufinden ist, vgl. J. Lessmann, Italienische Majolika, Braunschweig, 1979, Nr. 309, 311.

CHF 1 000/1 500 (€ 1 090/1 630)

1021
ZWEI TRUHEN, SOG. "CASSONE"

Renaissance, Mittelitalien, wohl Toskana, 16. Jh.
Nussbaum mit appliziertem Schnitzdekor, punziert sowie schwarz bzw. rot gefasst und vergoldet. Rechteckiger Korpus auf gerader Sockelleiste mit Quetschfüssen. Kassettierter Klappdeckel. Architektonisch gegliederte Front mit zwei Kassetten, flankiert von mittleren Pilastern sowie Eckpilastern, frontseitig karniesförmig auskragend. Reich geschnitzt und bemalt mit Blattwerk und Blattvoluten. Die Seiten entsprechend kassettiert und gegliedert. Eisenschlösser. Innen mit Stoff ausgeschlagen. 1 Schlüssel. Rückseitig bez. Berne-23 bzw. Berne-24. 184 × 66 × 88 cm.
Fehlstellen und Gebrauchsspuren, Fassung teils übergangen.

CHF 8 000/12 000 (€ 8 700/13 040)

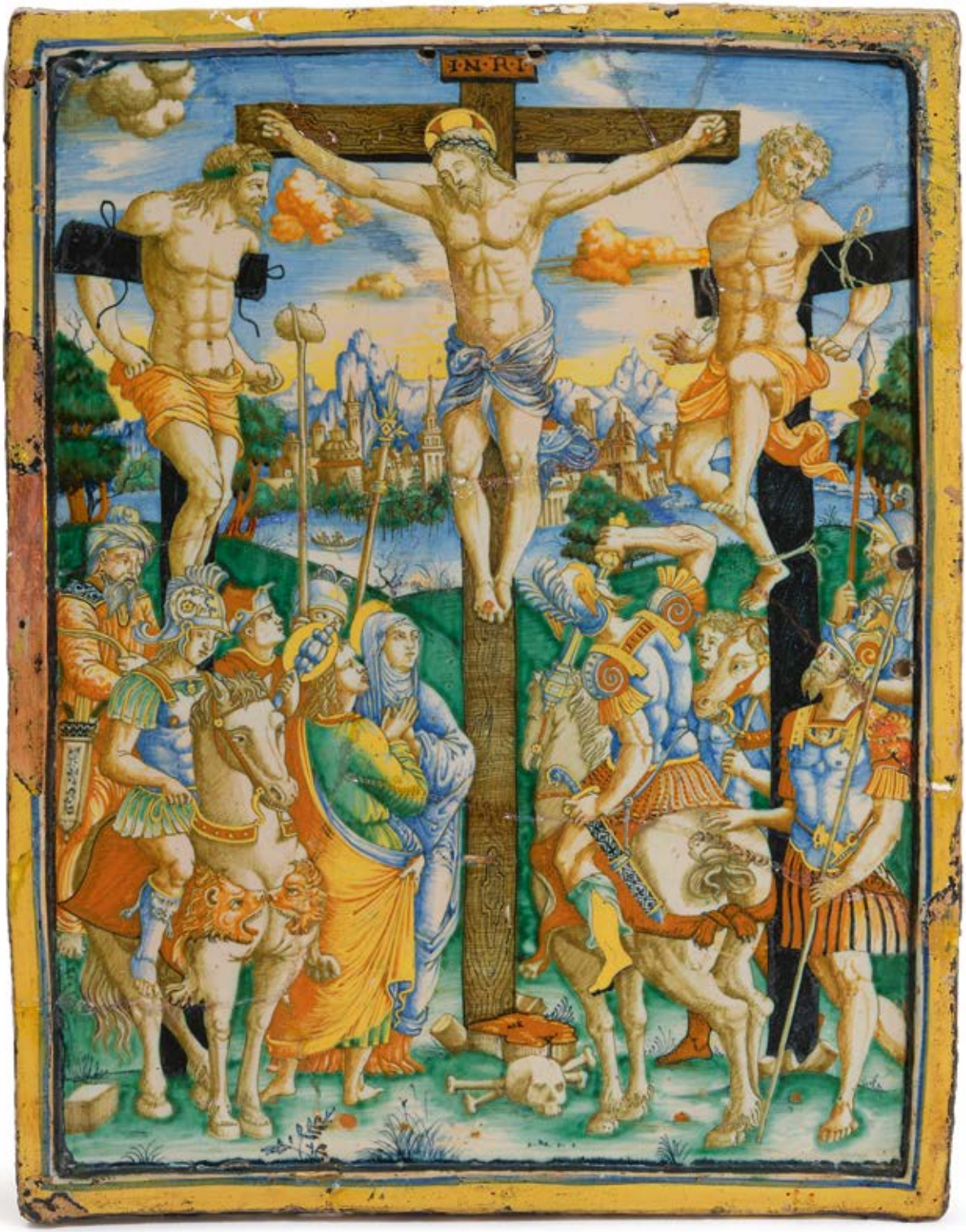
1022

TERRAKOTTA MADONNA MIT KIND

Toskana, Ende 15. Jh./Anfang 16. Jh.
Terrakotta polychrom gefasst und teils vergoldet. H 65 cm. Fassung überarbeitet und mit Fehlstellen. Restaurierungen und Reparaturen am Kopf der Madonna.

Die Qualität der Modellierung und die Haltung des Jesuskinds erinnern an Arbeiten von Agnolo di Polo (1470–1528), insbesondere an eine ihm zugeschriebene Terrakotta-Gruppe mit Madonna und Kind aus der Kirche San Niccolò in Ganghereto di Terranuova. Agnolo di Polo war ein bekannter, florentinischer Renaissance Bildhauer, der in der Schule von Verrocchio ausgebildet wurde und auch als Mitarbeiter von Giovanni della Robbia dokumentiert ist.

CHF 6 000/10 000 (€ 6 520/10 870)



1023

MAJOLIKA BILDPLATTE

Deruta, Werkstatt Giacomo Mancini (?), um 1550.
Darstellung der Kreuzigungsszene, Christus am Kreuz flankiert von zwei Schächern, im Beisein der Mutter Gottes und des Hl. Johannes und zwei berittenen römischen Soldaten mit begleitendem Volk, im Hintergrund die Stadt Jerusalem. 39,5 × 31 cm. Alte Restaurierung mit Klammern.

Eine Variation dieser Szene der Mancini-Werkstatt zugewiesen, im Fitzwilliam Museum in Cambridge (Inv.-Nr. mar.c.57-1912).

CHF 3 000/4 000 (€ 3 260/4 350)

1024

TÜRKLOPFER

Renaissance, Veneto, 16. Jh. Nach einem Vorbild von Tiziano Aspetti (1565–1607).
Bronze mit dunkler Patina. Lyraförmiger Türklopfer, oben in einer Kartusche endend. In einer Muschelschale stehende Figur des Herkules, flankiert von zwei vollplastisch gearbeiteten Löwen. Mit Metallständer auf flachem Plexiglassockel. H 24,5 cm, B 20,5 cm. Patina stellenweise berieben. Kleine Gussfehler. Ausbruch zwischen Keulenende und Löwenschwanz.

Ein vergleichbares Modell befindet sich im Rijksmuseum in Amsterdam (Inv.-Nr. BK-NM-3309) und wird Tiziano Aspetti (1565–1607) zugeschrieben. Während die Gesamtkomposition gleich aufgebaut ist, unterscheidet sich unser Exemplar in der Muschelgestaltung sowie in der Detaillierung bzw. Ausformung der Herkulesfigur vom Türklopfer im Rijksmuseum. Weitere Modelle von Aspetti, welche die lyraförmige Grundform sowie die beiden nach unten gerichteten Löwen aufweisen, sind ebenfalls bekannt. Eines davon, mit zentraler weiblicher Halbfigur, wird im Bayerischen Nationalmuseum (Inv.-Nr. 55/208) verwahrt.

CHF 6 000/10 000 (€ 6 520/10 870)

1025*

PAAR GEFLÜGELTE KNABENHERMEN ALS WANDAPPLIKEN

Spätrenaissance, Norditalien, wohl Venedig, 17./18. Jh. In der Art von Niccolò Roccatagliata.
Bronze. Geflügelte Knabenbüsten im Unterleib übergehend in Akanthusblätter, mit einer Hand halten sie eine godronierte Schale über dem Kopf. Spitzer Dorn. H mit Dorn 39,5 cm. Spätere Bohrlöcher am Akanthusblatt-Wandstück. Bronze berieben.

Provenienz:
Sammlung Arlette und Antony Embden, Frankreich.

Als Vergleich für unsere Appliken dienen Wandleuchter von Niccolò Roccatagliata, welche ursprünglich die Wände der Basilika San Giorgio Maggiore in Venedig schmückten. Diese Appliken in Form von geflügelten Engelsknaben wurden 1594 gegossen. Der Überlieferung nach gab es wohl mind. 24 solcher Exemplare, welche in verschiedenen Kirchen Venedigs hingen. Anders als bei unseren Exemplaren weisen die Vorbilder eine geschwungene Konsolvolute auf und sie hielten ursprünglich eine Glocke bzw. eine Leuchtschale in der Hand. Es gibt auch bei den Originalen leichte Variationen in der Gestaltung der Schale und der Flügelstellung (Vgl. Catalogo generale dei Beni Culturali, Inv.-Nr. 0500122549). Es ist bekannt, dass im 17./18. Jh. weitere solche Wandleuchten und Türgriffe mit Engelsknaben hergestellt wurden. Bei einem Vergleichsexemplar in der Kirche Santa Maria Assunta in Venedig aus dem 18. Jh. sind die Flügel ebenso nach unten gekrümmt wie bei unseren (Ebd., Inv.-Nr. 0500194222). Eine ähnliche ikonographische Komposition in Bronze, welche ebenfalls Roccatagliata zugeschrieben ist und dem ursprünglichen Vorbild folgt, wurde bei Koller Auktionen Zürich verkauft (Sammlung eines europäischen Gelehrten, 30./31.3.2009, Lot 247).

CHF 5 000/8 000 (€ 5 430/8 700)

1026

PAAR MAJOLIKA ALBARELLI

Sizilien, Palermo, 17. Jh.

Zylindrische, taillierte Form bemalt in Blau, Gelb und Grün mit einem barocken Schild wohl mit dem Wappen des Dominikanerordens in einem gelben Lorbeerkranz auf der Frontseite und einem mit Trophäen und einem Schild bemalten Rückseite. H 30 cm.

CHF 1 000/1 500 (€ 1 090/1 630)

1027*

INTARSIERTES KABINETT

Wohl Frankreich oder Italien, 1. Hälfte 17. Jh.
Verschiedene Hölzer, teils geschwärzt und mit Elfenbein in rechteckigen Reserven eingelegt, graviert mit Grotesken, Arabesken, Harpyien, Füllhörnern, Blättern sowie Früchtebouquets. Die beiden Türen mit Einlagen in Form von Musketieren. Das Kabinett-Oberteil in architektonischer Form, die Front als Fassade gegliedert mit 24 Schubladen und einer Türe. Die Seitenwandungen kassettiert und mit Filets eingelegt. Vergoldete Bronzezier in Form von Putten, Knabenbüsten, Fratzen, Rosetten sowie ein unidentifiziertes, bischöfliches Zentralwappen. Drei Aufsatzvasen, zwei aus Achat und eine aus Marmor mit Bronzeblüten (unvollständig, bestossen). Rückseitige Geheimschublade. Dazu: Späteres Tischunterteil, 20. Jh. mit gerader, einschübiger Zarge auf Pyramidenbeinen. Kabinett: 77 × 42 × 98,5 cm. Unterteil: 90 × 47,5 × 83,5 cm. Risse, Fehlstellen, Gebrauchsspuren. Die Intarsien mit späteren Reparaturen und Ergänzungen.

Provenienz:
Sammlung Arlette und Antony Embden, Frankreich.

Das Vorbild der oberen intarsierten Kavaliersfigur geht auf einen Stich mit dem Titel "Le gentilhomme au manteau bordé de fourrures tenant ses mains derrière le dos" aus Jacques Callots (um 1592–1635) Folge "La noblesse" aus den Jahren 1620/1623 zurück (Vgl. Louvre, Inv.-Nr. L 45 LR/676 Recto). Ein weiterer Vergleich für die figürlichen Intarsien findet man an einer Schatulle aus dem Staatlichen Historischen Museum in Stockholm (Inv.-Nr. 41539_HST), welche als Arbeit des 17./18. Jh. beschrieben wird.

Dieses Objekt mit artengeschützten Materialien befindet sich in der Koller Repräsentanz in München (Besichtigung einzig in München auf Voranmeldung). Eine EU-Handelsgenehmigung liegt vor; ein Export ausserhalb der EU ist nicht möglich.

CHF 12 000/18 000 (€ 13 040/19 570)

1028
BÜTTENFRAU

Um 1633. Spätere Augsburger Fassung des letzten Drittel des 17. Jh. mit der Meistermarke von Abraham Grill. Monochrom gefasstes Holz und vergoldetes Silber. Auf runder Plinthe mit Silbermontierung die ausdrucksstarke Figur einer Frau in Tracht. In ihrer rechten Hand hält sie einen hölzernen Gehstock, auf dem Rücken trägt sie eine aus Silber gearbeitete, abnehmbare Bütte mit Schlangenhautpunzierung. Zu ihren Füssen eine Silberne Eidechse und Schlange. Auf der Unterseide des Bodens graviert: "FECIT: ADAM SCHWEITZ BARBIERER GESEE 1633".
H 24,5 cm.

CHF 8 000/12 000 (€ 8 700/13 040)

1029

SPÄTRENAISSANCE EISENUHR MIT WECKER UND TAGANZEIGE

Wohl Zug, datiert 1687.

Geschlossenes, rechteckiges Metallgehäuse mit zwei übereinander aufgesetzten Glocken. Die dreiseitige, passig ausgeschnittene Bekrönung bemalt mit Allegorien der Vergänglichkeit in Form von Putten mit Spruchbändern. Das Zifferblatt bemalt mit grossem Stundenzifferring mit römischen Stundenzahlen über entsprechendem kleinem Zifferring für die Viertelstunden. Weckerscheibe. Im oberen Bereich flankieren Sonne und Mond ein trapezförmiges Fenster mit der Taganzeige. Die seitlichen Türen zeigen ebenfalls figürliche Szenen als Allegorien des Todes und der Vergänglichkeit, kombiniert mit Sinnsprüchen. Werk in Pfeilerbauweise, hintereinander angeordnetes Gehwerk mit Spindelgang auf Radunruh sowie Dreiviertelstundenschlagwerk auf zwei Glocken. Kleines Weckerwerk auf Glocke. 13 × 11,5 × 32 cm.
Restaurierungen, Reparaturen und Ergänzungen. Fassung mit Retuschen sowie Fehlstellen.

CHF 5 000/7 000 (€ 5 430/7 610)

1030

DREI GESCHNITZTE UND GEFASSTE HOLZRELIEFS

Spanien, Ende 17. Jh.

Holz im Relief geschnitzt und polychrom gefasst sowie mit Resten von Vergoldung. Darstellung von Adam und Eva unter dem Baum der Erkenntnis mit sich um den zentralen Baum windender Schlange, Eva reicht Adam den Apfel der Sünde; Adam und Evas Vertreibung aus dem Paradies mit einem Engel in Baumkrone sowie die Heilige Familie auf der Flucht nach Ägypten mit zentraler Palme. H 58 bzw. 62 cm. Restaurierungen und Klebstellen. Einige Fehlstellen und Risse. Zu reinigen. Wurmgänge. Verstärkungen.

CHF 3 000/4 500 (€ 3 260/4 890)

1031*

LOT VON ZWEI GEDRECHSELTEN WUNDERKUGELN

Wohl Deutschland, 17. Jh.
Elfenbein gedrechselt. "Contrefait"-Kugel mit runden Durchbrüchen sowie sechs weiteren inneren Kugeln. Stachelkugel mit kleinen runden Durchbrüchen, aus denen versenkbare Spitzen hervorstehen. Montiert auf gedrechselten Schaft und Rundfuss. (Schaft repariert). Ø 5,5 cm bzw. H 11 cm. Einige Fehlstellen, Risse.

Provenienz:
Sammlung Arlette und Antony Embden, Frankreich.

Dieses Objekt mit artengeschützten Materialien befindet sich in der Koller Repräsentanz in München (Besichtigung einzig in München auf Voranmeldung). Eine EU-Handelsgenehmigung liegt vor; ein Export ausserhalb der EU ist nicht möglich.

CHF 1 500/2 500 (€ 1 630/2 720)

1032*

CHRISTUSKNABE

Belgien oder Deutschland, 2. Hälfte 17. Jh.
Elfenbein vollrund geschnitten. In sitzender Haltung. H 20 cm. Finger und Zehen unvollständig, Risse und Reparaturen.

Provenienz:
Sammlung Arlette und Antony Embden, Frankreich, gem. einem Inventar im Februar 1980 erworben.

Dieses Objekt mit artengeschützten Materialien befindet sich in der Koller Repräsentanz in München (Besichtigung einzig in München auf Voranmeldung). Eine EU-Handelsgenehmigung liegt vor; ein Export ausserhalb der EU ist nicht möglich.

CHF 1 000/1 500 (€ 1 090/1 630)

1033*

FEINES "KHATAM KARI"-KABINETT

Persien, Epoche Qajar, 19. Jh.
Holz, Knochen, Horn, Messing und Perlmutt, teils grün unterlegt sowie allseitig mit feinsten "Khatam Kari"-Einlagen in geometrischen Motiven und Reserven. Rechteckiger Korpus mit leicht profiliert eingezogenem Klappdeckel auf gerader Zarge. Die Front mit abklappbarer Lade, öffnend auf Eingericht mit sechs Schubladen. Metallschloss. Gravierte bzw. getriebene Metallbeschläge. 1 Schlüssel.
36,5 × 24,5 × 29 cm. Risse sowie wenige Fehlstellen und Gebrauchsspuren.

Provenienz:
- Galerie Alexis Renard, Paris.
- Schweizer Besitz.

Ausstellung:
Alexis Renard: Art islamique - Art indien "Wunderkammer Exotica". Kunstmesse Highlights München, 6.-12.11.2014, Nr. 80.

Beachten Sie für dieses Objekt die neuen EU-Importbestimmungen.

CHF 2 000/3 000 (€ 2 170/3 260)

1034
GROSSE TÜRMCHENUHR MIT VORDERPENDEL

Süddeutsch, wohl Augsburg, 1. Viertel 17. Jh.
Kupfer und Messing, vergoldet sowie teils graviert mit Blattwerk, Blüten und Ranken. Architektonisch gegliedertes Gehäuse, die Ecken mit Dreiviertelsäulen auf Postamenten besetzt. Durchbrochener, kuppelförmiger Glockenstuhl mit Balusteraufsatz, gesäumt von einer Balustrade. Auf gestuftem, quadratischem Sockel mit Füssen in Form von geflügelten Fratzen. Front mit guillochierten, versilberten Zifferblättern: übereinander angeordnet ein grösseres mit römischen Stundenzahlen sowie ein kleineres mit römischen Viertelstunden. Rückseitig ein kleines Hilfszifferblatt für das Schlagwerk. Werk mit Spindelgang und Hinterpendel, Schlagwerk mit Viertelstundenschlag auf zwei Glocken. Repetition auf Anfrage. Gehwerkfeder mit Kette auf Schneckenrad. 1 Schlüssel. 20 × 20 × 41 cm.
Kleiner Zeiger repariert, Sockel und Füsse wohl später zugefügt, Vergoldung berieben. Geh- und Schlagwerk zu revidieren. Pendel ersetzt.

CHF 4 000/6 000 (€ 4 350/6 520)

1035*
STRAHLENMONSTRANZ

Augsburg 1698 Meistermarke Hans Jakob Wild II.
Silber ziseliert. Mehrfach gerundeter Fuss mit vier Evangelisten-Medaillons, konischer Schaft mit Blütenkelch-Nodus. Herzförmiger, verglaster Hostienbehälter, Lunula von einem geflügelten Engelskopf gehalten. Oberer Abschluss mit Blättern, Herz und Strahlenkreuz. Zahlreiche Silberapplikationen in Form von Engeln mit Martersymbolen, kleinen Putten, Gottesmutter und Gottvater. Rückseitig ein graviertes Wappen der Reichsgrafen von und zu Haimhausen mit Umschrift F.I.A.W.M.I [x] I.G.V.V.Z.H sowie datiert 1698. H 60 cm. Gewicht total ca. 1435 gr.
Reparaturen. Kleine Ergänzungen. Dellen. Gläser ersetzt. Silber oxidiert.

Provenienz:
Durch Erbschaft in heutigen süddeutschen Privatbesitz.

CHF 1 000/1 500 (€ 1 090/1 630)

1036

TÜRMCHENUHR MIT HINTERPENDEL UND WECKER

Süddeutsch, 17. Jh.

Kupfer und Messing graviert mit Blumen und Blattvoluten sowie vergoldet. Architektonisch gegliedertes Gehäuse, die Ecken mit Pilastern besetzt auf gestuftem Sockel mit Quetschfüssen. Durchbrochener Glockenstuhl mit Balustrade umgeben und mit Pyramidenaufsatz. Die Front mit zwei übereinander liegenden versilberten Zifferblättern, unten Minutenzifferblatt, darüber ein Zifferring mit römischen Stundenzahlen, im Zentrum eine vergoldete und gravierte Weckerscheibe. Rückseitig ein versilbertes Zifferblatt für das Schlagwerk. Werk mit Spindelgang auf Hinterpendel (eventuell umgebaut von Radunruh). Halbstundenschlag auf Glocke. Kleines seitliches Weckerwerk, monogrammiert M.D.H. Gehwerkfeder mit Schnecke und Kette. 17 × 17 × 36 cm.

Grosser Zeiger abgebrochen. Vergoldung und Versilberung teils oxidiert sowie berieben. Werk zu prüfen.

CHF 2 000/3 000 (€ 2 170/3 260)

1037
EMAIL-TASCHENUHR

Paris um 1670. Das Werk signiert C. Beauvais Paris (wohl Claude de Beauvais, Meister 1671).
Emailliertes Gehäuse, reich bemalt mit der Heiligen Familie auf dem Deckel sowie auf dem Boden mit einer Allegorie des Frühlings, dargestellt in Form der drei Grazien sowie zweier weiterer Frauen mit Blumenkränzen und Obstkörben und dem Götterboten Hermes. Die Wandung verziert mit diversen figürlichen Darstellungen zwischen Blattwerk. Der Deckel zeigt innen zwei Kinder mit einem Lamm, der Gehäuseboden innen eine Darstellung des Neptuns mit einer geflügelten Frau, darüber sitzend Athene. Messingzifferblatt, das Auge graviert mit Blattvolutenwerk, mit zwei gravierten Stundenfolgen I–XII sowie 13–24. Gebläuter Zeiger. Spindelwerk mit Radunrast, Aufzug über Schnecke und Darmsaiten (gerissen). Ø total 7,5 cm. Deckelscharnier angebrochen, zu restaurieren. Emailarbeit mit grossen Retuschen/Restaurierungen. Werk zu prüfen.

Provenienz:
Privatsammlung, Basel. Durch Erbschaft in heutigen Privatbesitz.

CHF 3 000/5 000 (€ 3 260/5 430)

1038
EMAIL-TASCHENUHR

London, um 1690. Das Werk signiert George Hamilton in St. Martins Le Grand London (George Hamilton, erwähnt in London 1690).
Email polychrom bemalt. Der aufklappbare Deckel verglast, die Wandung und der Deckelrand mit Landschaften und Opferszenen bemalt. Der Gehäuseboden zeigt die Einschiffung von Theagenes und Charikleia, nach einem Gemälde von Charles Poerson (um 1640). Innen bemalt mit einer baumbestandenen Landschaft mit See und Ruderboot. Graviertes Messingzifferblatt mit geschwärzten römischen Stunden. Gebläuter Zeiger. Spindelwerk mit Radunrast, Aufzug über Schneckenrad und Darmsaite. Aufhängeöse. Ø total 6,7 cm.
Email mit zahlreichen Retuschen/Restaurierungen. Werk nicht geprüft.

Provenienz:
Privatsammlung, Basel. Durch Erbschaft in heutigen Privatbesitz.

Als Vorbild der Darstellung diente das Gemälde von Charles Poerson (1609–1667), heute Teil der Sammlung des Louvre-Museums Paris (Inv.-Nr. RF 1974 16). Ebenfalls im Louvre verwahrt ist eine Taschenuhr, signiert G. Gamot à Paris, die eine ähnliche Darstellung nach dem Gemälde von Poerson aufweist (Inv.-Nr. OA 8318) und auf 1640–1660 datiert wird.

CHF 3 500/5 000 (€ 3 800/5 430)

1039*

KLEINER KORALLENAST (CORALLIUM RUBRUM) IN BRONZEMONTUR

Louis XIV, wohl Frankreich, um 1700.
Die Montierung mit balusterförmigem Schaft auf durchbrochenem, mit Palmetten geschmücktem Sechspassfuss. Drei durchbrochene, geschwungene Klemmarme mit Schlangenkopfmotiven. H ca. 20 cm.
Koralle restauriert, etwas zu überholen.

Provenienz:
Sammlung Arlette und Antony Embden, Frankreich.

Dieses Objekt befindet sich in der Koller Repräsentanz in München (Besichtigung einzig in München auf Voranmeldung).

CHF 1 000/1 400 (€ 1 090/1 520)

1040 ♣

KABINETT MIT BEMALTEN RESERVEN

Barock und später, Holland. Die bemalten Kupfertafeln Antwerpen, 17. Jh. In der Art von Hendrik van Balen (1575–1632).
Holz ebonisiert, Schildpatt rot unterlegt sowie Kupfer bemalt, feine Beinfilets. Rechteckiger Korpus, der obere Abschluss gekehlt eingezogen und mit Klappdeckel. Auf geradem profiliertem Zargensockel. Front mit Doppeltüren, kassettiert sowie mit Profil- und Flammleisten belegt. Die Türen öffnend auf architektonisches Innenleben mit zentraler Türe, umgeben von zehn Schubladen. Die Fronten bemalt in Öl auf Kupfer, Darstellung verschiedener biblischer Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament: Jakob mit dem Engel, Jonas mit dem Walfisch, Abraham opfert Isaak, Jakobs Traum von der Himmelsleiter, Susanna mit den Alten, Jesus und die Samariterin etc. Die Türe öffnend auf ein architektonisch gestaltetes Fach mit verspiegelten Wänden. Zwei kleine Schubladen. Die Seitenwandungen kassettiert und mit zwei Traghenkeln. 2 Schlüssel.
112 × 51 × 97 cm. Risse. Fehlstellen und Lackschäden.

CHF 3 000/5 000 (€ 3 260/5 430)

1041
VERMEIL-DECKELHUMPEN

Zürich, um 1642. Meistermarke Hans Heinrich Müller. Konische Form auf hohem, leicht gekehltem Fussring. Gewölbter Deckel mit Fischweibchen als Daumenrast und geschweiftem Henkel. Wandung von Korpus und Deckel mit Blatt- und Bandwerk graviert. Im Zentrum des Deckels Allianzwappengravur mit den Wappen von Johannes Basler und Anna Weriker unter den Initialen IB AW und 1642. H 15,5 cm, 405 g.

Provenienz:
- Sammlung der Markgrafen und Grossherzöge von Baden (Inventar Richter 1919ff., Nr. 1144, vgl. Etikette am Boden).
- Auktion Sotheby's, Baden-Baden, 5.-12.10.1995, Los 355.
- Privatbesitz St. Gallen, an obiger Auktion erworben.

Literatur:
- Marc Rosenberg: Der Goldschmiede Werkzeichen, Berlin 1928, Nr. 9044 (a).
- Eva-Maria Lösel: Zürcher Goldschmiedekunst, Zürich 1983, Nr. 406 (e).

Ein handgeschriebenes Dokument von 1777, Conspectus Ministerii Turicensis von Johannes Esslinger von 1777 (Original in der Zentralbibliothek Zürich) erwähnt die Vermählung von Johannes Basler (1613–1674) und Anna Weriker.

CHF 5 000/8 000 (€ 5 430/8 700)

1042*

KLEINER INTARSIERTER TISCH

Louis XIII, wohl Holland, 17. Jh.
Holz mit geschwärztem Furnier, eingelegt mit graviertem Elfenbein in Form von Blumenranken in rechteckigen Reserven. Rechteckiges, randmoulüriertes Blatt auf gedrechselten, durch seitliche Stege verbundenen Beinen. Ursprünglich wohl mit H-Steg sowie weiteren Eisenverstärkungen. 52,5 × 63 × 60 cm.
Furnier mit Fehlstellen, Blatt mit Rissen. Intarsien mit Fehlstellen, fehlenden Teilen sowie Ergänzungen.

Provenienz:
Sammlung Arlette und Antony Embden, Frankreich.

Dieses Objekt mit artengeschützten Materialien befindet sich in der Koller Repräsentanz in München (Besichtigung einzig in München auf Voranmeldung). Eine EU-Handelsgenehmigung liegt vor; ein Export ausserhalb der EU ist nicht möglich.

CHF 1 500/2 000 (€ 1 630/2 170)

1043* ♣

KLEINES CARTEL "D'ALCÔVE" AUF SOCKEL

Louis XIV, Paris, 1690–1700. André-Charles Boulle (1642–1732) zugeschrieben, das Werk signiert Thuret (Isaak Thuret, 1649–1706 oder Jacques Thuret, 1669–1738).

Holzgehäuse mit Boulle-Marketerie von braun unterlegtem Schildpatt und feinen, gravierten Messingintarsien in Form von Arabesken und hängenden Glockenblumen (Binnengravuren teils verschliffen). Die Seiten mit Rautenmuster, darin stilisierte Blüten. Rechteckiges, oben und unten eingezogenes Gehäuse mit bogenförmigem Kranz auf pyramidenförmiger Konsole. Bronzedekor in Form von Akanthusblättern, Zierfriesen, Girlanden, Muschel und Widderköpfen (teils mit Brüchen). Reliefiertes Bronzezifferblatt mit weissen Email-Kartuschen, römische Stunden. Der äussere Ring des Zifferblatts graviert mit arabischer Minuterie, 1-60. Werk mit Spindelgang, Fadenaufhängung mit Feinregulierung. Schlagwerk auf drei Glocken auf Anfrage. 1 Schlüssel. 23 × 15 × 58,5 cm.

Fehlstellen am Gehäuse und an der Marketerie, ursprünglich evtl. mit Aufsatzfigur. Medaillon mittig über dem Zifferblatt wohl fehlend. Geh- und Schlagwerk zu reparieren, Pendelgabel unvollständig. Rückseitige Türe ersetzt.

Gutachten:
Prof. Dr. Hans Ottomeyer, Ottobrunn, 26.5.2025.

Provenienz:
Privatbesitz Deutschland.

Sowohl die feine Ausführung in gestalterischer und handwerklicher Hinsicht als auch das vorzügliche Werk dieser Pendule lassen auf königliche Kunsthandwerker im Paris der Zeit um 1700 schliessen. Prof. Dr. Hans Ottomeyer resümiert in einem Gutachten: "Die äusserste Feinheit und subtile Linienführung der Arbeit konnte so nur während der Zeitenwende um 1700 in Paris von Kunsthandwerkern des Königs ausgeführt werden. Es brauchte die Interaktion zwischen Entwerfer, Ebenisten und Kunsthandwerkern, die zusammenarbeiteten."

CHF 6 000/10 000 (€ 6 520/10 870)

1044*

REITERSTANDBILD WOHL DES ERZHERZOGS FERDINAND KARL VON ÖSTERREICH (1628–1662)

Nach einem Modell von Caspar Gras (1585–1674), Österreich.
Bronze dunkelbraun patiniert. Auf späterem Holzsockel.
H 57,5 cm, L 41,5 cm. Sattel und Reiter eventuell assortiert zum Pferd. Retuschen an der Patina. Fehlstellen.Kleine Restaurierungen.

Provenienz:
Sammlung Arlette und Antony Embden, Frankreich.

Caspar Gras wurde zunächst von seinem Vater in dessen Goldschmiedewerkstatt ausgebildet. Ab 1600 arbeitete er für den angesehenen niederländischen Bronzebildner Hubert Gerhard, welcher Caspar Gras zum Bossierer ausbildete und ihn mit sich an den Hof des Erzherzogs Maximilian III. nach Innsbruck nahm, wo sie gemeinsam am bronzenen Grabmal ebendieses Erzherzogs arbeiteten. Nach Gerhards Weggang 1613 trat Gras dessen Nachfolge an. 1619 wurde Leopold V. Erbfolger des Erzherzogs und führte die Tradition wie auch das Interesse am Bronzeguss weiter. Die Ehe mit Claudia de Medici verstärkte den gegenseitigen Austausch mit den Bronzearbeitern in Florenz und deren Einfluss auf das Werk von Caspar Gras, was auch Anleihen bei Giambologna sowie Pietro Tacca in Caspar Gras Oeuvre bezeugen (Vgl. Gert Ammann: Ruhm und Sinnlichkeit. Innsbrucker Bronzeguss 1500–1650. Von Kaiser Maximilian I. bis Erzherzog Ferdinand Karl. Innsbruck 1996, S. 15-16/340).

Die genaue Identität unseres Reiters lässt sich nicht zweifelsfrei bestimmen. Vergleiche mit ähnlichen Reiterstatuetten aus dem Kunsthistorischen Museum in Wien, aus weiteren musealen Sammlungen sowie aus Privatbesitz (ebd.) deuten jedoch darauf hin, dass es sich wohl um Erzherzog Ferdinand Karl handelt, den Sohn von Leopold V. und Claudia de Medici. Diese Bronzestatuette reiht sich in eine Serie von verschiedenen Familienmitgliedern der Habsburger ein. Hierbei wurden die unterschiedlichen Bestandteile (Kopf, Körper, Pferd, Waffe) separat gegossen und später zusammengeschweisst oder geschraubt, was sie zugleich auswechselbar macht. Das Kunsthistorische Museum Wien verwahrt mehrere Modelle wie auch einzelne Elemente (bspw. Kopfteile Inv.-Nr.6754 und 6753) der Habsburger Feldherren und vermerkt, dass der Fokus hierbei vielmehr auf den militärischen Erfolgen der Habsburger als auf einzelnen Individuen der Dynastie lag. So scheint es auch bei unserem Exemplar möglich, dass wohl nicht alle Elemente ursprünglich zusammengehörten. Der Vergleich mit der Statuette des Victoria and Albert Museums (Inv.-Nr. A.16-1960) sowie des Kunsthistorischen Museums Wien (Inv.-Nr. 6000 bzw. der Reservekopf Inv.-Nr. 6754) bekräftigt die Identifikation als Erzherzog Karl Ferdinand (1628–1662), der über Tirol und Vorderösterreich herrschte. Das Modell des Pferdes weicht hier jedoch ab, wobei zu bemerken ist, dass sich Gras zweier Pferde-Typen bediente: eines sich aufbäumenden sowie eines trabenden Pferdes. Das Modell unseres Pferdes ist vergleichbar mit dem eines trabenden Pferdes mit Erzherzog Leopold Wilhelm, aus Tiroler Privatbesitz (vgl. Ammann 1996, S. 321, Nr. 98). Diese Reiterstatuette wird zweifellos Caspar Gras zugeschrieben und unterstreicht wiederum die Auswechselbarkeit der verschiedenen Elemente.

Schliesslich sind diese Reiterstatuetten nicht nur von repräsentativer Bedeutung, sondern auch in künstlerischer Hinsicht von Wichtigkeit, wobei nicht nur die Qualität und Detailreiche der Figuren, sondern auch der kulturell-künstlerische Austausch der Innsbrucker und Florentiner Bronzetradition zur Geltung kommen.

CHF 8 000/12 000 (€ 8 700/13 040)

1045

WOHL GUILLAUME ODER NICOLAS COUSTOU

(Lyon 1677–1746 Paris) (Lyon 1658–1733 Paris)

Bronzerelief mit der Darstellung von Apollo als Wagenlenker einer Quadriga, hinter dem Wagen sitzen die Göttinnen Hera und Flora, vorangehend Aurora, die Göttin der Morgenröte. Unten links signiert und bezeichnet "Coustou fecit". Montiert auf Schiefertafel, belegt mit rot/grau gesprenkeltem Marmorfurnier sowie mit vergoldetem Louis XIV-Bronzerahmen, die Ecken mit Fleurons akzentuiert. Rahmen und Relief bilden ein schönes Ensemble. 110,5 × 63 cm.

Bronzeplakette mehrfach repariert sowie etwas berieben. Vergoldung am Rahmen berieben, Marmor mit kleinen Ausbrüchen. Rahmenleisten teils ersetzt.

Provenienz:

- Sammlung Fanny und Bernard Watel, Lausanne.
- durch Erbschaft an die heutigen Besitzer.

Unsere grossformatige Bronzeplakette zeigt Apollos Wagen gezogen von einem rasenden Viergespann, begleitet von fliegenden Genien und weiteren mythologisch-allegorischen Göttinnen und Figuren. In Komposition und ikonografischen Konzept ist die Darstellung eng vergleichbar mit einem Freskenentwurf auf Papier zu einem "Char d'Apollon" von Charles Le Brun (1619–1690), welchen er für ein Spitzgiebel aus Marmor im Schloss Marly gezeichnet hatte (Louvre Paris, Graphisches Kabinett, Inv.-Nr. 27649, Recto). Die diagonale Bewegung des Gespanns, die zentrale Heroisierung Apollons sowie die Einbindung begleitender allegorischer Figuren in einer himmlischen

Wolkenlandschaft folgen einem sehr ähnlichen Bildschema und verweisen auf den klassizierenden Bildkanon des französischen Hochbarock. Als weitere mögliche Inspirationsquelle für unsere Bronzeplakette kann Guido Renis (1575–1642) Monumentalfresko mit dem Titel "Aurora" im Palazzo Pallavicini Rospigliosi in Rom gelten. Das 1614 fertiggestellte Werk zeigt in ähnlicher Manier einen wagenlenkenden Apollo, vor dem Aurora als Göttin der Morgenröte die Wolken beiseiteschiebt. Insbesondere der fackeltragende Genius vor dem Wagen ist identisch zu Guido Renis Werk. Hingegen tritt bei unserer Plakette die Figur der Aurora in den Hintergrund, da sie anders als bei Reni als Rückenfigur dargestellt ist.

Die vorliegende Plakette ist signiert und bezeichnet "Coustou fecit"; eine präzise Zuschreibung innerhalb der berühmten Bildhauerfamilie Coustou bleibt indes offen. Stilistisch kommen sowohl Nicolas Coustou (1658–1733) als auch Guillaume Coustou (1677–1746) in Betracht. Bemerkenswert ist schliesslich, dass genau diese Komposition in identischem Design gegen Ende des 19. Jh. von der Londoner Firma Elkington & Co., bekannt für galvanoplastische Reproduktionsverfahren, hergestellt wurde. Ebenso wird das Vorbild unseres Reliefs in einem alten Katalog von 1911 von der Gips-Reproduktionsfirma P.P. Caproni and Brother illustriert (Vgl. Catalogue of Caproni Casts. Boston Massachusetts 1911, Nr. 10030, ohne Angaben zur Originalquelle).

CHF 15 000/20 000 (€ 16 300/21 740)

FRÜHES MEISSENER PORZELLAN AUS ZWEI SCHWEIZER PRIVAT-SAMMLUNGEN

1046

BÖTTGERSTEINZEUG SAKEFLASCHE

Meissen, um 1711–15.
Unpolierte Rotware. Die Form nach japanischem Vorbild in balusterförmiger Vierkantform mit schmalem Hals. Auf der Unterseite Spuren einer Inventarnummer des Japanischen Palais, R. *33 (233?) in Schwarz. H 20,5 cm. Kleine Bestossung an einem Eck der Basis.

Provenienz:
- Aus den sächsischen Staatssammlungen, Johanneum, Dresden, Rudolph Lepke Auktionshaus Berlin, 1920, Lot 80/81(?).
- Kunsthandel James A. Lewis, New York.
- Christie's New York, Meissen and Other Continental Porcelain, 23.4.1998, Lot 6.
- Privatsammlung, St. Gallen, in obiger Auktion erworben.

In den Königlichen Sammlungen Dresden befanden sich gemäss Inventar 14 Stück solcher Flaschen, davon fünf ohne Deckel. Im Inventar des Japanischen Palais aus dem Jahr 1770 und dem des Turmzimmers der Dresdener Residenz von 1769 werden unter "Braun roh- und polirten Sächßis: Porcellain:" gelistet: "Vierzehn Stück 4.eckichte hohe Aufsatz–Bouteillen, davon 5.Stück ohne Deckel, 9 ½ Zoll hoch, 3 ½ Zoll im (D), No. 233" (C. Boltz, Japanisches Palais Inventar 1770 und Turmzimmer Inventar 1769, Keramos 153/1996, S.108).

Ein Teil der königlichen Sammlung wurde 1919 und 1920 bei Rudolph Lepke in Berlin unter dem Titel "Porzellane und Waffen aus den Kgl. Sächsischen Sammlungen" versteigert und kam so in den internationalen Umlauf. Darunter auch Böttgersteinzeug Flaschen, von welchen zwei durch eine Auktion bei Christie's 1998 Eingang in unsere Schweizer Sammlung fanden, eine dieser beiden hier im Lot.

Zu einer Flasche mit Resten einer Inventarnummer "R.18..." in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (Objektnummer P.E.721); schliesslich zwei weitere Modelle in der Sammlung Henry Arnhold, New York (M. Cassidy–Geiger, 2008, S. 185 Nr. 6a,b).

CHF 6 000/8 000 (€ 6 520/8 700)

1047
BÖTTGERSTEINZEUG DECKELVÄSCHEN

Meissen, um 1711–15. Modell von Johann Jacob Irminger. Polierte Rotware, von oktogonaler und profilierter Balusterform. H 10,5 cm. Der zeitgleiche Deckel assortiert.

Provenienz:
- Christie's New York, 27.4.1998, Lot 4.
- Privatsammlung, St. Gallen, in obiger Auktion erworben.

In den Inventaren, die nach Böttgers Tod am 13.1.1719 und zur Leipziger Ostermesse 1719 erstellt wurden, werden diese Gefässe als "Aufsatz" oder "Architektur Aufsatz" aufgelistet, s. C. Boltz, Keramos 167/168, 2000, S. 12 Abb. 4.

Vergleichbare Modelle befinden sich unter anderen in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und im Grassi Museum Leipzig (U. Pietsch, Leipzig 2003, Nr. 11-13); Weitere Vergleiche in der Henry Arnhold Collection New York (M. Cassidy-Geiger, 2008, Nr.5) und Ralph Wark Collection Florida (U. Pietsch 2011, Nr. 11).

CHF 5 000/8 000 (€ 5 430/8 700)

1048
PORZELLAN SAKEFLASCHE

Meissen, um 1730. Mit Kakiemondekor nach japanischem Vorbild aus Arita.
Balusterförmige Vierkantform mit schlankem Hals, bemalt mit Chrysanthemenstauden mit Goldhöhung, die aus zwei zusammengebundenen Hecken und alternativ aus einem blauen Felsen hochranken. Der Hals mit verstreuten Blüten und Insekten bemalt. Spuren einer blauen Schwertermarke auf der unglasierten Unterseite, Dreherzeichen MB eingeritzt. H 20,5 cm.

Provenienz:
- Christie's London, 6.2.1978, Lot 199.
- Sotheby's London, 24.11.1998, Lot 24.
- Kunsthandel Angela Gräfin von Wallwitz, 1999.
- Privatsammlung, St. Gallen, bei obiger erworben.

Zwei Flaschen, identisch in Form und Dekor, befinden sich im Rijksmuseum Amsterdam (Den Blaauwen, Meissen Porcelain in the Rijksmuseum 2002, Inv.-Nr. 144). Der Kurator verweist dort im Katalogtext auf unsere hier angebotene Flasche (ehem. Auktion Sotheby's 1998) als Vergleichsobjekt für die beiden Amsterdamer Stücke, die 1934 durch die Sammlung Westendorp-Osiek bei Van Messel in Amsterdam erworben wurden und 1968 Eingang in die Museumssammlung fanden.

CHF 5 000/8 000 (€ 5 430/8 700)

1049
KLEINE TEEKANNE MIT AUGSBURGER GOLDCHINOISERIEN

Meissen, um 1720–25. Die Bemalung in der Seuter-Werkstatt. Die kugelige Form mit kurzem geradem Ausguss und einfachem Schlaufenhenkel. Die Wandung kanneliert mit Goldhöhungen und bemalt in radiertem Gold mit Chinoiserieszenen in einer Gartenlandschaft. Der entsprechend kannelierte Deckel mit Augsburger Randmuster und ovalem Knauf. Reste einer Lüstermarke auf beiden Teilen. H 12 cm.

Provenienz:
Privatsammlung, Basel. Durch Erbschaft in heutigen Privatbesitz.

CHF 3 000/5 000 (€ 3 260/5 430)

1050
PAAR FEINE HAUSMALER KOPPCHEN UND UNTERSCHALEN MIT GOLDCHINOISERIEN

Meissen, um 1720–25. Die Bemalung in der Augsburger Werkstatt von Abraham Seuter.
Dekoriert in radiertem Gold mit chinesischen Gartenszenerien mit chinesischen Figuren bei einer Teezeremonie und beim Müssiggang, die Ränder mit Augsburger Randmuster. Die Koppchen en suite bemalt. Ohne Marke, Ritzzeichen / und ... als Dreherzeichen mit Resten einer Lüstermarke auf einem Koppchen.
Ø 7,3 cm, 13 cm.

Provenienz:
- Die Sammlung der Markgrafen und Grossherzöge von Baden, Sotheby's Baden-Baden, 5.10.1995, Lot 1302.
- Privatsammlung, St. Gallen, in obiger Auktion erworben.

CHF 3 000/5 000 (€ 3 260/5 430)

1051
PAAR FEINE HAUSMALER KOPPCHEN UND UNTERSCHALEN MIT JAGDDEKOR

Meissen, um 1720–25. Die Bemalung in der Augsburger Werkstatt von Abraham Seuter.
Dekor in radiertem Gold mit Jagdszenen auf Architekturkonsolen mit Gitterwerk und Augsburger Randmuster. Ohne Marke.
Ø 8 cm, 13 cm.

Provenienz:
- Die Sammlung der Markgrafen und Grossherzöge von Baden, Sotheby's Baden-Baden, 5.10.1995, Lot 1312.
- Privatsammlung, St. Gallen, in obiger Auktion erworben.

CHF 3 000/5 000 (€ 3 260/5 430)

1052
PAAR BECHER UND UNTERSCHALEN MIT GOLDCHINOISERIEN

Meissen, um 1720–25. Die Bemalung in der Augsburger Seuter-Werkstatt.
Staffiert in radiertem Gold. Die Wandung beider Teile teils kanneliert, bemalt mit einem Gartenstreifen und Chinesenfiguren beim Tee und beim Spiel. Die Untertassen mit chinesischen Akrobaten auf Goldspitzenkonsolen. Der Rand mit Augsburger Randmuster. Ohne Marke. H 8 cm, Ø 13 cm.

Provenienz:
Privatsammlung, Basel. Durch Erbschaft in heutigen Privatbesitz.

CHF 2 000/3 000 (€ 2 170/3 260)

1053
BÖTTGERPORZELLAN BECHERVASE

Meissen, um 1715–20. Das Modell von Johann Jakob Irminger, die Bemalung von Georg Funcke oder aus der Augsburger Seuter-Werkstatt.
Trompetenform mit vergoldetem Reliefdekor. Zwei seitliche, vergoldete Frauenmasken und allseitig aufgelegtes Weinlaub mit Trauben im Relief. Mündungs- und Fussrand mit Goldspitzenbordüre bzw. Augsburger Randmuster. Dreherzeichen . . und /. H 13,5 cm.
Kleinere Randrestaurierungen, minim bestossen.

Provenienz:
- Christie's New York, 27.4.1998, Lot 20.
- Privatsammlung, St. Gallen, in obiger Auktion erworben.

Ein vergleichbares Stück in der Malcom D. Gutter Collection, vgl. M. Santangelo, A Princely Pursuit, 2018, S. 75 Taf. 17 u. S. 243, Nr. 24.
Bereits aus Böttgersteinzeug ist diese Form bekannt und wurde ab 1713 auch in Porzellan ausgeformt.

CHF 4 000/7 000 (€ 4 350/7 610)

1054
TEEDOSE MIT RELIEFDEKOR

Meissen, um 1720–30.
Die Balusterform mit Goldränderung zwischen Reliefpanelen von rankenden Stauden über hohem Gras alternierend mit einem Vogel im Flug und sitzend auf einem Ast. Ohne Marke auf der unglasierten Unterseite. Mit vergoldetem Metalldeckel. H 14,7 cm.

Provenienz:
- Galerie Koller Zürich, 23.11.-9.12.1978, Lot 3331.
- Privatsammlung, St. Gallen.

Dieses Modell geht zurück auf ein 1710 entstandenes Böttgersteinzeug Modell. In der Datenbank des Metropolitan Museums New York sind beide Ausformungen gegenüber gestellt unter Inv.-Nr. 42.205.34a,b; vgl. The Wark Collection Florida, 1984, Nr. 24,25 (mit Johanneumsmarke).

CHF 1 000/1 500 (€ 1 090/1 630)

1055

FIGUR DES KAMMERHUSAR SCHINDLER

Meissen, um 1735. Modell Johann Joachim Kändler. Bekleidet als Husar in Schwarz mit roter, goldgehöhter Schärpe, gelben Stiefeln und pelzgesäumter blauer Kappe, im rechten Arm einen "Böhmischen oder Polnischen Bock", eine Art Dudelsack, den er mittels Blasebalgs unter seinem linken Arm belüftet und auf der Schalmei mit Mundstück im Maul des Bocks spielt. Begleitet von einem Hund rückwärtig zu seinen Füssen auf einem mit vergoldeten Rocaillen modellierten und geschweiften Sockel. Spuren einer blauen Schwertermarke auf der unglasierten Unterseite. H 17 cm. Ohr des Ziegenbocks abgebrochen, diverse kleine Restaurierungen.

Provenienz:
Privatsammlung, Basel. Durch Erbschaft in heutigen Privatbesitz.

Weitere Modelle in öffentlichen und privaten Sammlungen: Metropolitan Museum, New York, Sammlung Irwin Untermyer (Inv.-Nr. 64.101.130); Sammlung Siegfried Salz Berlin, Cassirer/Helbing, Versteigerung 26.-27.3.1929, Taf. IX Nr. 61; Sammlung Alan Shimmerman (V. Sigalas/M. Chilton, All Walks of Life 2022, S. 400 Nr. 126, Abb. S.402).

Für vergleichbare Modelle auf dem Auktionsmarkt, Bonhams London, The Marouf Collection, 5.12.2012, Lot 40; Sotheby's New York, The Arnhold Collection, 24.10.2019, Lot 311; Christie's London, Two Private Collections, 16.12.2021, Lot 114.

Weiterführende Literatur: A. Gräfin von Wallwitz, Celebrating Kaendler, Porzellanskulpturen aus Meissen, 2006, S. 29, Kat.Nr. 1; V. Sigalas /M. Chilton, All Walks of Life. Alan Shimmerman Collection 2022, S. 400-403.

CHF 7 000/9 000 (€ 7 610/9 780)

1056
FRÜHE TEEKANNE MIT CHINOISERIEDEKOR

Meissen, um 1722. Die Bemalung in der Art von Johann Gregorius Höroldt.
Gebauchte Form mit Maskaron am Ansatz des gebogenen Ausgusses in Gold. Dekor mit zwei Chinoiserieszenen, auf der einen Seite eine häusliche Szene mit Teezubereitung auf einer Gartenterrasse, verso eine Familie bei der Gartenpflege, jede auf einem Grünstreifen mit eisenroter Doppelringbordüre. Gemarkt M.P.M. (Meissener Porzellan Manufaktur) in Unterglasurblau. H 11 cm.

Provenienz:
- Sotheby's Zürich, 10.12.1997, Lot 427.
- Privatsammlung, St. Gallen, in obiger Auktion erworben.

Diese seltene Manufakturmarke war nur kurze Zeit während des Jahres 1722 in Gebrauch und wurde dann auch im gleichen Jahr von der Marke K.P.F. (Königliche-Porzellan-Fabrik) abgelöst. Ab 1723 führte die Manufaktur das Signum K.P.M. ein (Königliche-Porzellan-Manufaktur), das man vor allem auf Teekannen, jedoch nur bis 1725 findet. (R. Rückert 1966, S. 38; M. Cassidy-Geiger, Collection Arnhold, 2008, S. 343 Nr. 113).

CHF 6 000/8 000 (€ 6 520/8 700)

1057
TEEKANNE MIT CHINOISERIEDEKOR

Meissen, um 1723–25. Bemalung in der Art von Johann Gregorius Höroldt.
Ovoide Form mit geschwungenem Ausguss mit braun staffiertem Adlerkopf und reliefiertem Blattansatz und Rocaillehenkel. Die Bemalung mit zwei Chinoiserieszenen in vierpassigen Bandelwerkkartuschen mit braunem Lüster und Federblättern in Purpur und Eisenrot, zwischen indianischen Blumen. Goldspitzenbordüre am oberen Rand. K.P.M. (Königliche Porzellan Manufaktur) in Unterglasurblau, Goldnummer 21. H 13,5 cm.
Ausguss minim bestossen, Vergoldung leicht berieben.

Provenienz:
- Kunsthandel Heinz Reichert, München, 1999.
- Privatsammlung, St. Gallen, bei obigem erworben.

CHF 6 000/8 000 (€ 6 520/8 700)

1058

TEEKANNE MIT CHINOISERIEDEKOR

Meissen, um 1723–25. Bemalung in der Art von Johann Gregorius Höroldt.
Mit einem Rocaillehenkel und geschwungenem Ausguss. Die Bemalung mit zwei Chinoserieszenen auf grünem Streifen in vierpassigen Goldpsitzenkartuschen mit braunem Lüster und Federblättern in Purpur mit eisenroten Höhungen, zwischen indianischen Blumen in den Zwischenfeldern. Goldspitzenbordüre am oberen Rand. Unterglasurblaue Schwertermarke und K.P.M. (Königliche Porzellan Manufaktur), Goldnummer 53. auf beiden Teilen. H 12,5 cm. Vergoldung und Lüster leicht berieben.

Provenienz:
Privatsammlung, Basel. Durch Erbschaft in heutigen Privatbesitz.

CHF 4 000/6 000 (€ 4 350/6 520)

1059
FRÜHE ECUELLE MIT UNTERSCHALE

Meissen, um 1723–25. Die Bemalung in der Art von Johann Ehrenfried Stadler und Johann Georg Heintze.
Die Terrine bemalt mit frühen Hafenszenen in vierpassigen Goldkartuschen mit Böttgerlüster und eisenroten Federblättern, zwischen indianischen Blütenstauden in den Zwischenfeldern, die Szenen entsprechend auf dem Deckel umlaufend in einer eisenroten Doppelringbordüre. Die Unterplatte mit einem Rundmedaillon im Spiegel mit chinesischer Pagodenlandschaft in einer Goldbordüre mit Böttgerlüster und mit eisenroten Federblättern, auf der Fahne mit vierpassigen Kartuschen mit Kauffahrteiszene, Goldspitzendekor in den Zwischenfeldern und an den Rändern. Unterglasurblaue Schwertermarken, Goldnummer 3. auf allen Teilen. Ø Terrine, 13,7 cm, die Unterschale 22 cm. Kleiner Sternriss auf der Rückseite der Unterplatte.

Provenienz:
Privatsammlung, Basel. Durch Erbschaft in heutigen Privatbesitz (Unterschale).

Eine nahezu identische Platte war ehemals in der Sammlung La Baronne Alix de Rothschild (Christie's London, An important Collection of Meissen Porcelain, 28.6.1976, Lot 173, später bei Bonhams, 3.12.2020, Lot 51).

CHF 5 000/8 000 (€ 5 430/8 700)

1060

GLAS DECKELPOKAL MIT DEM WAPPEN CARL III. WILHELM MARKGRAF VON BADEN-DURLACH

Böhmen, um 1730.

Facettierte, konische Wandung graviert mit dem badischen Wappen unter einer Herzogskrone, auf facettiertem Balusterschaft mit eingeschlossenen Spiralfäden zwischen Ringscheiben, Scheibenfuss mit einem Ring von polierten Ovalen und graviert mit Schnörkeln, der passende gewölbte Deckel facettiert und graviert mit Laub- und Bandelwerk, der geschliffene Knauf mit eingeschlossenen Spiralfäden. H 28 cm.

Provenienz:

- Die Sammlung der Markgrafen und Grossherzöge von Baden, Sotheby's Baden-Baden, 5.10.1995, Lot 866.
- Privatsammlung, St. Gallen, in obiger Auktion erworben.

Carl III. Wilhelm wurde als zweiter Sohn des Markgrafen Friedrich VII. von Baden–Durlach und Auguste Marie von Holstein-Gottorp in Durlach 1679 geboren. Aufgrund "...seiner zu freien Sitten" blieb ihm eine Hochzeit mit der Prinzessin Hedwig Sophie von Stockholm, Tochter des König Karls XI. und damit die Aussicht auf die schwedische Krone für das Haus Baden, verwehrt.

Im Jahr 1697 vermählte er sich mit Magdalene Wilhelmine von Baden-Durlach, einer geborenen Prinzessin von Württemberg (1677–1742). Seinen Enkel Carl Friedrich von Baden-Durlach (1728–1811) setzte er 1736 testamentarisch zum Erben ein (Sotheby's Baden-Baden, 1995, Lot 871).

CHF 2 500/3 500 (€ 2 720/3 800)

1061
GROSSER GLASPOKAL

Böhmen, um 1730.
Konische Wandung graviert mit einer umlaufenden Jagdszene zwischen einem Band laufender Füchse und Hunde. Der Kuppaansatz facettiert, der mehrknaufige Schaft mittels Schraubgewinde abnehmbar. H 27,4 cm.

Provenienz:
- Die Sammlung der Markgrafen und Grossherzöge von Baden, Sotheby's Baden-Baden, 5.10.1995, Lot 852.
- Privatsammlung, St. Gallen, in obiger Auktion erworben.

CHF 1 000/1 500 (€ 1 090/1 630)

1062*
STEHENDER HERKULES

Deutschland, Anfang 18. Jh. Nach einem Vorbild von Ignaz Elhafen (1658–1715) für den Kurfürst Johann Wilhelm von der Pfalz.
Elfenbein vollrund und teils durchbrochen geschnitzt. Herkules, den Kopf leicht nach unten links gerichtet, in schreitender Position auf ovaler Basis. Der rechte Arm hinter dem Rücken, das Löwenfell haltend, der linke Arm mit auf der Schulter abgestützter Keule. Auf späterem blauem Stein- und weissem Marmorsockel montiert.
H 17 cm, mit Sockel 23 cm. Keule im unteren Bereich repariert. Wenige Risse und Verfärbungen.

Provenienz:
Sammlung Arlette und Antony Embden, Frankreich.

Das Vorbild dieser Skulptur geht auf den schreitenden Herkules von Ignaz Elhafen um 1710 zurück, welcher im Bayerischen Nationalmuseum München verwahrt wird (Inv.-Nr. R4722). Die Vorlage zu dieser Statuette gilt als unbekannt gemäss Christian Theuerkauff: Der "Helffenbeinarbeiter" Ignaz Elhafen, in: Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte, 21, 1968, S. 92–157, hier S. 141 f., Abb. Tafel 123, Kat.-Nr. 100. Hier wird als Gegenstück zur Skulptur des Herkules als "Erschläger" des nemeischen Löwen die Figur des Meleager mit dem getöteten kalydonischen Eber aufgeführt (ebenfalls im Bayerischen Nationalmuseum München, Inv.-Nr. R4724). Beide personifizieren heroische Figuren, welche das Wilde und das Chaos bezwingen.

Dieses Objekt mit artengeschützten Materialien befindet sich in der Koller Repräsentanz in München (Besichtigung einzig in München auf Voranmeldung). Eine EU-Handelsgenehmigung liegt vor; ein Export ausserhalb der EU ist nicht möglich.

CHF 5 000/8 000 (€ 5 430/8 700)

1063
PAAR MONTIERTE DECKELVASEN

Das Porzellan China, Kangxi, Mitte 17. Jh. Die Montierung Louis XIV, wohl Deutschland, Anfang 18. Jh. Weisses Porzellan mit blauer Bemalung. Dekor von Ranken und Blüten im unteren Bereich ein Flammenfries. Konische Vase mit vergoldeten Montierungen. Die Lippe graviert mit Blattranken. Mehrfach profilierter Rundfuss. Abnehmbarer Deckel mit zentraler Rosette und Knospenknauf. Ø 11 cm, H 19,5 cm.
1 Deckel repariert und lose. Montierung berieben und oxidiert.

Provenienz:
- Sammlung Fanny und Bernard Watel, Lausanne.
- durch Erbschaft an die heutigen Besitzer.

Vgl. für eine ähnliche Vase mit zusätzlichem Porzellandeckel bei Luigi Anton Laura: Les objets montés. Ausstellungskatalog Monaco 1989, Nr. 16 bzw. Auktion Sotheby's Paris, Collection de monsieur et madame Luigi Anton Laura, 27.6.2001, Lot 4. Ein noch aufwändigeres Exemplar auf vergoldetem, dreibeinigem Maskaronsockel ist aus dem Bayerischen Nationalmuseum in München bekannt (Inv.-Nr. Ker 1970).

CHF 6 000/8 000 (€ 6 520/8 700)

1064*

REITERSTANDBILD DES LOUIS XIV

Frankreich, 19. Jh. Nach einem Entwurf der Werkstatt von François Girardon für das Château de Boufflers (1694–1701).
Bronze mit dunkler Patina. Auf rechteckiger Plinthe und rosafarbenem Rechtecksockel. H 58 cm, L 54,5 cm. H mit Sockel 63 cm.
Marmorsockel mit Bestossungen. Patina mit Gebrauchsspuren.

Provenienz:
Sammlung Arlette und Antony Embden, Frankreich.

CHF 5 000/8 000 (€ 5 430/8 700)

1065
FAYENCE TERRINE IN FORM EINER ENTE

Nove, Manufaktur Antonibon unter G. M. Baccin, um 1770–80.
Naturalistisch modelliert auf einem Grassockel mit leicht nach links gedrehtem Kopf. Partiell staffiert in Mangan und Ockergelb, die Spitzen der Schwanz- und Rückenfedern, Schnabel und Augen sowie Füsse, der Grassockel in Grünschattierungen. Ohne Marke. 27 × 30 cm.

Provenienz:
- Sammlung Fischer-Böhler, München.
- Privatsammlung, Lugano.

Vergleichsliteratur: La ceramica degli Antonibon (Ausst.-Kat. Mailand 1990), S. 111, 112, Abb. 152.

CHF 4 000/6 000 (€ 4 350/6 520)

1066
SCHREIBKOMMODE

Barock, Lombardei, um 1750.
Nussbaum- und Wurzelmaser gefriest sowie mit applizierten, dunkel gebeizten Volutenprofilen. Trapezförmiger, dreiseitig geschweifter Korpus auf gerader Zarge und Konsolenfüssen. Front mit abklappbarer, geschweifter Schreibplatte über vier Schubladen, die unteren ohne Traverse. Das Schreibblatt öffnend auf sechs Schubladen.
3 Schlüssel. 136 × 54(86) × 123 cm.
Risse und Fehlstellen. Restaurierungen.

CHF 4 000/7 000 (€ 4 350/7 610)

1067
VIER MAJOLIKA WANDKARTUSCHEN

Siena, Werkstatt Bartolomeo Terchi (?), um 1740.
Barocke Ovalformen mit modelliertem Rahmen ockergelb staffiert, mit Tierdarstellungen in Landschaftsprospekten in Camaïeu Blau. Dunkelroter Ton mit Resten weisser Glasur auf den Rückseiten. Ohne Marken. 28 × 18,5 cm.
Mit Restaurierungen und flachen Bestossungen.

Provenienz:
- Christie's London, 15.10.1990, Lot 254, 255.
- Schweizer Privatbesitz.

CHF 2 500/3 500 (€ 2 720/3 800)

1068
ZWEI DELPHIN-TORCHEREN MIT GIRANDOLENAUFSATZ

Barocchetto, Genua, Italien, 17./18. Jh. In Anlehnung an Filippo Parodi (1630–1702).
Holz vollrund geschnitzt und gefasst sowie vergoldet. Schaft in Form eines Delphins, umgeben von Schilf auf Rocaillensockel mit Blumen und Schilfblättern. Geschmiedeter Leuchteraufsatz mit neun Lichtarmen, ummantelt mit Glasperlen. Glasbehänge und Blechtüllen. In der Qualität unterschiedlich, eine wohl etwas später. H 222 cm. Diverse Fehlstellen, Fassung und Vergoldung übergangen.

Provenienz:
- Kunsthandel Alpafra, Dr. Marco Capozzi, Genua, Italien.
- Privatbesitz Schweiz, bei obiger Galerie erworben.

Diese Art ornamentaler Skulpturen, die in Genua zwischen dem 17. und 18. Jahrhundert sehr beliebt war und ursprünglich meist aus vier Exemplaren bestand, war dazu bestimmt, die Ecken oder Nischen von Prunksälen zu beleuchten. Das Delphinmotiv geht wohl auf Zeichnungen von Filippo Parodi zurück. Ausgeführt wurden solche Delphin-Torchèren jedoch vielfach von weniger bekannten oder sogar anonymen Genueser Ebenisten. Vgl. Alvar Gonzalez-Palacios & Roberto Valeriani: I Mobili Italiani, Mailand 1997, S. 226–227, Nr. 81 (jene wohl aus dem ehemaligen Besitz von König Umberto II. von Italien). Zahlreiche Varianten solcher Delphin-Torchèren sind aus Museen und Palazzi bekannt, darunter ein Paar aus dem MET Museum New York, dem Filippo Maria Mongiardino zugeschrieben wird und das 1736 für den Palazzo Spinola in Genua gefertigt wurde (Inv.-Nr. 07.225.67a/b). Eine Filippo Parodi zugeschriebene Torchère aus der Villa Necchi Campiglio bei Mailand (vgl. Catalogo generale dei Beni Culturali, Inv.-Nr. CC-BY 4.0) zeigt eine ikonografische Erweiterung, indem sie einen Putto auf dem Delphin reiten lässt. Ebenso wie unser Paar besitzt auch dieses Objekt einen Kristallglas-Girandolenaufsatz.

CHF 20 000/30 000 (€ 21 740/32 610)

1069

PAAR TELLER
DES "EARL OF JERSEY–SERVICE" TYPS

Meissen, um 1740. Bemalung in der Tradition von Friedrich Adam von Löwenfinck.
Charakteristische Landschaftsmalerei mit zwei Chinesinnen an einem Gewässer vor aufgehender Sonne. Auf der faconnierten Fahne in „Neuer Ausschnitt“, verstreute indianische Blüten. Unterglasurblaue Schwertermarke, Pressnummer 16. Ø 21 cm.
Stark berieben, ein Teller mit Randbestossung.

Provenienz:
- Christie's London, 4.11. 1968, Lot 174, 175.
- Privatsammlung, Basel. Durch Erbschaft in heutigen Privatbesitz.

CHF 1 000/1 500 (€ 1 090/1 630)

1070
FRÜHSTÜCKSSERVICE MIT FÄCHERCHINESEN

Meissen, um 1735–40. Die Bemalung in der Art von Johann Ehrenfried Stadler.
Bemalt mit Chinesen mit eisenrot konturierten Gesichtern, zum Teil mit Fächern und zwischen indianischen Blumen und diversen Randbordüren mit Halbblüten Bestehend aus: Schokoladenkanne und Deckel mit vergoldetem Metallhenkel und Holzgriff, ein Heisswasserkännchen und Deckel, ein Teekännchen und Deckel, eine Bouillonterrine und Deckel mit einem Blumenknauf, eine Kumme, eine Zuckerdose und zwei Koppchen und Unterschalen; dazu ein kleiner Deckel.
Unterglasurblaue Schwertermarken. (8) H Schokoladenkanne 15 cm, Heisswasserkanne 16 cm, Teekännchen 10,5 cm.
Assortiert.

Provenienz:
- Margarete (1878-1949) und Dr. Franz (1871-1950) Oppenheimer, Berlin & Wien (1927-38), Teile des Services.
- Marcel Ségal, Basel, 1953.
- Galerie Stuker, Bern, 1969.
- Privatsammlung, Basel. Durch Erbschaft in heutigen Privatbesitz.

Literatur:
Ludwig Schnorr von Carolsfeld, Sammlung Margarete und Franz Oppenheimer. Meissener Porzellan, Berlin, 1927, S. 35.

Die Versteigerung dieses Lots erfolgt im Rahmen einer zwischen dem Verkäufer und dem Oppenheimer-Nachlass getroffenen Vereinbarung, durch die Letzterer auf weitere Rückübertragungsansprüche verzichtet.

CHF 6 000/9 000 (€ 6 520/9 780)

1071
SELTENE PLATTE

Meissen, um 1725–30. Die Bemalung in der Art von Johann Ehrenfried Stadler.
Der Dekor dominiert von einer farbenprächtigen, zentralen Chinoiserieszene, mit fächertragenden Chinesen, chinesischem Fo-Hund, zwei Phönixvögeln, Felsmotiven und Prunusblütenzweig, auf einem Terrainsockel mit Dreieckszaun. Die Kehle mit einer Goldspitzenbordüre und auf der glatten Fahne vier goldgerahmte und radierte Vierpasskartuschen mit Höroldtchinesen zwischen in Gold geschuppten Eckmotiven. Unterglasurblaue Schwertermarke, Goldzeichen H. Ø 27,7 cm. Stark repariert.

Provenienz:
Privatsammlung, Basel. Durch Erbschaft in heutigen Privatbesitz.

Die zentrale Szene entspricht vergleichbaren Chinoiserieszenen die J. E. Stadler oder seinem Umkreis zugeschrieben werden.

Ein prächtiger Walzenkrug aus dem Metropolitan Museum führt Stadlers hohe Kunstfertigkeit vor Augen, und stellt vergleichbare Figuren dar - dort in raffinierterer Ausführung (Metropolitan Museum New York, Inv.-Nr. 54.147.81).
Für eine Platte mit ähnlichem Dekoraufbau s. Christie's, 28.6.1976, Lot 184. Dort ein Hinweis auf weitere verwandte Exemplare aus der Sammlung Klemperer (Schnorr von Carolsfeld 1928, Nr. 77, 78).

Eine Eigenheit seines Dekorstils, der Terrainsockel mit schwarzem Dreieckszaun, finden sich vergleichbar auf der von Stadler signierten Laterne, in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden wieder (Inv. Nr. PE 1522).

In der älteren Literatur wurde dieses prägnante Dekorelement in der Terrainbemalung (R. Wark, KFS 50, 1960 S.33) mit einem Maler aus dem Umkreis F. A. Löwenfincks in Verbindung gebracht. Auch R. Seyffarth griff diese Indizienfolge auf und brachte sie mit einem Künstler mit "C J L" Signatur auf einer Tasse aus dem Leipziger Grassimuseum in Verbindung (Seyffarth, KFS 51/1960, Tafel X); ebenso bei M. Newman (Die deutschen Porzellan Manufakturen, 1977, Bd. I, S.19, 22).

CHF 3 000/5 000 (€ 3 260/5 430)

1072
HEISSWASSERKANNE MIT CHINOISERIE-DEKOR

Meissen, um 1730–35. Bemalung in der Art von Johann Gregorius Höroldt.
Polychrome Chinoiserieszene mit Goldhöhungen über einem umlaufenden Grünstreifen und eisenroter Doppelringbordüre. Auf der Schauseite eine Prozession mit chinesischem Würdenträger, von Dienern in einer Senfte getragen, von Gefolge begleitet. Auf der Rückseite eine Familie bei der Teezeremonie in einer Terrassenlandschaft. Der Deckel bemalt en suite. Der Ausguss vergoldet und mit Goldspitzenbordüren an den Rändern. Deckel mittels vergoldeter Metallmontierung befestigt. Unterglasurblaue Schwertermarke, Goldnummer 13. auf beiden Teilen.
H 15,5 cm. Kleine Bestossung am Deckelinnenrand.

Provenienz:
- Sotheby's Zürich, 10.12.1997, Lot 432.
- Privatsammlung, St. Gallen.

Ein in der Gestaltung vergleichbares, jedoch von Höroldt persönlich ausgeführtes Dekor begegnet auf einem Service aus dem Besitz der Königin Marie von Hannover (1818–1907), s. The Ralph Wark Collection, 2011, Nr. 142-155.

CHF 3 000/4 000 (€ 3 260/4 350)

1073
WALZENKRUG MIT CHINOISERIEDEKOR

Meissen, um 1728–30. Die Bemalung in der Art von Johann Gregorius Höroldt.
Bemalt mit einer vierpassigen Bandelwerkkartusche in Gold mit Böttgerlüster und Federblättern in Purpur und Eisenrot. Im Innenfeld Chinesen in einer Gartenszenerie, mit rankenden Chrysanthemenstauden an den Seiten sowie Vogel- und Insektendekor. An beiden Randabschlüssen stilisierte Goldbordüren mit Böttgerlüster. Silbermontierte Fussleiste, Dresden, 18. Jh., der Silberdeckel mit Rocaillendekor am Henkel, 19. Jh.
H 21,8 cm.

Provenienz:
- Sotheby's Zürich, 13.12.2001, Lot 749.
- Privatsammlung, St. Gallen, in obiger Auktion erworben.

CHF 7 000/9 000 (€ 7 610/9 780)

1074
PRÄCHTIGE SCHÜSSEL

Meissen, um 1735. Die Bemalung wohl von Christian Friedrich Herold.
Im Spiegel auf einer verkröpften Goldkonsole mit Rankenwerk und ovalen Landschaftskartuschen in Purpur Camaïeu, Chinesen mit Kindern auf einer bepflanzten Terrasse, beim Müssiggang und bei der Teezubereitung. Auf der ansteigenden flachen Fahne vier goldgeränderte Vierpasskartuschen mit Kauffahrtei- und Landschaftsszenen zwischen kleinen von Blattwerk gerahmten Reserven bemalt mit einer Blumenjardinière in Purpur auf einem Gitterwerkgrund mit purpurnem Lüster. Ø 32,6 cm.
Alte Klammerreparatur.

Provenienz:
- Sammlung Dr. Siegfried Ducret, Zürich (gemäss Inventar).
- Privatsammlung, Basel. Durch Erbschaft in heutigen Privatbesitz.

Die vorliegende, aussergewöhnliche Schüssel ist einer bislang nur in wenigen Exemplaren nachgewiesenen Dekorserie zuzuordnen, von der vornehmlich kleinere Platten (ca. 22 cm) sowie vereinzelt Schüsseln grösseren Durchmessers (bis 29,8 cm) bekannt sind. Der grundsätzliche Aufbau des Dekors ist bei sämtlichen Stücken vergleichbar; die Chinoiserieszenen variieren jedoch sowohl in ihrem kompositorischen Aufbau als auch in der malerischen Ausführung. Ein besonders nahes Vergleichsstück befand sich in der Sammlung Dr. Franz und Margarethe Oppenheimer (Sotheby's New York, 2021, Lot 75).

Sechs dieser kleinen Platten stammen aus einer vielzitierten englischen Sammlung (Miss H. Argyropoulo), die am 12.5.1927 bei Christie's in London, aufgeteilt in drei Lots, ohne Abbildungen versteigert wurden.

Zu den heute bekannten Platten gehören die folgenden Exemplare: Metropolitan Museum, New York (Cassidy-Geiger 1996, Vol. 31, S. 103, Abb. 13); Rijksmuseum, Amsterdam (Den Blaauwen 2002, Nr. 89, ehemals Sammlung Oppenheimer, bei Sotheby's 2021, Lot 75); Dr. Ernst Schneider, Schloss Lustheim (Eikelmann 2004, S. 122, Kat. Nr. 32); Badisches Landesmuseum, Karlsruhe (Inv.-Nr. V19173 mit Terrine). Eine andere ehemals in der Schweizer Sammlung Dr. Albert Kocher in Bern und später bei Paul Schnyder von Wartensee in Luzern (Christie's London, 8. Juli 2002, Lot 29). Zwei vergleichbar grosse Schüsseln sind heute im Nelson-Atkins-Museum of Art Kansas City (Inv.-Nr. F84-7, Ø 29,2 cm) und ehemals in der Sammlung Hoffmeister (Bonhams 2009, Part I, 25.11.2009, Lot 55).

CHF 7 000/10 000 (€ 7 610/10 870)

1075
BECHER UND UNTERSCHALE MIT KAUFFAHRTEISZENEN

Meissen, um 1728.
Die Bemalung mit Vierpasskartuschen mit braunem Lüster und Federblättern in Eisenrot und Purpur. Jede Kartusche mit einer Hafenszene, Goldspitzenbordüren an den Rändern und dreifacher eisenroter Ringbordüre auf der Rückseite der Unterschale.
Ohne Marke, Goldzeichen B. auf beiden Teilen.
H Becher 7,5 cm, Ø Unterschale 14,2 cm.

Provenienz:
- Christie's New York, 27.6.1998, Lot 42.
- Privatsammlung, St. Gallen, in obiger Auktion erworben.

CHF 2 500/3 500 (€ 2 720/3 800)

1076
ZUCKERDOSE MIT HAUSMALERDEKOR

Meissen, um 1730.
Ovale Form bemalt mit Chinoiserieszenen auf grünem Grasstreifen und mit Goldspitzenbordüren am Rand des Deckels. Auf der Innenseite eisenrote Vogelmotive.
L 12 cm. Vergoldung stellenweise berieben.

Provenienz:
- Christie's New York, 27.4.1998, Lot 35.
- Privatsammlung, St. Gallen, in obiger Auktion erworben.

CHF 2 000/4 000 (€ 2 170/4 350)

1077
KAFFEEKANNE MIT CHINOISERIEDEKOR

Meissen, um 1728–30. Bemalung in der Art von Johann Gregorius Höroldt.
Birnförmig mit vierpassigen Goldspitzenkartuschen mit Böttgerlüster und mit Federblättern in Eisenrot und Purpur, darin Chinoiserieszenen auf einer Gartenterrasse über einem Grünstreifen. In den Zwischenfeldern indianische Blumenstauden. Goldspitzenbordüre am Rand und auf dem Henkel, der Deckel mit einer umlaufenden Chinoiserieszene über einer eisenroten Doppelringbordüre. Unterglasurblaue Schwertermarke, Goldnummer 21. auf beiden Teilen. H 22,5 cm.
Deckelknauf restauriert.

Provenienz:
Privatsammlung, Basel. Durch Erbschaft in heutigen Privatbesitz.

CHF 3 000/5 000 (€ 3 260/5 430)

1078
RIECHFLÄSCHCHEN

Meissen, um 1728–30.
Abgeflachte Rundform mit seitlichen Frauenmasken und verjüngtem Hals mit vergoldeten Kanneluren reliefiert über einer eisenroten Bordüre auf der Gefässschulter und am untersten Gefässrand. Bemalt mit einer umlaufenden Kauffahrteiszene in der Art von C.F. Herold. Mit vergoldetem Kurhutverschluss. Unterglasurblaue Schwertermarke. H 9 cm. Basis restauriert.

Provenienz:
Privatsammlung, St. Gallen.

Literatur:
Hugo Morley-Fletcher, Meissen Porcelain, New York 1979, S. 94.

Das Modell war bereits in Böttgersteinzeug aus dem Jahr 1715 bekannt, vgl. C. Boltz, Keramos 167/168, 2000, S. 27, Nr. 28.

CHF 1 800/2 500 (€ 1 960/2 720)

1079
HENKELSCHALE ZU EINER TERRINE

Meissen, um 1740–45.
Ovale Form mit seitlichen Rocaillehenkeln. Bemalung mit Bataillenmalerei nach Georg Philip Rugendas und ombrierten Blumen und Insekten. In einer vierpassigen, schwarz konturierten Blatt- und Gitterwerkkartusche in Gold ein Schlachtengetümmel vor einer weiten Landschaft. In der Kehle verstreute Insekten und Blumen und auf der Fahne entsprechende, ovale Goldkartuschen mit Feldlagerszenen. Unterglasurblaue Schwertermarke, Dreherzeichen. L 37 cm. Farben teils berieben.

Provenienz:
Privatsammlung, Basel. Durch Erbschaft in heutigen Privatbesitz.

CHF 1 000/1 500 (€ 1 090/1 630)

1080
PRUNKTERRINE AUS DER KÖNIGLICHEN HOFKONDITOREI

Meissen, das Modell um 1733, die Bemalung um 1740–45.
Ovale Form mit seitlichen Blatthandhaben mit weiblichen Frauenköpfen im Ansatz. Die exzellente Bemalung mit sächsischen Bataillen. Die Schauseite mit einer Elbansicht unter der hoch auf einem Felsen thronenden Festung Königstein im Hintergrund. K.H.C und Schwertermarke eingeritzt auf der unglasierten Unterseite. Ø 26,5 cm. Szenen der Terrine teilweise stark verkratzt.

Provenienz:
Privatsammlung, Basel. Durch Erbschaft in heutigen Privatbesitz.

CHF 2 000/3 000 (€ 2 170/3 260)

1081
SECHS BECHER MIT KAUFFAHRTEISZENEN

Meissen, um 1730. Die Bemalung in der Art von Christian Friedrich Herold.
Die Hafenszenen mit Figurenstaffage in vierpassigen Goldkartuschen mit braunem Lüster und mit Federblättern in Eisenrot und Purpur zwischen kleinen Konsolchinesen auf Gitterwerkpanelen in Purpur an den Seiten.
Unterglasurblaue Schwertermarke, Punkt in Gold.
H 6,5 cm.

Provenienz:
Privatsammlung, Basel. Durch Erbschaft in heutigen Privatbesitz.

CHF 3 000/5 000 (€ 3 260/5 430)

1082
TEEDOSE MIT KAUFFAHRTEIDEKOR

Meissen, um 1730–35/40.
Rechteckige Form mit Hafenszenen auf allen Seiten, in passigen Goldspitzenbordüren mit Lüster und Federblättern in Eisenrot und Purpur auf der Front- und Rückseite.
Blaue Schwertermarke auf der unglasierten Unterseite, Goldnummer 11 auf der Unterseite der Dose, Drehermarke *. H 10,5 cm.

Provenienz:
Privatsammlung, Basel. Durch Erbschaft in heutigen Privatbesitz.

CHF 1 000/1 500 (€ 1 090/1 630)

1083

TEE- UND KAFFEESERVICE MIT KAUFFAHRTEISZENEN

Meissen, um 1730–35. In der Art von Christian Friedrich Herold.
Die Bemalung mit passigen Goldspitzenkartuschen mit Böttgerlüster und Federblättern in Eisenrot und Purpur und eisenrotem Gitterwerkbehang. Die enthaltenen Szenen aus der klassischen Mythologie, Landschafts- und Kauffahrteimalerei. Bestehend aus:
eine Kaffeekanne, eine Teekanne, eine Soucoupe, eine ovale Zuckerdose mit sitzendem Fo-Hund als Knauf, eine Teedose, eine Kumme und sechs Koppchen und Unterschalen. Blaue und unterglasurblaue Schwertermarken, Vergolderzeichen S. H Kaffeekanne 18,3 cm,
Ø Kumme 15 cm.

Provenienz:
Privatsammlung, Basel. Durch Erbschaft in heutigen Privatbesitz.

CHF 8 000/15 000 (€ 8 700/16 300)

1084
PAAR SCHOKOLADEN DECKELTASSEN
Meissen, um 1740.
Auf gelbem Fond mit einer goldgerahmten Vierpasskartusche mit Hafen- und Landschaftsszenen. Goldspitzenbordüre am Rand der Untertasse. Unterglasurblaue Schwertermarken und Goldnummer 13. H 9,5 cm, Ø 12,7 cm.

Provenienz:
Privatsammlung, St. Gallen.

CHF 2 500/3 500 (€ 2 720/3 800)

1085
TEEDOSE
Meissen, um 1740.
Rechteckige Form. Auf erbsgrünem Fond allseitig goldgeränderte Vierpasskartuschen mit Hafen- und Kauffahrteiszenen. Blaue Schwertermarke auf der unglasierten Unterseite, Goldnummer 20. auf der Dose, Pressnummer 49. H 9 cm. Deckel restauriert.

Provenienz:
- Christie's London, 6.12.2004, Lot 426.
- Privatsammlung, St. Gallen.

CHF 1 000/1 500 (€ 1 090/1 630)

1086
TASSE UND UNTERTASSE

Meissen, um 1735.
Geschweifte Glockenform. Die Bemalung mit braun geränderten Vierpasskartuschen mit feinen Landschafts- und Kauffahrteiszenen auf seegrünem Fond an den Aussenseiten und Goldgrund im Innenfond. Unterglasurblaue Schwertermarken, Drehermarke ** im Standring der Untertasse. H 6,7 cm, Ø 13 cm.

Provenienz:
Privatsammlung, St. Gallen.

Für eine Sammlung von Serviceteilen mit diesem Dekor, s. Christie's, 25.4.1977, Lot 135; vgl. auch Sammlung Hoffmeister II, 1999, S. 390.

CHF 1 000/1 500 (€ 1 090/1 630)

1087
TASSE UND UNTERTASSE

Meissen, um 1740.
Polygonale Form mit erbsgrünem Fond. Bemalt mit Landschafts- und Figurenmalerei in goldgerahmten Vierpasskartuschen und einer Kartusche mit schwarz konturierter Goldspitzenkartusche auf der Untertasse, die Ränder mit Goldrankenbordüren. Unterglasurblaue Schwertermarke, Goldnummer 20. auf beiden Teilen. Tasse mit Pressnummer 24. H 8 cm, Ø 13 cm.

Provenienz:
- Christie's London, 6.12. 2004, Lot 425.
- Kunsthandel Angela Gräfin Wallwitz, München, 2004.
- Privatsammlung, St. Gallen, von obiger erworben.

CHF 1 000/1 500 (€ 1 090/1 630)

1088
MODELL EINES "KING CHARLES SPANIEL"
Meissen, Mitte 18. Jh.
Auf den Hinterbeinen mit herausgestreckter Zunge, auf einem mit indianischen Blumen staffierten Kissen sitzend, mit Purpurbordüre und mit Goldquasten appliziert. Sein Fell dunkel- und rotbraun fein schraffiert. Unterglasurblaue Schwertermarke, Pressnummer 83. H 24,5 cm. Riss im Sockel.

Provenienz:
- Sammlung Fanny und Bernard Watel, Lausanne.
- durch Erbschaft an die heutigen Besitzer.

CHF 4 000/6 000 (€ 4 350/6 520)

1089*
AUFSATZSCHREIBSCHRANK, SOG. "CANTOURGEN"
Rokoko, Mainz, um 1760/70.
Nussbaum, Kiefernholz, Mooreiche, Zwetschge, Kirsche und andere, teils getönte und brandschattierte Hölzer. Eingelegt in geometrischen Reserven mit Flechtbandmotiv, umrahmt von Rocaille-Filets. Die Lisenen mit Rauten- und Kreismotiven eingelegt. Trapezförmiger, dreiseitig bombierter Korpus auf ausgeschnittener Zarge und leicht geschweiften Beinen mit Volutenfüssen. Giebelförmiger Kranz mit mittig erhöhtem Abschluss, geschnitzt mit einem Akanthusblatt. Trapezförmiges, dreiseitig eingezogenes Oberteil mit geschwungener Doppeltüre, flankiert von schräggestellten Lisenen und durchbrochenen Pilastern. Entsprechender Mittelteil mit bombierter, abklappbarer Schreibplatte, öffnend auf zwei Fächer und sieben Schubladen (später). Kommodenunterteil mit zwei Geheimfächern über zwei Schubladen. Spätere Bronzebeschläge. Kommodenunterteil mit schwarzer Tinte bez. B[x]9.
4 Schlüssel. 136 × 67,5 (ca. 80) × 215 cm. Fehlende Säulen bei Lisenen. Restauriert, Furnier abgeschliffen sowie ausgebleicht.

Provenienz:
- wohl englischer Privatbesitz.
- Deutscher Besitz.

Ab dem 1. Drittel des 18. Jahrhunderts entstand im Raum Mainz eine besondere Möbelgattung, die man "Cantourgen" nennt. Dieser Begriff ist eine französisierte Form des deutschen Wortes "Kantörchen" (von Kantor oder Comptoir), mit der Bedeutung kleines Büro oder kleiner Schreibtisch und weist auf den praktischen Zweck dieser Möbel hin. Dieser Möbeltypus gilt als eigentliches Meisterstück der Mainzer Tischler, wie dies an den aufbewahrten Entwurfszeichnungen abzulesen ist (Vgl. Heidrun Zinnkann: Meisterstücke. Mainzer Möbel des 18. Jahrhunderts. Museum für Kunsthandwerk Frankfurt am Main 1988 bzw. Fritz Arens: Meisterrisse und Möbel der Mainzer Schreiner. Mainz 1955).

CHF 25 000/35 000 (€ 27 170/38 040)

1090
VERMEIL-DOCHTSCHERE AUF PRÉSENTOIR

München, 18. Jh. Meistermarke Joseph Grossauer.
Das Présentoir von länglicher Form mit profiliertem Rand, an den beiden Querseiten passig geschweift. Zentraler, ringförmiger Griff. Die Dochtschere mit profilierten Griffen und glattem Dochtbehälter. L 20 cm, 285 g.

Provenienz:
Privatsammlung, St. Gallen.

CHF 1 000/1 400 (€ 1 090/1 520)

1091 ♣
SCHILDPATTDOSE MIT GOLDPIQUÉ-EINLAGEN

Rokoko, wohl Neapel, 18. Jh.
Roségold ca. 333-585. Schildpatt mit Goldeinlagen in Form von Rocaillen sowie mit Gold-Piqué. Rechteckige Dose mit Klappdeckel, die Wandungen leicht gewellt. 8,5 × 6 × 5,5 cm.
Randausbrüche. Minime Fehlstellen an Goldeinlagen.

Provenienz:
- Sammlung Fanny und Bernard Watel, Lausanne.
- durch Erbschaft an die heutigen Besitzer.

CHF 1 000/1 500 (€ 1 090/1 630)

1092
GALALITH-DOSE MIT GOLD-MONTIERUNG

Rokoko-Stil, wohl Deutschland oder England, um 1900. Grün eingefärbter Kunststoff, wohl Galalith, profiliert gearbeitet mit Rocaille-Motiven, Akanthusblatt und Muscheln. Mehrfache Kompartimentseinteilung, oben mit Klappdeckel, seitlich mit drei Klappfächern, unten öffnend auf mit Spiegel belegtem Fach. Montierung in Gold 750. H 5,5 cm, L 8,5 cm. Kleine Risse in Seitenwandungen.

Provenienz:
- Sammlung Fanny und Bernard Watel, Lausanne.
- durch Erbschaft an die heutigen Besitzer.

CHF 1 000/1 500 (€ 1 090/1 630)

1093*

KLEINE TISCHPENDULETTE MIT TASCHENUHRWERK

Louis XV, Paris, um 1750. Das Werk evtl. etwas früher signiert Margotin à Paris (wohl Pierre Margotin, aktiv zwischen 1645–1695).

Bronze vergoldet. In geschweifter Form mit Rocaillen, Blattwerk und Muscheln als Dekor. Montiert auf rechteckigem Holzsockel mit geschwungener Zarge. Bronzeapplikationen. Weisses Email-Zifferblatt mit römischen Stunden und arabischen Minuten. Feines Werk mit Unruh. 1 Schlüssel. H 32 cm. Vergoldung stellenweise berieben.

Provenienz:

- Galerie Pascal Izarn, Paris (gem. Sotheby's).
- Auktion Sotheby's Paris, 5.11.2014, Lot 210.
- Deutscher Privatbesitz, an obiger Auktion erworben.

CHF 4 000/7 000 (€ 4 350/7 610)

1094
PAAR KERZENSTÖCKE
Lausanne, Mitte 18. Jh.
Meistermarke Philibert Pottin II.
Die Basis von oktogonaler Form. Am Boden gravierte Initialen FFL. Abnehmbare Tropfteller. H 21 cm, 635 g.

CHF 2 000/3 000 (€ 2 170/3 260)

1095
PAAR TROMPETENLEUCHTER
Bern, 2. Hälfte 18. Jh.
Meistermarke Johann Jakob Dulliker.
Am Boden gravierte Initialen BRF. Ohne Tropfteller.
H 22,5 cm, 635 g.

CHF 2 000/4 000 (€ 2 170/4 350)

1096*

KAROSSENUHR MIT WECKER UND ÜBERGEHÄUSE

Deutschland, um 1730. Das Werk signiert J.G. Kriedel Budissin (Johann Gottfried Kriedel, erwähnt in Bautzen um 1735).

Rundes, mit gravierten Blattvoluten und Rocaillen teils durchbrochen gearbeitetes sowie teils vergoldetes Silbergehäuse mit grosser Hängeöse. Graviertes und geätztes Silberzifferblatt mit geschwärzten römischen Stunden sowie arabischen Minuten. Zentrale Weckerscheibe mit arabischen Zahlen. Teils vergoldetes Werk mit Spindelgang auf Unruh sowie Viertelstundenschlag auf Glocke. Wecker auf Glocke. Werkplatine mit gravierten Blattvoluten, die Unruhbrücke durchbrochen mit Volutenwerk. Feine gebläute Zeiger. Übergehäuse mit kreisförmigen Durchbrüchen sowie schwarz beledert. Ø Uhr 11,5 cm, mit Übergehäuse Ø 13,5 cm. H total 17,5 cm.
Schlüssel fehlt. Stundenschlagwerk zu reparieren.

Vgl. für eine ähnliche Karossenuhr von Johann Gottfried Kriedel im MET New York (Inv.-Nr. 32.75.43).

CHF 8 000/12 000 (€ 8 700/13 040)

1097

FIGUR EINES BAUERN

Meissen, um 1740–45. Modell Johann Joachim Kändler. Ländlicher Typus, die linke Hand zum Mund geführt, in der rechten eine Schale haltend. Bekleidet mit schwarzem Hut, eisenroter Weste über weissem Hemd und schwarzen Kniebundhosen sowie gelben Schuhen mit eisenroten Schleifen. Auf einem Sockel mit Baumstütze, appliziert mit Blumen und Blättern. Ohne Marke auf der unglasierten Unterseite. H 19 cm. Diverse Restaurierungen.

Provenienz:
Privatsammlung, Basel. Durch Erbschaft in heutigen Privatbesitz.

In einer anderen Version dieses Modells hält der Mann eine Schnupftabakdose und nimmt daraus eine Prise mit seiner linken Hand. Eine weitere Version wurde als Weinbauer modelliert, der mit einer Weintanse auf dem Rücken von einer Weinrispe mit seiner linken Hand probiert, vgl. V.Sigalas-M. Chilton, The Alan Shimmerman Collection, 2022, S. 118 Nr. 15.

CHF 2 500/3 500 (€ 2 720/3 800)

1098

FIGUR EINES VOGELHÄNDLERS

Meissen, um 1740–44. Modell von Johann Joachim Kändler.
In tänzerischer Pose auf floral belegtem Sockel mit Baumstumpf, ein Vogelkäfig über die linke Schulter gebunden, in beiden Händen je einen Vogel feilbietend. Bekleidet mit gelber Jacke mit eisenrotem Kragen, weissem Hemd, dunkelblauer Kniebundhose sowie schwarzen Schuhen und Hut. Ohne Marke auf der unglasierten Unterseite. H 21,3 cm. Minim bestossen und restauriert.

Provenienz:
- Sammlung Siegfried Salz, Berlin, Versteigerung Paul Cassirer/Hugo Helbing Berlin, 26.-27.3.1929, Taf.XXVI Nr. 71.
- Sotheby's Zürich, 7.12.1994, Lot 62.
- Privatsammlung, St. Gallen, in obiger Auktion erworben.

Kändler's Taxa, 1740–44. "1 Vogel Steller einen Vogelgebauer tragend und Vögel in den Händen haltend. -3.Thlr". (Rafael, Keramos 203/204, 2009, S.56)

Vergleichsmodelle: Staatliche Kunstsammlungen Dresden; Fitzwilliam Museum Cambridge, ehemals Privatsammlung Lord Fisher (Inv.-Nr. 2531601); Metropolitan Museum of Art New York, Slg. Irwin Untermyer, vgl. Y. Hackenbroch (1956), Abb.82 (Inv.-Nr. 64.101.106).
In der Sammlung Alan Shimmerman, s. V. Sigalas-M. Chilton, All Walks of Life, 2022, S. 94 Nr. 4 (ehemals Christie's New York, 10.10.1993, Lot 51); Christie's, Centuries of Style, 17.11.2009, Lot 62.

CHF 5 000/7 000 (€ 5 430/7 610)

1099
HARLEKIN MIT TAUBE

Meissen, um 1743–45. Modell von Johann Friedrich Eberlein. Auf einem Felssockel mit Vogelkäfig sitzend, eine weisse Taube in der rechten angehobenen Hand, mit weisser Halskrause und hellpurpurner Jacke mit Goldnähten und Knöpfen, lederfarbenem Hut mit roter Blume und weissen Hosen. Der Sockel mit Blumen und Blättern appliziert. Ohne Marke. H 13,5 cm. Minim restauriert.

Provenienz:
Privatsammlung, Basel. Durch Erbschaft in heutigen Privatbesitz.

Diese Figur wurde in diversen Variationen mit unterschiedlichen Attributen ausgeformt. Ein vergleichbares Modell, ehemals in der Sammlung Patricia Hart, war bei Christie's, 5.7.2012, Lot 9.

CHF 1 000/1 500 (€ 1 090/1 630)

1100
HARLEKIN UND MÄDCHEN ALS TANZENDES BAUERNPAAR

Meissen, um 1735–40, die Staffierung aus der Zeit (?).
Paar in lebhafter Mazurka-Pose, eng umfasst, beide das rechte Bein rückwärts schwingend; der Knabe als Harlekin mit Halskrause, lederfarbener, goldgeränderter Jacke und eisenroten Kniebundhosen, das Mädchen mit Zopf, blauem Mieder und gelbem, goldgehöhtem Rock mit indianischem Blumendekor. Auf grüngelbem, floral belegtem Grassockel. Blaue Schwertermarke auf der unglasierten Unterseite. H 15,6 cm. Diverse Restaurierungen.

Provenienz:
- Sammlung Oscar Dusendschön, Genève.
- Sammlung Stewart Granger, Christie's, 20.5.1963, Lot 149.
- C. Wade Esq., Christie's, 4.11.1968, Lot 124.
- Privatsammlung, Basel. Durch Erbschaft in heutigen Privatbesitz.

Literatur:
Hugo Morley-Fletcher, Meissen Porcelain, New York 1979, S. 58.

Diese Gruppe tanzender "Tyroler" erfreute sich im 18. Jahrhundert ausserordentlicher Beliebtheit und wurde nicht nur von den englischen Manufakturen Chelsea und Bow, sondern selbst in China während der Qing-Dynastie rezipiert und kopiert.

Unter den in öffentlichen Sammlungen bewahrten und solchen auf dem internationalen Auktionsmarkt angebotenen Exemplaren, befindet sich eine in der Staffierung nahe verwandte Gruppe in den Sammlungen des Metropolitan Museums in New York und wird dort im Katalog Johann Friedrich Eberlein zugeschrieben und 1735 datiert. Ehemals aus der Jack und Belle Linsky Collection, gelangte diese 1982 ins Museum (Inv.-Nr.: 1982.60.314; MET Linsky Katalog 1984, Nr.173). Die New Yorker Gruppe diente auch als Datierungsherleitung für eine weitere Ausformung bei U. Pietsch, Frühes Meissener Porzellan, 1997, S. 235 Kat. Nr.190. Ebenso in der Sammlung Dr. Albert Kocher (Robert L. Wyss 1965, heute Bernisches Historisches Museum, Inv.-Nr. 27892) ein Modell mit vergleichbar grün und gelb staffiertem Sockel.

Drei Modelleure wurden diesem Modell in der Literatur bereits zugeschrieben, neben J.F. Eberlein (1735) in der älteren Literatur, später J.J. Kändler (1740) auch J. G. Ehder (1742). Sowohl Kändler als auch Ehder listen in ihrer Taxa bzw. Arbeitsbericht eine passende Beschreibung.
In Kändler's Taxa, 1740–44 "1 Groupgen, wie ein Arlequin mit einem dergl. Weibel miteinander Pohlnisch tanzen, 10 Thlr." (Rafael, Keramos 2009, S. 57).
Ehder's Arbeitsbericht, April 1742 listet "4.1 tanzendes Bauer-Groppgen in Thon verputzt", die Vergleichsgruppe aus der Sammlung Alan Shimmerman dazu bei S. Vigalas u. M. Chilton, All that Life, 2022, S. 467, S.470 Nr. 148.

CHF 4 000/6 000 (€ 4 350/6 520)

1101
SCHÄFERPAAR UNTER EINEM BAUM

Meissen, um 1738–40. Modell von Johann Joachim Kändler. Einander hingebungsvoll zugeneigtes Paar an einer Hand sich haltend, ein Schäfchen auf ihrem Schoss und zu seiner Rechten ein liegender Hund, dem er über den Kopf zu streicheln im Begriff ist. Vor einem Baum sitzend, auf dem ein Vogelpaar nistet. Auf einem flachen Geländesockel appliziert mit Blüten und Blättern staffiert in Grün und Seegrün. Ohne Marke auf der unglasierten Unterseite. H 27,5 cm.
Kleinere Restaurierungen, Haarriss im Sockel.

Provenienz:
Privatsammlung, Basel.

Die Vorlage zu diesem beliebten Modell ist ein Kupferstich von Gabriel Huquier (1695–1772) nach François Boucher (1703–1770), "Bergère et son mouton penchée sur son berger", vgl. V. Sigalas/M. Chilton, All Walks of Life, 2022, S. 524, mit einer vergleichbaren Gruppe in der Sammlung Alan Shimmerman, Kat. Nr. 170.

Zu den massgeblichen Vergleichen in Museen und historischen Sammlungen, vgl. F. Kirsch, Langeloh Porcelain, 2019, S. 696-699, Kat. Nr. 131.
Arbeitsberichte, Taxa oder Feierabendberichte fehlen zu dieser Gruppe, doch aufgrund der frühen Modellnummer des oben besprochenen Modells ist von einer frühen Ausführung auszugehen, das wenig später, 1742 erneut in einer Version ohne Baum modelliert wurde (op.cit. S. 336, 341), der Taxa Anfang 1742 zu entnehmen (Rafael, Keramos 203/204, 2009, Nr. 117 S. 55).

CHF 5 000/8 000 (€ 5 430/8 700)

1102

"SCHAUSPIELER ALS LIEBESPAAR"

Meissen, um 1740. Modell von Johann Joachim Kändler. Als eng umschlungenes Paar auf einem flachen mit Blumen und Blättern belegten Geländesockel sitzend. Ihr Kleid mit indianischen Blumen bemalt, ein türkisfarbener Umhang um ihre Taille drapiert, der Kavalier in weissem Hemd mit Halskrause, weisser, goldgeränderter Jacke über schwarzen Hosen mit seitlich applizierten gelben Schleifen. Ohne Marke auf der unglasierten Unterseite. H 15,2 cm. Diverse kleinere Restaurierungen.

Provenienz:
Privatsammlung, Basel. Durch Erbschaft in heutigen Privatbesitz.

Ein ausführlicher Diskurs mit den massgeblichen Vergleichsmodellen bei A. von Wallwitz, Celebrating Kändler, 2006, S. 81–83.

CHF 3 000/5 000 (€ 3 260/5 430)

1103
FISCHER UND FISCHERIN

Meissen, um 1748. Das Modell Johann Friedrich Eberlein, Ausformung um 1755.
Sie einen grossen Fisch in beiden Händen haltend, er einen mit Fischen gefüllten Köcher an einem langen Stab tragend. Unterglasurblaue Schwertermarke auf der Rückseite des Sockels, Malerzeichen Dreieck in Purpur auf der Unterseite des Fischers. H 19 cm, 20 cm.
Fisch restauriert.

Provenienz:
Privatsammlung, Basel. Durch Erbschaft in heutigen Privatbesitz.

CHF 2 800/3 500 (€ 3 040/3 800)

1104
FISCHER UND FISCHERIN

Meissen, um 1750. Modell Peter Reinicke und Johann Joachim Kändler.
Jede Figur im Kontrapost, beide mit den Attributen ihres Berufs. Auf einem flachen Rocaillesockel gehöht in Gold und belegt mit Blumen und Blättern. Spuren einer blauen Schwertermarke auf der unglasierten Unterseite. H 15,5 cm.

Provenienz:
Privatsammlung, Basel. Durch Erbschaft in heutigen Privatbesitz.

CHF 1 500/2 500 (€ 1 630/2 720)

1105

FIGUR EINES KAVALIERS IM DUELL

Meissen, Modell von Johann Joachim Kändler um 1750, Ausformung um 1755.
Der Kavalier in dynamischer Pose auf einem erhöhten Rocaillesockel mit Baumstumpf, im Begriff, sein Schwert gegen einen Kampfgegner zu ziehen. Er trägt einen goldgeränderten Dreispitz, weissen Gehrock mit Goldknöpfen über hellgrüner Weste und Kniebundhosen. Der Sockel polychrom gehöht und belegt mit Blumen und Blättern. Unterglasurblaue Schwertermarke auf der Rückseite des Sockels. H 19 cm.

Provenienz:
Privatsammlung, Basel. Durch Erbschaft in heutigen Privatbesitz.

In der Sammlung Alan Shimmerman ein Vergleichsstück, s. V. Sigalas-M. Chilton, All Walks of Life, 2022, S. 396 Nr. 124.

CHF 2 500/3 500 (€ 2 720/3 800)

1106
LANDKARTENVERKÄUFER

Meissen, um 1744. Modell Peter Reinicke und wohl Johann Joachim Kändler.
Aus der Cris de Paris Serie. Auf einem reliefiert und mit applizierten Blumenapplikationen versehenen Geländesockel stehend, mit Tabulettkasten auf dem Rücken sowie Spanschachtel und Landkarte in den Händen. Bekleidet mit türkisfarbenem Hut, brauner Jacke über eisenrot gemusterter Weste. Ohne Marke auf dem unglasierten Sockel. H 17 cm.

Provenienz:
- Christie's New York, 27.4.1998, Lot 243.
- Privatsammlung, St. Gallen, in obiger Auktion erworben.

In den Arbeitsberichten Reinickes, wird im Oktober 1744 gelistet "1 Tyroler, einen Tabulet-Kasten tragend, mit Bildern in der Ahnd, 9 Zoll hoch, in Thon bossiert" (Meissen Manufaktur Archiv, vgl. V. Sigalas-M. Chilton, Alan Shimmerman Collection, 2022, S. 254 Nr.65).

Der "Marchand d'Images" findet sich auf einer Kupferstichvorlage von "Caylus's Etudes prises dans le bas peuple ou les Cris de Paris", 1738 (Metropolitan Museum New York, 53.600.588 (25), vgl. Sigalas, op.cit. S, 255).

CHF 2 500/3 500 (€ 2 720/3 800)

1107
PAAR KERZENSTÖCKE

Paris, Anfang 18. Jh. Meistermarke AB. Auf quadratischer und gekehlter Basis mit abgeschrägten Ecken. Gekanteter Schaft und vasenförmige Tülle. Am Fuss graviertes Wappen unter Krone. H 20 cm, 630 g.

Provenienz:
Privatsammlung, St. Gallen.

CHF 2 600/3 400 (€ 2 830/3 700)

1108
PAAR KERZENLEUCHTER

London, 1752/53. Meistermarke IO. Passige Basis, Balusterschaft und vasenförmige Tülle. Muschelwerk und Rocaillen am Fuss und den abnehmbaren Tropftellern. Gravierter Meermann am Fuss und an den Tüllen. Am Boden gravierte Gewichtsangaben und Nummerierung. H 23,5 cm, 1265 g.

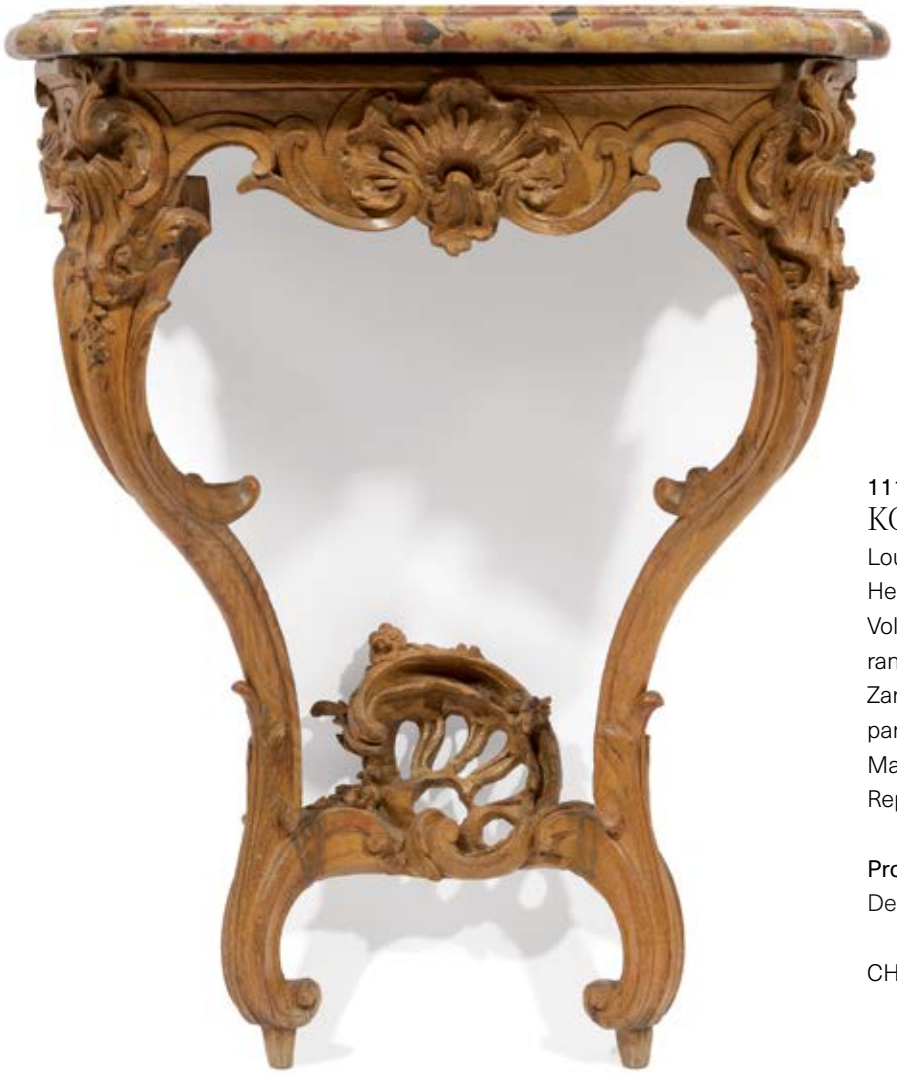
CHF 2 000/3 000 (€ 2 170/3 260)

1109*
STEINZEUG WALZENKRUG

Westerwald, frühes 18. Jh.
Grauer Scherben, salzglasiert und mit sogenanntem "Knibisdekor" und einlinigem Ritzdekor. Auf der Schauseite ein Wappenschild, beziffert ZGR in einem Ovalmedaillon, zwischen umlaufenden Vertikalpanelen mit eingeritzten stilisierten Blattmotiven. Mit Zinndeckel mit Daumenrast montiert. H 27 cm.

Provenienz:
Süddeutscher Privatbesitz.

CHF 1 000/1 500 (€ 1 090/1 630)



1110*
KONSOLE

Louis XV, wohl Aachen/Lüttich, um 1750.
Helle Eiche geschnitzt mit Rocaillen, Blüten und Voluten. Trapezförmige, leicht passig geschweifte, randmoulürierte Brekzienplatte auf ausgeschnittener Zarge und durch durchbrochenen Rocaillensteg (repariert) verbundenen Volutenbeinen. 74 × 41 × 87 cm. Marmor repariert. Spuren einer ehemaligen Fassung. Reparaturen.

Provenienz:
Deutscher Privatbesitz.

CHF 1 500/2 000 (€ 1 630/2 170)

1111
FAYENCE HENNEN-TERRINE

Nordfrankreich, Ferrière-La-Petite, um 1800.
Auf einer fassonierten Unterplatte mit blau gefedertem Randdekor, eine Henne ihren Kopf in ihrem Federkleid versenkend, unter dem ihre Küken zu sehen sind. Ihr Gefieder eisenrot staffiert mit gelbem Schnabel. L 38 cm. Restaurierte Unterplatte.

CHF 1 500/2 500 (€ 1 630/2 720)

1112
FAYENCE TERRINE UND EINE SCHALE "AUX FLEURS FINES"

Strasbourg, Paul Hannong, um 1754–62.
Terrine in passig-ovaler Rocailleform mit freigemalter Blumenstaffage aus Rosen, Tulpen und Chrysanthemen; die Schale in „Pariser Form“ mit Rose und Nelke zwischen Streublättchen sowie zwei Randblumen. Ligierte PH Marke / bzw. PH 4 in Blau und Malermarken im Deckel und auf der Schale. L 30 cm, 37 cm.
Deckel wohl assortiert, Randbestossungen.

CHF 2 500/3 400 (€ 2 720/3 700)

1113
KONSOLE

Rokoko, Deutschland, Mitte 18. Jh.
Holz geschnitzt mit Rocaillen, Blättern und Blumen sowie vergoldet. Trapezförmiges, passig geschweiftes, rot/grau gesprenkeltes Marmorblatt (später) auf ausgeschnittener durchbrochener Zarge und durch Steg verbundenen Volutenbeinen. 85 × 46 × 79 cm.
Reparaturen. Fehlstellen an Vergoldung, hinterer Steg ergänzt.

Provenienz:
Privatsammlung, St. Gallen.

CHF 2 500/3 500 (€ 2 720/3 800)

1114
SULTAN UND SULTANIN

Höchst, um 1770. Modell von Johann Peter Melchior.
Jede Figur orientalisch gewandet staffiert in Purpur und Seegrün mit Höhungen in Gold. Auf einem erhöhten Grassockel. Unterglasurblaue Radmarke mit Kurhut. Sultan mit eingeritztem HM, Sultanin mit Ritzzeichen. H 17 cm, 19 cm.

Provenienz:
Privatsammlung, Basel. Durch Erbschaft in heutigen Privatbesitz.

CHF 3 000/5 000 (€ 3 260/5 430)

1115*
DIENER UND DIENERIN

Zürich, Manufaktur Kilchberg-Schooren (1763–1791), um 1770.
Das feine Figurenpaar im Stil des Rokokos bekleidet in zart geblümte Textilien, eine Tazza das ein Glas trägt in der einen und eine Flasche in seiner anderen Hand. Die Dienerin mit einem Tablett, auf dem sie ein Solitaire serviert. Auf gekanteten flachen Quadratsockeln. Unterglasurblaue Marken Z.
H 13,6 cm, 14 cm. Kleinere Restaurierungen.

Provenienz:
Privatsammlung, England.

Vergleichsmodelle: S. Ducret II, Abb.327, Abb.548.

CHF 1 500/2 500 (€ 1 630/2 720)

1116*

GRÜNE HORNPENDULE AUF SOCKEL

Louis XV, Frankreich, um 1740. Das Zifferblatt signiert Goret à Miens.
Geschweiftes Gehäuse mit grün unterlegtem Horn und gravierten Messingintarsien in Form von Blattranken. Reliefiertes Zifferblatt mit weissen Email-Kartuschen, römischen Stunden- und arabische Minutenzahlen. Später vergoldete Bronzebeschläge in Form von Rocaillen, Blättern und Drache. Werk umgebaut auf Ankergang und Halbstundenschlag auf Glocke. Pendel und Aufzugsschlüssel fehlen. 49,5 × 25 × 131 cm.
Werk zu prüfen. Fehlstellen und Risse, Messing verschliffen.

Provenienz:
Deutscher Privatbesitz.

Beim Uhrmacher könnte es sich um Jean Goret in Amiens handeln (Vgl. Tardy: Dictionnaire des Horlogers Français. 1972, S. 265).

CHF 3 000/5 000 (€ 3 260/5 430)

1117
RUBINGLAS-FLAKON IN GOLDMONTIERUNG

Wohl England, 2. Hälfte 18. Jh.
Gold ca. 750, fein ziseliert mit Darstellung einer Fantasie-architektur, Ruinen-Capriccio, Schiff, Pfau und Figurenstaffage zwischen Rocaillen und üppigem Rankenwerk. Rubinglas-Flakon mit transparentem Glasstöpsel (ersetzt). H 8,7 cm.
Minime Ausbrüche am Gold. Fuss ergänzt (Gold ca. 585).

Provenienz:
Privatsammlung, St. Gallen.

CHF 2 000/3 000 (€ 2 170/3 260)

1118*
LACKGUERIDON "AU GOÛT JAPONAIS"

Louis XV, Paris, um 1760. Mit einer undeutlichen Signatur L(?).
Allseitig schwarz gelackt mit asiatischen Landschaften in passigen beziehungsweise rechteckigen Reserven. Goldstreulack-Filets. Leicht nierenförmiger, dreiseitig leicht gebauchter Korpus auf ausgeschnittener Zarge und hohen, geschweiften Beinen mit Sabots. Leicht eingezogene Front mit drei Schubladen ohne Traversen. Brekzien-Blatt in Messingumrahmung. Vergoldete Schlüsselschilder.
1 Schlüssel. 43,5 × 27 × 72 cm.
Gebrauchspuren und Fehlstellen, Ausbrüche an den Kanten. Restauriert, Schubladen teils ergänzt.

Provenienz:
- Auktion Thierry de Maigret Paris, 5.6.2013, Lot 203 (verkauft als Léonard Boudin).
- Deutscher Privatbesitz, an obiger Auktion erworben.

CHF 1 000/1 500 (€ 1 090/1 630)

1119

LACK-DAMENBUREAU, SOG. "BUREAU EN PENTE"

Louis XV, Paris um 1750/55. Mit Innungsstempel.

Holz mit Lackarbeit im "goût asiatique", 18./19. Jh., in verschiedenen Goldtönen sowie mit roten Akzenten. Rechteckiger, allseitig leicht bombierter und geschweifter Korpus auf ausgeschnittener Zarge und hohen geschweiften Beinen mit Sabots. Das Blatt, die obere Abdeckung sowie die vordere und hintere Zarge zeigen Personenstaffagen in stilisierter Parkumgebung mit Gebäuden. Die beiden Seiten mit Darstellung eines Baumes mit Vogel bzw. von Bambus und Schilf. Das Schreibblatt aufklappbar und mit braunem, goldgeprägtem Leder bezogen, öffnend auf grosses Fach, drei frontseitig geschweifte Schubladen in einer Reihe sowie Schiebedeckel im Boden. Das Interieur fein eingelegt mit Blumenzweigen in Rosenholz, Amarant sowie teils getönten Hölzern mit brandschattierter Binnenzeichnung. Reiche und rein gearbeitete vergoldete Bronzebeschläge. Schloss mit drei Riegeln. 1 Schlüssel. 83 × 44(69) × 89 cm.

Restauriert. Lackarbeit mit wenigen Rissen sowie kleineren Fehlstellen. Mittlere Querstrebe Unterseite fehlt.

Provenienz:

- Sammlung Fanny und Bernard Watel, Lausanne.
- durch Erbschaft an die heutigen Besitzer.

Die in verschiedenen Goldtönen bemalten Reserven dieses Damenbureaus zeigen einen asiatisch-chinesischen Dekor, der europäische und bisweilen orientalistische Stilelemente aufweist. Dies lässt entweder auf französische Lackarbeiten im asiatischen Stil oder auf chinesische Export-Arbeiten schliessen. Da die dekorativen Elemente als Paneele eingesetzt sind, ist auch eine Mischung von verwendeten französischen sowie chinesischen Paneelen möglich, wobei vor allem die beiden Seiten eher chinesischen Ursprungs zu sein scheinen.

CHF 20 000/30 000 (€ 21 740/32 610)

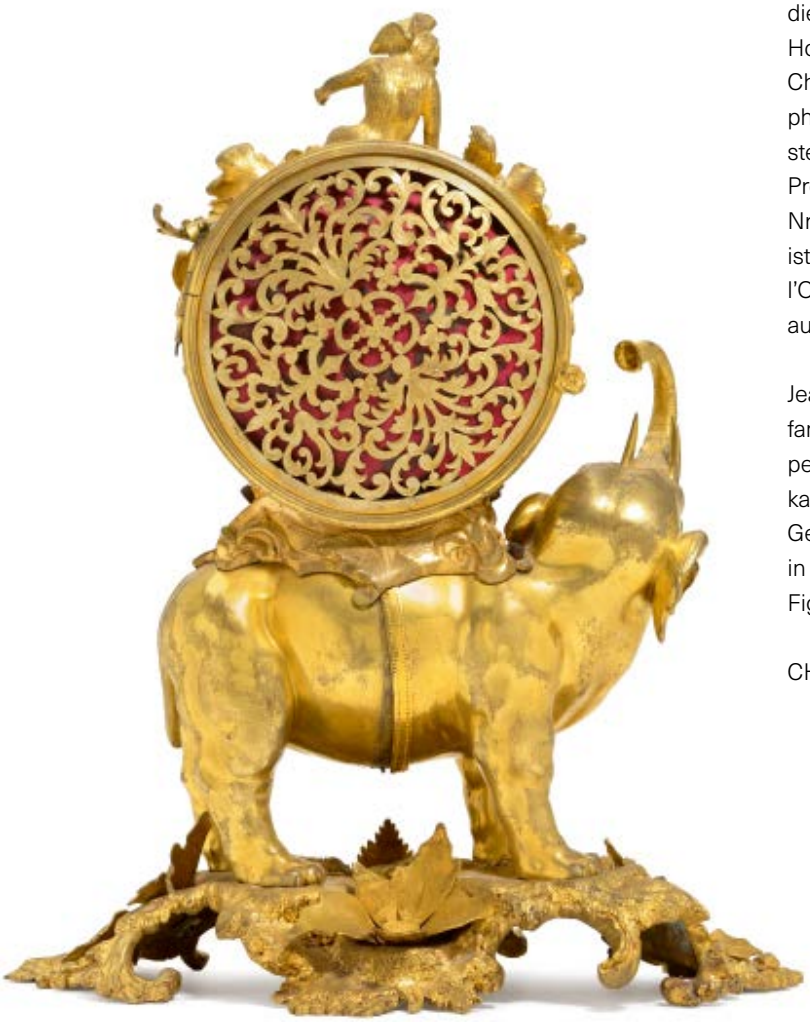
1120*

KAMINPENDULE "À L'ÉLÉPHANT"

Louis XV, die Bronze aus einer Pariser Meisterwerkstatt, um 1747/49. Das Zifferblatt signiert JN BAPTISTE BAILLON, das Werk signiert und nummeriert J Bte BAILLON A PARIS NO 2673 (Jean-Baptiste-Albert Baillon, Meister 1727).
Bronze vergoldet. Das zylindrische Uhrgehäuse mit sitzendem Affen als Aufsatzfigur (mit Steuermarke C couronné) wird getragen von einem stehenden Elefanten, der seinen Rüssel in die Höhe streckt. Auf naturalistisch gestaltetem Sockel mit applizierten, grossen Blüten. Weisses Email-Zifferblatt mit blauen römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen, vergoldete feine "Fleurs de Lys" als Dekor. Feines Werk mit Ankergang und Halbstundenschlag auf Glocke. C-Couronné Marke. 32 × 18,5 × 40,5 cm.
Schirm des Affen fehlt, Vergoldung berieben. Werk zurzeit gehfähig, evtl. zu revidieren.

Provenienz:
Privatbesitz Deutschland.

Exotische Tiere wie Löwen, Elefanten, Rhinozerosse etc. erfreuten sich in der Kunst des 18. Jh. grosser Beliebtheit. Sie zierten Tapisserien und Gemälde und wurden auch in Arbeiten der dekorativen Kunst integriert. Die Künstler der Zeit konnten sich dabei ebenso an Vorbildern aus der asiatischen Kunst orientieren, wie an Arbeiten europäischer Künstler, welche die Gelegenheit des Studiums lebender Tiere hatten. Elefanten gelangten vereinzelt bereits ab 800 als diplomatische Geschenke nach Europa und wurden an den Höfen als Kuriosität sowie als Zeichen der Herrschaft gehalten. Eine Federzeichnung des Kupferstichkabinetts Berlin aus der Werkstatt Raffaels (Staatliche Museen Berlin, KdZ 1794) zeigt den Elefanten Hanno um 1516, welchen König Emanuel I. von Portugal Papst Leo X. zu dessen Wahl schenkte.



Rund 100 Jahre später trat im Frühjahr 1629 an der Frankfurter Fastenmesse ein Elefant auf, der verschiedene Kunststücke vorführte. Er erregte als erster Jahrmarktelefant grosses Aufsehen und wurde später auch in Nürnberg, Memmingen und Graz gezeigt. Als der Elefant im Mai 1630 Rom besuchte, fertigte der Bildhauer Gian Lorenzo Bernini Studien an, welche vermutlich in den Entwurf für den 1677 entstandenen Obelisco della Minerva in Rom einflossen.

Jean-Baptiste Baillon fertigte als bedeutender Uhrmacher seiner Zeit auch Uhren für die königliche Familie. Er führte die Titel "Valet de Chambre de la Reine", "Valet de Chambre-Horloger Ordinaire de la Reine" und später "Premier Valet de Chambre et Valet de Chambre-Horloger Ordinaire de la Dauphine". Eine Elefanten-Pendule desselben Modells von Baillon steht in der Bamberger Residenz (abgebildet bei Ottomeyer/Pröschel: Vergoldete Bronzen. München 1986, Bd. I, S. 124, Nr. 2.8.5), wobei dort die Figur des Elefanten dunkel patiniert ist. Eine weitere solche Uhr, deren Zifferblatt mit "Fieffe de l'Observatoire" signiert ist, erwähnen Ottomeyer/Pröschel auch in Schloss Fasanerie bei Fulda.

Jean-Dominique Augarde erwähnt eine entsprechende Elefanten-Pendule, das Werk signiert Baillon, offenbar aus dessen persönlichem Besitz, welche 1993 bei Christie's London verkauft wurde (Jean-Dominique Augarde: Les ouvriers du temps, Genf 1996, S. 90, Abb. 55). Die Uhr unterscheidet sich leicht in der Gestaltung der Blumen des Aufsatzes. Auch ist hier die Figur des Elefanten dunkel patiniert.

CHF 15 000/25 000 (€ 16 300/27 170)

BAPTISTE
BAILLON

1121
PAAR MONTIERTE CACHE-POTS

Das Porzellan China, Kangxi, Mitte 18. Jh. Die vergoldete Bronzemontierung Régence, Paris um 1720.
Die Cache-Pots in leicht konischer, gebauchter Form, blau glasiert und mit weissen Pflaumenblüten ("cracked ice and prunes"). Die vergoldete Montierung mit godronierter Lippe und entsprechendem, wenig ausgestelltem flachem Fuss, verbunden durch zwei durchbrochene Klammern mit Akanthusblatt sowie bogenförmigen Henkeln. Ø 20,5 (max. 25 cm), H 19 cm.
Porzellan restauriert, Vergoldung berieben.

Provenienz:
- Sammlung Fanny und Bernard Watel, Lausanne.
- durch Erbschaft an die heutigen Besitzer.

Vgl. für einen nahezu identischen, einzelnen Cache-Pot bei Luigi Anton Laura: Les objets montés. Ausstellungskatalog Monaco 1989, Nr. 17 bzw. Auktion Sotheby's Paris, Collection de monsieur et madame Luigi Anton Laura, 27.6.2001, Lot 24. Die Gestaltung der seitlichen Henkel geht wohl auf eine silbermontierte Schale des gleichen Typus zurück, welche Kurfürst Maximilian II. Emanuel von Bayern (1662–1726) in Paris bestellte (Vgl. Bayerisches Nationalmuseum München, Inv.-Nr. Ker 1944 bzw. Pascal Izarn: Les porcelaines montées au XVIIIème siècle. Paris undatiert, S. 18, Nr. 6).

CHF 3 000/4 000 (€ 3 260/4 350)

1122*
LACK-DAMENBUREAU, SOG. "BUREAU EN PENTE"

Louis XV, Paris, 18. Jh. Trägt eine Signatur Dubois.
Holzkern, die europäische Lackarbeit mit Darstellung von Rocaillen, Vögeln und Blumen im asiatischen Stil auf schwarzem Grund. Rechteckiger, allseitig leicht geschweifter Korpus auf ausgeschnittener Zarge und hohen Beinen mit Sabots. Schräg gestellte, abklappbare und leicht bombierte Schreibplatte, innen mit dunklem, goldgeprägtem Leder bezogen. Rot lackiertes Innenleben mit Golddekor in Form von Blüten und Fledermäusen und vier Schubladen, zwei Fächern und einem Fach unter Schiebedeckel. Vergoldete Bronzebeschläge. 1 Schlüssel.
93 × 50 (83) × 93 cm.
Fehlstellen und Gebrauchsspuren. Restaurierungen und Überarbeitungen am Lack.

Provenienz:
- Auktion Conan Belleville Hôtel D'Ainay Lyon, 23.6.2013, Lot 201.
- Deutscher Privatbesitz, an obiger Auktion erworben.

CHF 4 000/7 000 (€ 4 350/7 610)

1123

PAAR KOMMODEN "À FLEURS"

Louis XV/Transition, Paris um 1760. Signiert L. Boudin (Léonard Boudin, Meister 1761) und mit dem Innungszeichen.
Rosenholz und andere, teils getönte und gravierte Hölzer eingelegt in Form von Blumenranken in rechteckigen Reserven mit Filets "à la grecque". Trapezförmiger, dreiseitig geschweifter Korpus auf ausgeschnittener Zarge und geschweiften Beinen mit Sabots. Front mit zwei bombierten Schubladen. Randmoulüriertes "Brèche d'Alep"-Marmorblatt. Vergoldete Bronzebeschläge. 1 Schlüssel. 81 × 45 × 83 cm.
Eine Seite mit grossem Riss. Ein Marmor ersetzt. Furnierfehlstellen sowie lose Furnierteile.

Provenienz:
- Privatbesitz Hon. Mrs. Marten, Crichel, Dorset.
- Auktion Sotheby's London, 13.7.1962, Lot 195.
- Privatsammlung, Basel. Durch Erbschaft in heutigen Privatbesitz..

Das grosse Oeuvre des Ebenisten Léonard Boudin ist stilistisch wie auch gestalterisch sehr heterogen. Es umfasst Lack- sowie Intarsienmöbel in den Stilrichtungen Louis XV, Transition sowie Louis XVI. Dieser Umstand erklärt sich hauptsächlich aus der Tatsache, dass sich Boudin ab 1772 auch als Möbelhändler, sog. "Marchand mercier" betätigte und Stücke von Ebenistenkollegen verkaufte, welche er mit seiner eigenen Signatur zu versehen pflegte, häufig neben derjenigen des Fertigers des Stückes. In seinem Repertoire finden sich auffällig viele Stücke mit Blumenmarketerie, für deren besonders feine Gestaltung der Ebenist bekannt war. Während die Blumenmarketerie des hier angebotenen Kommodenpaars stark in Richtung des Ebenisten weist, ist die restliche Gestaltung der Reserven und Filets "à la grecque" vergleichsweise einfach für dessen Erzeugnisse. Vgl. Pierre Verlet: Les ébenistes du XVIIIe siècle français. Paris 1963, S. 119.

CHF 5 000/8 000 (€ 5 430/8 700)

1124*

TISCHPENDULE

Transition, Paris, um 1780. Das Zifferblatt signiert Julien Beliard à Paris (Julien-Antoine Beliard, Meister 1777).
Rosenholz und Veilchenholz eingelegt in Form von Reserven mit Blattranken. Geschweiftes Gehäuse mit reichen und feinen vergoldeten Bronzebeschlägen in Form von Muscheln und Blattvoluten. Vase als Aufsatz. Weisses Email-Zifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. Werk mit Ankergang und Halbstundenschlag auf Glocke. Schlüssel fehlt. 23 × 15 × 40 cm.
Zifferblatt mit Rissen, Reparaturen und Ausbrüchen. Restauriert.

Provenienz:
- alter schottischer Familienbesitz Blantyre (gem. Christie's).
- Auktion Christie's London, 8.12.2011, Lot 277.
- Deutscher Privatbesitz, an obiger Auktion erworben.

CHF 2 000/3 000 (€ 2 170/3 260)

1125
PAAR TROMPETENLEUCHTER
Lausanne, 2. Hälfte 18. Jh. Masmejan & Papus.
Am Boden gravierte Initialen SHS sowie HH.
H 22 cm, 725 g.
Tropfteller ungemarkt.

CHF 2 000/4 000 (€ 2 170/4 350)

1126
PAAR KERZENLEUCHTER
Neuenburg, um 1760. Meistermarke Jean Redard.
Oktogonale, getreppte und gekehlte Basis. Gekanteter Schaft und vasenförmige Tülle.
H 19,5 cm, 635 g.

Provenienz:
Privatsammlung, St. Gallen.

CHF 3 000/5 000 (€ 3 260/5 430)

1127
PAAR NACHTLICHTER

Lausanne, um 1780. Meistermarke Papus & Dautun.
Ovale Basis mit hochgezogenem Rand. Zylindrischer Schaft mit verstellbarer Tülle und geschwungenem Griff. H 21 cm, 880 g.

CHF 2 000/3 000 (€ 2 170/3 260)

1128
KAFFEEKANNE

Fribourg, um 1760. Meistermarke Jacques-David Muller. Birnform auf drei geschwungenen Füssen. Kurzer Ausguss mit Schnappendeckel. Leicht gewölbter Scharnierdeckel und hölzerner Knauf. Auf dem Korpus graviertes Allianzwappen der de Gottrau und de Gady.
H 24 cm, 630 g.

Provenienz:
Privatsammlung, St. Gallen.

CHF 1 800/2 200 (€ 1 960/2 390)

1129
PAAR FAUTEUILS "À LA REINE"

Transition, Paris, um 1760/70.
Buche moulüriert und kanneliert, geschnitzt mit Palmetten und Rosetten sowie grau gefasst. Gerundeter gepolsterter Sitz auf gerader Zarge und Volutenbeinen. Gerundete gepolsterte Rückenlehne sowie leicht ausladende Armlehnen. Gemusterter Veloursbezug. 61 × 63 × 92 cm. Gebrauchsspuren und Fehlstellen.

Provenienz:
- Sammlung Fanny und Bernard Watel, Lausanne.
- durch Erbschaft an die heutigen Besitzer.

CHF 2 000/3 000 (€ 2 170/3 260)

1130*

GROSSE PENDULE MIT HORN-EINLAGEN AUF SOCKEL

Louis XV, Paris, um 1730/40. Das Zifferblatt signiert Deschamps à Paris und das Werk signiert Et.ne Deschamps à Paris.
Geschweiftes Holzgehäuse mit Contre-Boulle Marketerie in Messing und polychrom unterlegtem Horn in Form von Blumenranken. Treizepièces Email-Zifferblatt mit römischen Stunden und arabischen Minuten (Haarrisse und Absplitterungen). Vergoldete Bronzebeschläge in Form von Rocaillen, Blättern, Blüten und Voluten. Werk umgebaut auf Ankergang und Halbstundenschlag auf Glocke. Pendel und Schlüssel fehlen.
51 × 29 × 150 cm.
Restauriert. Werk zu prüfen. Fehlstellen und Gebrauchsspuren. Intarsien teils durch Kittungen ersetzt.

Provenienz:
- Auktion Pierre Bergé & Associés Paris, 15.12.2010, Lot 304.
- Deutscher Privatbesitz, an obiger Auktion erworben.

CHF 4 000/6 000 (€ 4 350/6 520)

1131*

TAPISSERIE

Manufacture Royale d'Aubusson, Mitte 18. Jh. In Anlehnung an Claude Joseph Vernet (1714–1789).
Darstellung eines Orientalen am Lagerfeuer vor einem Fluss mit Schiffen, im Hintergrund Stadt und Brücke. Bordüre fehlt. 240 × 230 cm.
Wenig rissig.

CHF 3 000/5 000 (€ 3 260/5 430)

1132*

INTARSIERTE KOMMODE "À FLEURS"

Louis XV, Paris, um 1750/60. Signiert Walter (Pierre Walter, Meister vor 1738) und mit dem Innungszeichen JME. Palisander, Rosenholz, Mahagoni sowie andere, teils getönte und brandschattierte Hölzer eingelegt in Form von Blumenranken in teils von geschuppten Rocaillen geschmückten, passigen Reserven. Trapezförmiger, dreiseitig bombierter Korpus auf ausgeschnittener Zarge und geschweiften Beinen mit Sabots. Front mit zwei Schubladen ohne Traversen. Rot/grau gesprenkelte, randmoulürierte Marmorplatte. Vergoldete Bronzebeschläge (wohl ersetzt). 1 Schlüssel. 129 × 64,5 × 85,5 cm.
Marmor repariert. Guter restaurierter Zustand. Gebrauchsspuren. Schlösser ersetzt.

Provenienz:
- Westschweizer Besitz.
- Koller Auktionen Zürich, 6.12.2012, Lot 1105.
- Deutscher Privatbesitz, an obiger Auktion erworben.

CHF 10 000/15 000 (€ 10 870/16 300)

1133*

KAMINPENDULE "AU LION"

Louis XVI, Paris, um 1770. Zifferblatt signiert J. Masson à Paris.
Das Modell von Violet, anlehnend an einen Entwurf von François Vion (Meister ab 1764) und Pierre-Antoine Foullet (Pierre-Antoine Foullet, 1710–1780).
Bronze vergoldet. Rechteckiger, profilierter und kannelierter Sockel, an den Ecken mit applizierten Rosetten. Mittig positionierte Kriegstrophäen mit plastisch herauswachsenden Eichel- und Lorbeergirlanden, die Wandungen säumend. Darunter ein Porträtmedaillon des Louis XVI. auf blauem Grund (mit Fehlstellen) und Lorbeerkranz. Darauf ein stehender Löwe mit angehobenem linkem Vorderbein, das Uhrgehäuse auf dem Rücken tragend. Das runde Uhrgehäuse umrandet von Lorbeergirlanden, Aufsatz in Form einer mit Maschen und Blumengirlanden beschmückten Vase. Weisses Email-Zifferblatt mit römischen Stunden und arabischen Minuten. Pariser Werk mit Halbstundenschlag auf Glocke.
26,5 × 15,5 × 39,5 cm.
Werk zurzeit gehfähig, evtl. zu revidieren.

Provenienz:
Privatbesitz Deutschland.

Das Modell dieser Pendule geht auf eine Zeichnung von François Vion und Antoine Foullet zurück, welche um 1770 datiert wird und in der Bibliothek Doucet in Paris (Inv.-Nr. VI E 15 Rès., fol. 22) verwahrt wird. Diese ist zusammen mit einer vergleichbaren Pendule des Kunsthandels in London abgebildet in: Ottomeyer/Pröschel: Vergoldete Bronzen. München 1976, Bd. I, S. 192/193, Nr. 3.11.6.

CHF 6 000/10 000 (€ 6 520/10 870)

1134
PAAR STÜHLE
Louis XVI, Paris, um 1770. Tragen einen verschliffenen Stempel G. JACOB (Georges Jacob, 1730–1814).
Buche geschnitzt mit Blättern, Rosetten und Flechtbändern sowie vergoldet. Ovaler gepolsterter Sitz auf kannelierten, konischen Beinen. Runde, leicht geschwungene und gepolsterte Rückenlehne. Beiger Seidenbezug (gebraucht). 46 × 50,5 × 90 cm.
Vergoldung berieben.

CHF 2 000/3 000 (€ 2 170/3 260)

1135
SEKRETÄR
Louis XVI, Paris, um 1780. Gestempelt J. CAUMONT (Jean Caumont, Meister ab 1774) sowie mit Innungsstempel.
Rosenholz, Mahagoni und andere, teils brandschattierte bzw. getönte Hölzer eingelegt in Form von Musiktrophäen auf Pult, Vasen, Schriftzeug sowie Draperie in rechteckigen Reserven. Rechteckiger Korpus auf leicht ausgeschnittener Zarge und Konsolfüssen. Front mit Schublade über abklappbarer Schreibplatte sowie Doppeltüre. Das Schreibblatt innen mit braunem, goldgeprägtem Leder beschlagen sowie vor grossem Fach und sieben Schubladen. Messingbeschläge. Grau/rosa gesprenkeltes Marmorblatt.
1 Schlüssel. 99 × 41(85) × 104 cm.
Fehlstellen und Gebrauchsspuren, kl. Ergänzungen. Furnierrisse.

Provenienz:
- Sammlung Fanny und Bernard Watel, Lausanne.
- durch Erbschaft an die heutigen Besitzer.

CHF 3 000/5 000 (€ 3 260/5 430)

1136
BERGKRISTALL DECKENLEUCHTER

Louis XVI, wohl Deutschland, 18. Jh.
Bronze vergoldet, Bergkristall und Porzellan. Der Leuchter in Form eines vergoldeten, durchbrochen gearbeiteten Bronzekorbes, montiert mit sechs geschweiften Lichtarmen mit Akanthusblattdekor, blütenförmigen Tropftellern und Vasentüllen. Zwischen den Lichtarmen Blumen aus bemaltem Blech mit Porzellanblüten. Hoher Schaft mit zwei Bergkristallbalustern. Kristallhänger in Form von Tropfen und stilisierten Blüten. Elektrifiziert. Ø ca. 40 cm, H ca. 62 cm. Elektrifizierung zu prüfen. Bergkristallelemente und Porzellanblüten stellenweise mit Fehlstellen und Bestossungen.

Provenienz:
Privatsammlung, St. Gallen.

CHF 1 500/2 000 (€ 1 630/2 170)

1137
GROSSE FIGUR EINER VESTALIN

Ludwigsburg, um 1770–75. Modell von Valentin Sonnenschein.
Stehend in antikisierendem Habitus, das Haar bedeckt und in ein geblümtes Gewand gehüllt. Auf auf quadratischer Plinthe, eingesetzt in ein rotes Marmorpedestal. Ohne Marke. H 30 cm.

Provenienz:
- Die Sammlung der Markgrafen und Grossherzöge von Baden, Sotheby's Baden-Baden, 5.10.1995, Lot 826.
- Privatsammlung, St. Gallen, in obiger Auktion erworben.

CHF 1 200/1 800 (€ 1 300/1 960)

Le Roy
PARIS

1138*

FLORA DANICA, 16 ESPRESSOTASSEN UND UNTERTASSEN

Royal Copenhagen, 20. Jh.
Bemalt mit botanischen Spezies, betitelt mit ihren lateinischen Namen auf den Rückseiten. Unterglasurblaue Wellenmarke, Royal Copenhagen Denmark in Grün und Beizeichen.

Provenienz:
Privatbesitz Italien.

CHF 6 000/7 000 (€ 6 520/7 610)

1139*

FLORA DANICA, SIEBEN TELLER MIT DURCHBROCHENER KANTE

Royal Copenhagen, 20. Jh.
Bemalt mit botanischen Spezies, betitelt mit ihren lateinischen Namen auf den Rückseiten. Unterglasurblaue Wellenmarke, Royal Copenhagen Denmark in Grün und Beizeichen. Ø 23 cm (6×), 25,3 cm (1×).

Provenienz:
Privatbesitz Italien.

CHF 4 000/6 000 (€ 4 350/6 520)

1140*
FLORA DANICA, GLÄSERKÜHLER

Royal Copenhagen, 20. Jh.
Bemalt mit botanischen Spezies, betitelt mit ihren lateinischen Namen auf der Rückseite. Unterglasurblaue Wellenmarke, Royal Copenhagen Denmark in Grün und Beizeichen.

Provenienz:
Privatbesitz Italien.

CHF 2 000/3 000 (€ 2 170/3 260)

1141*
FLORA DANICA, LOT VON NEUN SERVICE-TEILEN

Royal Copenhagen, 20. Jh.
Bemalt mit botanischen Spezies, betitelt mit ihren lateinischen Namen auf den Rückseiten. Bestehend aus: zwei Saucièren, eine runde kleine Zuckerdose, drei Beilagenhenkelschälchen, drei Teller mit Früchtedekor. Unterglasurblaue Wellenmarke, Royal Copenhagen Denmark in Grün und Beizeichen.

Provenienz:
Privatbesitz Italien.

CHF 2 000/3 000 (€ 2 170/3 260)

1142*
FLORA DANICA, 17 KLEINE VORSPEISE-TELLER

Royal Copenhagen, 20. Jh.
Bemalt mit botanischen Spezies, betitelt mit ihren lateinischen Namen auf den Rückseiten. Unterglasurblaue Wellenmarke, Royal Copenhagen Denmark in Grün und Beizeichen. Ø 22 cm.

Provenienz:
Privatbesitz Italien.

CHF 7 000/8 000 (€ 7 610/8 700)

1143*

KAMINPENDULE "ALLEGORIE DES SEEHANDELS"

Louis XVI, Paris, um 1775. Nach einem Modell von Nicolas Bonnet (Meistergiesser ab 1766). Das Zifferblatt signiert Le Roy à Paris. Bronze vergoldet und weisser Marmor. Gehäuse in Form eines üppig beladenen Segelschiffs mit stehender Fortuna, die ein Porträtmedaillon von König Louis XVI. und eine Schriftrolle, bez. "Je vogue au gré de la Fortune et protégé du Dieu Neptune", hält, sowie einem stehenden Matrosen und einem Putto. Auf rechteckigem Marmorsockel mit vergoldeten Bronzezierfriesen auf Kreiselfüssen. Weisses Email-Zifferblatt mit arabischen Minutenzahlen und römischen Stundenzahlen. Zwei durchbrochene Zeiger. Pariser Werk mit Halbstundenschlag auf Glocke. Pendel fehlt. 38 × 19 × 48 cm. Bronze berieben. 1 Fuss repariert. Werk zurzeit funktionstüchtig, evtl. zu revidieren. Zifferblatt mit kl. Rissen und teils reparierten Fehlstellen.

Provenienz:
Privatbesitz Deutschland.

Weitere Modelle der Uhr abgebildet bei Ottomeyer/Pröschel: Vergoldete Bronzen. München 1986, Bd. I, S. 197, Abb. 3.13.7 bzw. Jean-Dominique Augarde: Les Ouvriers du temps. Genf 1996, S. 373, Abb. 272.

CHF 4 000/7 000 (€ 4 350/7 610)

1144

FAUTEUIL "À LA REINE"

Louis XVI, Paris, um 1760. Teils unleserlich gestempelt (P.) PLUVINET (wohl Philippe-Joseph Pluvinet, Meister ab 1754).
Buche, fein geschnitzt mit Zierfriesen, Rosetten, Blumenkorb sowie grau gefasst. Trapezförmiger, dreiseitig gerundeter, gepolsterter Sitz auf gerader Zarge, dreiseitig mit durchbrochener Blumengirlande gearbeitet sowie kannelierten, konischen Beinen. Trapezförmige, gepolsterte Rückenlehne, oben "en chapeau de gendarme" abschliessend. Die Armlehnen ruhen auf tordierten Balusterstützen. Gold- bzw. silberfarbener, gemusterter Seidenbezug.
59 × 58,5 × 82,5 cm. Fassung berieben, Gebrauchsspuren und kl. Fehlstellen. Bezug fleckig.

Provenienz:
- Sammlung Fanny und Bernard Watel, Lausanne.
- durch Erbschaft an die heutigen Besitzer.

CHF 2 000/3 000 (€ 2 170/3 260)

1145*

KAMINPENDULE "BACCHANTIN"

Louis XVI, Paris, 1780. Das Zifferblatt signiert Gavelle L'Ainé à Paris (Pierre Gavelle, Meister ab 1771).
Vergoldete und dunkelpatinierte Bronze sowie weisser Marmor. Zylindrisches Gehäuse mit einer liegenden Bacchantin als Aufsatzfigur, getragen von zwei geflügelten, auf Ziegenbock reitenden Bacchus-Knaben. Weiteres Dekor in Form von Weinlaubgirlanden, graviertem Tischtuch sowie Zierfriesen. Bastionsförmiger Marmorsockel mit Quetschfüssen. Weisses Email-Zifferblatt mit römischen Stunden und arabischen Minuten. Zwei durchbrochene Zeiger. Pariser Werk mit Halbstundenschlag auf einer Glocke.
36 × 11 × 46,5 cm. Bronze etwas berieben. Riss im Marmorsockel.

Provenienz:
Privatbesitz Deutschland.

CHF 3 000/5 000 (€ 3 260/5 430)

1146*
KAMINPENDULE "AUX EPAGNEULS"

Louis XVI, Paris, um 1780/90. Das Zifferblatt signiert Vermand à Paris. Das Zifferblatt zusätzlich signiert vom Emailleur G. Merlet (Georges-Adrien Merlet, 1754– nach 1802).
Bronze vergoldet und roter bzw. weisser Marmor. Zylindrisches Gehäuse bekrönt durch einen Genius mit Fackeln und Blumengirlande auf Wolkenbett, getragen von zwei Spaniel-Hunden. Bastionsförmiger, roter Marmorsockel auf konischen, sich verjüngenden Füssen mit Blattfries. Weiteres Dekor in Form von Blumenbouquets, Girlanden und Zierdecke. Weisses Email-Zifferblatt mit feiner Goldbemalung, mit arabischen Minuten- und Stundenzeigern. Zwei durchbrochene Zeiger. Pariser Werk mit Halbstundenschlag auf Glocke.
44 × 15 × 47,5 cm.
Frontglas mit kleinem Ausbruch. Bronze wenig berieben.

Provenienz:
Privatbesitz Deutschland.

CHF 2 000/3 000 (€ 2 170/3 260)

1147*
LACK-TISCHPENDULE IN FORM EINER STANDUHR

Spätes Louis XVI, Paris, 18./19. Jh. Das Zifferblatt signiert Crosnier à Paris.
Geschweiftes Holzgehäuse mit europäischer Lackarbeit, Parklandschaften mit Figuren im "goût chinois". Vergoldete Bronzebeschläge in Form von Blumengirlanden, Widder- und Löwenköpfen, Maschen sowie Globus. Weisses Email-Zifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. Späteres Pariserwerk. Tür- und Aufzugsschlüssel fehlen.
23 × 16 × 75 cm.
Schlagwerk entfernt. Globus wohl später. Lackarbeit restauriert. Werk zu prüfen.

Provenienz:
- Auktion Drouot Paris, Chayette & Cheval, 16.5.2011, Lot 237.
- Deutscher Privatbesitz, an obiger Auktion erworben.

CHF 2 000/3 000 (€ 2 170/3 260)

1148*
FLORA DANICA, ZWEI OVALE PLATTEN

Royal Copenhagen, 20. Jh.
Bemalt mit botanischen Spezies, betitelt mit ihren lateinischen Namen auf den Rückseiten. Unterglasurblaue Wellenmarke, Royal Copenhagen Denmark in Grün und Beizeichen. Ø 43,5 cm.

Provenienz:
Privatbesitz Italien.

CHF 2 000/3 000 (€ 2 170/3 260)

1149*
FLORA DANICA, ZWEI OVALE PLATTEN UND EINE RUNDE PLATTE

Royal Copenhagen, 20. Jh.
Bemalt mit botanischen Spezies, betitelt mit ihren lateinischen Namen auf den Rückseiten. Unterglasurblaue Wellenmarke, Royal Copenhagen Denmark in Grün und Beizeichen. L 39 cm, 46 cm, Ø 33 cm.

Provenienz:
Privatbesitz Italien.

CHF 2 000/3 000 (€ 2 170/3 260)

1150*
FLORA DANICA, 15 SUPPENTELLER

Royal Copenhagen, 20. Jh.
Bemalt mit botanischen Spezies, betitelt mit ihren lateinischen Namen auf den Rückseiten. Unterglasurblaue Wellenmarke, Royal Copenhagen Denmark in Grün und Beizeichen. Ø 22 cm.

Provenienz:
Privatbesitz Italien.

CHF 4 000/5 000 (€ 4 350/5 430)

1151*

FLORA DANICA, 12 SPEISETELLER

Royal Copenhagen, 20. Jh.
Bemalt mit botanischen Spezies, betitelt mit ihren lateinischen Namen auf den Rückseiten. Unterglasurblaue Wellenmarke, Royal Copenhagen Denmark in Grün und Beizeichen. Ø 25,3 cm.

Provenienz:
Privatbesitz Italien.

CHF 5 000/6 000 (€ 5 430/6 520)

1152*

FLORA DANICA, 15 SPEISETELLER

Royal Copenhagen, 20. Jh.
Bemalt mit botanischen Spezies, betitelt mit ihren lateinischen Namen auf den Rückseiten. Unterglasurblaue Wellenmarke, Royal Copenhagen Denmark in Grün und Beizeichen. Ø 25,3 cm.

Provenienz:
Privatbesitz Italien.

CHF 6 000/7 000 (€ 6 520/7 610)

1153
KAMINPENDULE "ALLEGORIE DES STUDIUMS"

Empire, Paris, um 1815. Das Zifferblatt signiert Le Roy H.r. du Roi à Paris (wohl Bazile-Charles Le Roy, 1765–1839). Das Gehäuse wohl nach einem Modell von Pierre-Victor Ledure (1783–1870). Bronze vergoldet. Architektonisches Gehäuse in Form eines Hochaltars, flankiert von der stehenden Allegorie des Studiums mit Schriftrolle in der Hand und Bücherstapel. Dekorapplikationen in Form von Fackeln, Maschen, Rosetten und Hahn. Der gestufte Sockel mit einem Relief mit der Darstellung eines Genius, einer sitzenden, geflügelten allegorischen Figur, die ein Buch in der Hand hält, bez. Traité de la Sphère, sowie weiteren Studiensymbolen. Weisses Email-Zifferblatt mit römischen Stunden. 2 gebläute, durchbrochene Zeiger. Pariser Werk mit Halbstundenschlag auf Glocke. Die Werkplatine rückseitig bez. und nummeriert C1041 bzw. 913 P. 2 Schlüssel. 33,5 × 12,5 × 54,5 cm.
Werk zu revidieren. Rückseitiges Glas fehlt. Vergoldung etwas berieben.

Ein nahezu identisches Modell abgebildet bei Elke Niehüser: Die französische Bronzeuhr. Eine Typologie der figürlichen Darstellungen. München 1997, S. 76/77, Abb. 114 & 115. Das Design für das Gehäuse stammt laut Ottomeyer/Pröschel von Pierre-Victor Ledure (vgl. Ottomeyer/Pröschel: Vergoldete Bronzen. München 1986, S. 349, Nr. 5.6.8).

CHF 2 500/4 000 (€ 2 720/4 350)

1154
KAMINPENDULE "APOLLO MIT LYRA"

Empire, um 1810. Das Zifferblatt signiert Rabiat & C.ie sowie Schüller H.r. (wohl Mathias Schüller, (?–1844). Das Gehäuse nach einem Modell von Pierre-Philippe Thomire (1751–1843).
Bronze vergoldet und fein ziseliert. Architektonisches Gehäuse in Form eines Hochaltars, flankiert vom stehenden Gott Apollo mit loser Lyra in der Hand. Reiche Dekorapplikationen in Form von geflügelten Puttenköpfen, Genien, Siegesgöttinnen, Fackeln, Akanthusranken und Blumenkränzen. Der gestufte Sockel mit einem Relief zum Mythos von Orpheus und Eurydike, mit Götterreigen stehend auf vier geflügelten Löwen. Weisses Email-Zifferblatt mit römischen Stunden. 2 durchbrochene Zeiger. Pariser Werk mit Halbstundenschlag auf einer Glocke. Rückseitig an der Werklünette nummeriert 1344 C (verdreht). 1 Schlüssel.
45 × 21 × 65 cm. Lyra lose und mit Stempel E. Bronze etwas berieben und stellenweise mit Grünspan. Email etwas bestossen.

Das Modell von Thomire, ursprünglich mit einem dunkel patinierten Apollo und Quetschfüssen, abgebildet in Elke Niehüser: Die französische Bronzeuhr. Eine Typologie der figürlichen Darstellungen. München 1997, S. 31.

CHF 2 500/4 000 (€ 2 720/4 350)

1155
DECKENLEUCHTER

Restauration, Paris, um 1820/30. Der Firma Pessoneaux & Colomb (Etienne Pessonneaux & Jean Charles Antoine Barthélémy Colomb) zuschreibbar. Vergoldete und ziselierte Bronze sowie facettiertes Glas. Trichterförmiges Gefäss mit Vasenaufsatz und sechs Lichtarmen in Form von Füllhörnern. Dekor in Form von stilisierten Blüten, Akanthusblättern und Federfries. Pinienzapfenabschluss. An drei durchbrochenen Kettengliedern mit facettierten Glaseinsätzen hängend. Durchbohrung für ehem. Elektrifizierung.
Ø 46 cm, H mit Kette ca. 95 cm.
Kleine Bestossungen am Glas. Bronze wenig berieben. Gebrauchsspuren.

Ein ähnlicher Deckenleuchter aus dem Birken-Vestibül des Schlosses Rosendal bei Stockholm ist abgebildet in Håkan Groth: Neoclassicism in the North: Swedish Furniture and Interiors 1770–1850. New York/London 1990, S. 194, Abb. 181. Ein imposanter Zentraldeckenleuchter mit üppigem Kristallglasbehang sowie eine vergoldete Bronzependule wurden nachweislich von der Firma Pessoneaux & Colomb für den "Gelben Salon" (angrenzend zum Birken-Vestibül) im Schloss Rosendal gefertigt (Ebd. S. 196).

CHF 1 500/2 500 (€ 1 630/2 720)

1156
KAMINGARNITUR MIT PENDULE "AMOR MIT ROSE" UND PAAR GIRANDOLEN

Empire, Paris, um 1810/15. Das Zifferblatt signiert Ravrio Bronzier à Paris (Antoine-André Ravrio, 1759–1814) und Mesnil Hr. (1805–1855).
"Rouge Griotte"-Marmor und Bronze, ziseliert sowie vergoldet bzw. dunkel patiniert. Auf einem sich nach oben verjüngenden Gehäuse sitzt Amor, in der einen Hand einen Pfeil haltend, in der anderen eine Rosenblüte. Sein rechter Fuss ruht auf einem Köcher. Auf rechteckigem Marmorsockel, appliziert mit Messingdekor in Form von Blumenkränzen sowie einer liegenden Venus in rautenförmiger Reserve. Profilierte Bronzebasis, reliefiert mit stilisiertem Blattfries und Quetschfüssen (einer durch einen Gipsfuss ersetzt). Weisses Email-Zifferblatt mit römischen Stundenzahlen. Pariser Werk mit Halbstundenschlag auf Glocke. 1 Schlüssel. Die Girandolen in Form von Putten, die in zwei Lichtarme in Gestalt eines Doppelhorns pusten. Auf rundem Marmorsockel, mit Palmette appliziert, sowie auf rechteckigem Bronzesockel mit Blattfries. 40,5 × 16,5 × 46 cm. Girandolen: H 45 cm.
Werk zu revidieren, zurzeit nicht gehfähig. Spitze des grossen Zeigers abgebrochen. Geringe Bestossungen am Marmor. Beide Leuchter mit Reparatur an Lichtarmen, Patinierung stellenweise berieben.

Provenienz:
- Privatbesitz Familie von Bülow, Lissabon, Musiksalon 1928 (gem. datiertem Foto).
- durch Erbschaft an Else Baumgärtner, geb. von Bülow (1892–1965), Davos.
- durch Erbschaft an ihrem Mann Paul Baumgärtner (ehem. Prorektor bei der Schweizerische Alpine Mittelschule Davos).
- Schweizer Privatbesitz, Davos, in den 1970er Jahren von obigem erworben.
- durch Erbschaft in heutigen Schweizer Privatbesitz.

Vgl. für das gleiche Pendulen-Modell von Pierre-Victor Ledure (Bronzier) und Hemon (Uhrmacher) im Museo de Relojes in Jerez de la Frontera, Cádiz, Spanien (abgebildet bei Ottomeyer/Pröschel: Vergoldete Bronzen. Bd. I, München 1986, S. 350, Abb. 5.7.2). Dieses Modell wird von Ledure in einem Angebot für Würzburg 1813 erwähnt, unter dem Titel "Amor, der gerade eine Rose aufblühen lässt". Die Pendule unterscheidet sich in der Gestaltung der Sockelzierde sowie im Bogen, welcher bei unserer Pendule fehlt. Die Girandolen wurden evtl. später zu der Uhr kombiniert.

CHF 4 000/6 000 (€ 4 350/6 520)

Privatfoto von Bülow Lissabon, Musiksalon 1928.

1157

GROSSES AMEUBLEMENT

Directoire, Bern, um 1815. Werkstatt Christoph Hopfengärtner (1758–1834) zugeschrieben, wohl für die russische Grossfürstin Anna Feodorowna (1781–1860).
Mahagoni geschnitzt mit Adlerköpfen. Bestehend aus zwölf Fauteuils und einem Canapé. Die Fauteuils mit trapezförmigem, seitig gerundetem gepolstertem Sitz auf gerader Zarge und vorderen gedrechselten bzw. hinteren Säbelbeinen. Die Vorderbeine mit blütenförmigem Fuss geschnitzt. Rechteckige, leicht eingerollte gepolsterte Rückenlehne sowie geschwungene Armlehnen, in vollplastischen Adlerköpfen endend. Das Sofa mit rechteckigem gepolstertem Sitz auf den Fauteuils entsprechenden Beinen. Die Armlehnen ebenso entsprechend, jedoch zu drei Vierteln gepolstert. Teils wohl originale Veloursbezüge mit polychromer Musterung (drei unterschiedliche Versionen). Vier Fauteuils mit Vogel- und Schmetterlingsdekor, auf der unteren Stoffbespannung nummeriert 14561, vier Fauteuils mit Vasen- und Oktogonaldekor, nummeriert 14547, sowie vier Fauteuils mit Bouquet im Blumenkranz, nummeriert 14578.
Fauteuils: 60 × 64 × 92 cm; Sofa: 178 × 76 × 96 cm.

Provenienz:
- Villa Morillon Bern.
- durch Erbschaft in Schweizer Privatbesitz.

Eine Folge von Indizien lässt die Vermutung zu, dass es sich bei diesem aussergewöhnlichen Ameublement um ein Werk des Berner Ebenisten Christoph Hopfengärtner (1758–1834) handelt, geschaffen für die in der Berner Elfenau wohnhafte russische Grossfürstin Anna Feodorowna. Die für Hopfengärtner eher untypische Verwendung von Mahagoni sowie das auffällige Motiv des Adlerkopfes sprechen für eine solche Annahme.

Anna Feodorowna, geborene Juliane von Sachsen-Coburg-Saalfeld, wurde 1796 mit dem russischen Grossfürsten Konstantin Pawlowitsch Romanow, dem Bruder des späteren Zaren Alexander I., verheiratet. Die Ehe verlief unglücklich, Anna floh 1801 schwanger aus St. Petersburg, zunächst mit verschiedenen Aufenthaltsorten in Europa. 1813 liess sie sich in Bern nieder, wo sie 1814 das Brunnaderngut erwarb. Dieses wurde nach ihren

Anweisungen dem Geschmack der Zeit entsprechend umgestaltet, ein Landschaftspark angelegt. Das Gut wurde in Elfenau umbenannt und entwickelte sich zu einem wichtigen Treffpunkt für die Berner Gesellschaft, die russische Kolonie sowie ausländische Diplomaten. Als Oberhofmeister und Verwalter des Gutes amtete der Berner Arzt Rudolf Abraham von Schiferli (1775–1837), Vater des dritten Kindes von Anna Feodorowna, der 1812 geborenen Tochter Hilda.

Aus einer Rechnung von Christoph Hopfengärtner an „Seine Excellenz Herrn Hofrath et Kammerherr v. Schiferle v. Bern“ geht hervor, dass der Berner Ebenist im Jahr 1814 mit der Reparatur von vorhandenem Mobiliar aus dem Brunnaderngut sowie mit der Herstellung neuen Mobiliars beauftragt war. Die Rechnung erwähnt einige Möbelstücke, ein Ameublement wird hingegen nicht explizit genannt (Hermann von Fischer: Berner Mobiliar des Klassizismus von Christoph Hopfengärtner und Zeitgenossen, S. 11. In: Schloss Jegenstorf: Christoph Hopfengärtner, Valentin Sonnenschein. Ausstellung 1986).

Nach dem Tode der Grossfürstin im Jahr 1860 gelangte die Elfenau, verkauft durch Anna Feodorownas Sohn Eduard 1861, in den Besitz der Familie von Wattenwyl. Man kann vermuten, dass das Gut damals mitsamt Mobiliar an die Familie von Wattenwyl überging und später in die Villa Morillon gelangte.

CHF 10 000/15 000 (€ 10 870/16 300)

1158*
PORZELLAN MINIATURBILDNIS

Berlin, KPM, um 1810. Nach Josef Sontag (1786–1834).
Auf einer rechteckigen Platte mit Rahmenzier in Gold, das Bildnis der Baroness Isabella von Hauer, geb. Gräfin Beroldingen. In vergoldeten Metall Stellrahmen montiert. Eingeritzte Zeptermarke und K.P.M. und G., Ritzmarke 203-145. 19,6 × 15 cm.

Provenienz:
Privatbesitz Deutschland.

Vgl. E. Lemberger, Meisterminiaturen aus fünf Jahrhunderten, Stuttgart 1911, Taf. 68.

CHF 1 000/1 500 (€ 1 090/1 630)

1159
MONUMENTALE KAMINPENDULE

Restauration, Paris, um 1830. Signiert Gasche Hr & Bte du roi Paris.
Bronze und Messing vergoldet. Allegorische Figur auf das rechteckige Uhrgehäuse gestützt, auf gestuftem Reckteckssockel mit Volutenfüssen. Dekor in Form von Blattfries, Eichenlaubgirlande, Widderköpfen sowie Lyra. Versilbertes Zifferblatt mit römischen Stunden. Pariserwerk mit Halbstundenschlag auf Glocke, monogrammiert B.R sowie nummeriert 375, Stempel Medaille d'or Paris 1827. Pendel fehlt. 2 Schlüssel.
56 × 21 × 76 cm.
Pendel fehlt. Bronze wenig berieben.

Provenienz:
- Villa Morillon Bern.
- durch Erbschaft in Schweizer Privatbesitz.

Unter dem Namen Gasche findet sich ein Uhrmacher in der Galerie de Valois bzw. Galerie d'Orléans in Paris um 1840 (Vgl. Tardy: Dictionnaire des Horlogers Français. Paris 1972, S. 247).

CHF 3 000/5 000 (€ 3 260/5 430)

1160

REICH GEARBEITETES SCHACHSPIEL

Wohl Österreich-Ungarn, um 1900. Der Deckel und die Spielfiguren gemarkt IBB und 925.
Silber, teils vergoldet und ziseliert, polychrome Email-, Perlen- und Amethyst-Einlagen sowie roter Samt. Grosser quadratischer Schachkasten mit schräg gestellten, reich verzierten Seiten und einer klappbaren Deckplatte auf geschweiften, durchbrochen gearbeiteten Füssen. Das Schachbrett emailliert in Schwarz und Weiss. Die Seiten eingelegt mit Amethysten sowie umlaufenden, emaillierten Wappen und Waffen, plastisch ausgearbeiteten Reiterfiguren, Baldachinnischen mit Ritterfiguren und mit Perlen besetzten Säulen. An den vier Ecken springen Pferdehalbkörper hervor. Der obere Abschluss mit geschwungener Galerie.
Innen mit rotem Samt ausgeschlagen und geschmückt mit kleinen Rosetten sowie mit Befestigungsketten für die Figuren. Darin die 32 Figuren aus Silber, teils vergoldet. Die Königs- und Damenfiguren sitzen jeweils auf einem Thron unter mit Amethysten und Quarzen besetzten Baldachinen. Türme, Reiter, Läufer und Bauern sind mittelalterlich gestaltet, mit emaillierten Schilden, Lanzen und Schwertern. Alle Figuren stehen auf perlenbesetzten, durchbrochen gearbeiteten Sockeln mit rotem Samtfuss.
Spielkasten: 58 × 58 × 15 cm. H König 12 cm, H Bauer 8 cm.
Wenig oxidiert und berieben. Kratzer und Risse an Edelsteinen und Email. Kleinere Reparaturen an Figuren.

CHF 3 000/5 000 (€ 3 260/5 430)

1161

EMAIL-CLOISONNÉ TEESERVICE

Moskau, 1908–1917. 6. Moskauer Artel.

Bestand: 6 Teeglashalter, Sucrier, Cremier, Zuckerzange, 6 Teelöffel. Dazu assortiertes Teeei mit Untersetzer. Dekor in pastelligen Farbtönen aus stilisierten Blüten, Wellen und Spiralen mit Vogeldarstellungen. Cremier und Sucrier mit der Meistermarke 6A und Modellnummer 1364, in 916er Silber ausgeführt. Teeglashalter, Zuckerzange und Löffel mit der Meistermarke 6MA und in 875er Silber. 2190 g.

CHF 4 000/6 000 (€ 4 350/6 520)

1162*

GOLD/EMAIL-OPERNGLAS

Replika einer Arbeit von Carl Fabergé, hergestellt von Meister Zürich als Unikat, Anfang 1980er Jahre. Gemarkt EM sowie mit Goldstempel 750, 18 k.
Rot- und Gelbgold (185 g.), guillochiert und mit transluzidem rosafarbenem Emailüberzug. Applizierte Diamantrosen (22,71 ct) in Form von barocken Blattvoluten. Mit Originalschachtel sowie Etui. 11 × 4,5 × 7,5 cm.

Das Original dieses Opernglases wurde um 1898–1903 durch den Werkmeister Mikhail Perkhin bei Carl Fabergé für den russischen Zarenhof gefertigt. Zurzeit der Fertigung der Replika durch die Firma Meister in Zürich befand sich das als Vorbild dienende Original im Besitz des New Yorker Antiquitätenhändlers Jan Skala. Ein weiteres Exemplar befindet sich im Fabergé Museum in St. Petersburg.

CHF 16 000/26 000 (€ 17 390/28 260)

1163*

GOLD/EMAIL-TISCHUHR MIT WECKER

Replika einer Arbeit von Carl Fabergé, hergestellt von Meister Zürich als Unikat, Anfang 1980er Jahre. Gemarkt EM sowie mit Goldstempel 750, 18 k.
Gelbgold 750 (184 g.) in vier Farben, teils guillochiert und mit transparentem lilafarbenem Email überzogen. In flacher, rechteckiger Form mit ausgestellten Ecken, ruhend auf zwei Kreiselfüssen sowie rückseitig gestützt durch ausklappbaren, schräg gestellten Fuss. Applizierter Dekor in Form einer Blumengirlande sowie einer Masche als Aufsatz. Drei Brillanten (0.91 ct). Die Rückseite des Gehäuses mit Holzblende. Weisses Zifferblatt, bemalt mit Rosenblüten. 8-Tagewerk mit Federaufzug und Wecker. In hellem Originaletui. 12 × 7,7 cm.

Das Original dieser Tischuhr, hergestellt von Carl Fabergé, befindet sich in Privatbesitz.

CHF 12 000/20 000 (€ 13 040/21 740)

1164*

GOLD/EMAIL-UHR "AU CERCLE TOURNANT" IN FORM EINES EIS

Replika des sog. "Madonna Liliy Clock Egg" von Carl Fabergé, hergestellt von Meister Zürich, 1982. Gemarkt EM sowie mit Goldstempel 750.
Gold 750 (468,53 g.) in vier Farbtönen auf transparentem, gelbem Email-Grund, besetzt mit Brillanten (total 11,64 ct.). Das Ei ruht auf einem kurzen, eingezogenen Zentralschaft und wird gestützt von zwei seitlichen Akanthusblattvoluten. Auf gestuftem Rechtecksockel mit Füssen in Form von Pinienzapfen. Reicher applizierter Dekor in Form von Vasen, Blatt und Blütenranken, Jahreszahl 1899 sowie reliefierten Blätterfriesen. Das Ei wird bekrönt durch einen Kranz von Rosenblüten, aus dem Lilien emporwachsen, die Blütenkelche aus Quarziten gearbeitet, die Blütenstempel in Gold und Brillanten gearbeitet. Weisser, sich drehender Zifferring, die römischen Stundenzahlen appliziert in Silber mit Brillanten. Den feststehenden Zeiger bildet ein mit Brillanten besetzter applizierter Pfeil und Bogen. Mechanisches Werk mit Unruh, Federaufzug über Batterie. Mit beledertem Originaletui. 9,5 × 5,5 × 27 cm.

Diese Uhr ist eine Replika eines der charmantesten Eier, welche Zar Nikolaus II 1899 an seine Frau Alexandra Feodorovna schenkte. Das Original wurde von Werkmeister Michael Perkin beim berühmten Goldschmied Carl Fabergé gefertigt und trägt den Namen "Madonna Liliy Clock Egg", heute in der Rüstkammer des Moskauer Kremls ausgestellt (Vgl. A. Kenneth Snowman: The Art of Carl Fabergé. 1962. Nr. 332). Die hier angebotene Replika wurde Anfang 1980 von Meister Juwelier AG in Zürich exklusiv als einmalige Kopie angefertigt und blieb dort in der privaten Sammlung (Unterlagen vorhanden).

CHF 45 000/60 000 (€ 48 910/65 220)

1165
SELTENES MILLEFIORI PAPERWEIGHT
Frankreich, St. Louis, datiert 1848.
Transparentes Glas mit eingeschlossenen Blütenstengeln in Blau, Weiss, Rot und Grün, in konzentrischen Kreisen angeordnet, der verjüngte Fuss mit eingearbeiteten Latticino-Spiralen. Signatur und Datierung "SL 1848".
7 × 7,9 cm. Minim bestossen und abgenutzt an der Oberfläche.

Provenienz:
- Sotheby's New York, 29.4.1998, Lot 149.
- Privatsammlung, St. Gallen, in obiger Auktion erworben.

CHF 2 500/3 500 (€ 2 720/3 800)

1166
MILLEFIORI PAPERWEIGHT
Frankreich, Clichy, Mitte 19. Jh.
Transparentes Glas mit eingeschmolzenen, vielfarbigen Blütenstängeln, gefasst von abwechselnd roten und weissen Stäben. 6 × 4 cm.

Provenienz:
- Christie's Monaco, 17.6.2001, Lot 106.
- Privatsammlung, St. Gallen, in obiger Auktion erworben.

CHF 2 500/3 500 (€ 2 720/3 800)

1167
PAPERWEIGHT

Frankreich, St. Louis, 19. Jh.
Facettiertes, klares Glas mit eingelegter grüner Schlange mit dunkleren Markierungen und roten Augen vor weissem, textilartig wirkendem Latticino-Spitzengrund. Ø 7,9 cm.
Minim bestossen und beschliffen.

Provenienz:
- The Collection Maurice Lindon, Sotheby's & Co London, 26.2.1957, Lot 76.
- Delomosne & Son, Ltd., London.
- Sotheby's New York, 29.4.1998, Lot 156.
- Privatsammlung, St. Gallen, in obiger Auktion erworben.

Ausstellungen:
Roger Imbert, Paris, 1948.

CHF 2 000/3 000 (€ 2 170/3 260)

1168
PAPERWEIGHT

Frankreich, St. Louis, Mitte 19. Jh.
Farbloses Glas mit eingeschmolzener Chrysanthemenblüte "Pompon" in Weiss und Grün, auf rotem Latticino-Fond. 5,5 × 7 cm.

Provenienz:
- Christie's Monaco, 17.6.2001, Lot 152.
- Privatsammlung, St. Gallen, in obiger Auktion erworben.

CHF 1 500/2 500 (€ 1 630/2 720)

1169

PAAR RITTERFIGUREN

Hanau, um 1900. Manufaktur Neresheimer.
Plastische Darstellung eines Ritters mit Lanze auf steigendem Pferd. Die Prunkzeuge von Ross und Reiter in jeweils unterschiedlichen Ausführungen. Auf gegossenem Sockel mit Rand aus umlaufenden Wappen und doppelköpfigem Adler an den Längsseiten. Darauf aufgesetzt diverse Eidechsen und Frösche sowie Farn. H 35 cm, 3560 g.

Provenienz:
Privatsammlung, Basel.

CHF 2 000/4 000 (€ 2 170/4 350)

1170
AUGUSTE SÉBASTIEN PHILIPPE BERNARDEL (BERNARDEL PÈRE)
(Mirecourt 1798–1870 Bougival)
Französische Meistergeige, datiert 1852. Geteilter Boden mit breiten Flammen, von der Mitte leicht fallend. Zargen und Schnecke entsprechend geflammt. Geteilte Decke. Orangebrauner Lack. Signiert, mit Originalzettel: Médailles d'Or et Argent aux Expositions de 1844 et 1849 BERNARDEL, luthier élève de Lupot, Rue Croix des Petits Champs No 23 à Paris 1852. Dazu: ein Bogen von Louis Morizot Frères à Mirecourt, um 1950, signiert: Jean Villiers à Paris. Pernambukholz mit Frosch in Ebenholz sowie Silber-Montierung. Geigenkorpus: L 35,8 cm.
Bogen: L 73 cm, 64,8 gr. Boden mit Kratzer im Lack. Bereibungen.

Mit einem Zertifikat von Pierre Vidoudez, Genève 1976.

CHF 20 000/30 000 (€ 21 740/32 610)

1171*
CESARE LAPINI
(1848 Florenz ca. 1893)
Marmorskulptur eines Hirtenjungen betitelt "Quanto ti vo bene!...", signiert, datiert und bezeichnet Firenze 1881. H 83 cm.
Hirtenstab mit Ausbruch.

CHF 2 000/3 000 (€ 2 170/3 260)

Online only Auktion
31. März 2026

DECORATIVE ARTS

Auswahl aus unserer ibid
online only Auktion

Online only Auktion

DECORATIVE ARTS

Mitbieten ab
17. März 2026

Online only Auktion

PORZELLAN, SILBER, ANTIKER SCHMUCK

31. März 2026

KOLLER

International Auctions
Swiss made

DIE SAMMLUNG DR. PETER DUCRET IM SEPTEMBER 2026

Sabine Neumaier
+41 44 445 63 12
neumaier@kollerauktionen.ch

Erklärung zu den Symbolen

♣ Cites
Objekte, die mit einem ♣ gekennzeichnet sind, wurden aus Material einer geschützten Art gefertigt, das bestimmten Handelsrestriktionen (CITES) unterliegt. Die Zuständigkeit für die Erteilung der Ausfuhrerlaubnis obliegt dem BLV (Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen). Es ist ausschließlich am Käufer, alle relevanten Import-oder Ausfuhrlizenzen für die gekauften Objekte zu identifizieren und zu beschaffen. Die damit verbundenen Gebühren gehen zu Lasten des Käufers.

Die Nichterlangung einer Erlaubnis oder eine Verzögerung bei der Erlangung einer Erlaubnis, rechtfertigt weder die Rückerstattung des Kaufpreises noch eine Verzögerung der vollen Zahlung für das Objekt/die Objekte. Ein Symbol (♣) im Katalog über geschützte oder geregelte Arten ist nur für die allgemeine Orientierung des Käufers gedacht, und Koller übernimmt keine Haftung für etwaige Fehler oder Auslassungen.

*** MWST**
Alle im Auktionskatalog mit * (Asterisk) bezeichneten Objekte sind vollumfänglich mehr-wertsteuerpflichtig, d. h. bei diesen Objekten wird die MWST auf den Zuschlagspreis plus Aufgeld berechnet. Käufer, die eine rechtsgültig abgestempelte Ausfuhrdeklaration vorlegen, erhalten die MWST rückvergütet.

Versand
Auf Wunsch kann Koller Auktionen Versandkosten zu ermäßigten Tarifen arrangieren. Die Artikel werden nur nach Annahme eines schriftlichen Auftrags des Käufers versandt. Versicherungen sind für alle Objekte, ausser sehr fragilen Gegenständen, verfügbar. Der Versand ins Ausland von Losen aus tierischen Materialien ist nur nach Erlangung der erforderlichen Genehmigungen (CITES-Bescheinigung) möglich. Für weitere Informationen konsultieren Sie bitte unsere Auktionsbedingungen am Ende des Katalogs.

Zustand
Die Objekte befinden sich allgemein in einem guten, gebrauchsfähigen Zustand. Ist das nicht der Fall, bemerkt dies Koller Auktionen mit einem Zusatz in der Beschreibung, z.B. «mit Tragspuren». Der Zustand der Lose ist im Katalog nur zum Teil und in Einzelfällen angegeben. Bitte wenden Sie sich an die Experten, die Ihnen gerne einen ausführlichen Zustandsbericht zusenden.

♣ Cites
The exportation of items made from or containing skins and pelts of certain species of animals which are protected by CITES (the Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora) is subject to authorization. In Switzerland, the FSVO (the Federal Food Safety and Veterinary Office) is the official body which issues CITES export certificates. Since the FSVO is the only organisation with such authority, Koller Auctions is neither authorised nor competent to prepare certificates or export licenses of any kind. It is solely the buyer's responsibility to determine and to obtain all relevant import and/or export licenses for his or her purchased items. All fees related to such documents are also solely the buyer's responsibility.

The inability to obtain an export license or any delay in obtaining a licence does not constitute grounds for a rescission of the sales price or any delay in executing the full payment for a purchased item. The following symbol (♣) in the catalogue, indicating an item containing protected or regulated material, is intended only as a general indication for buyers, and Koller accepts no liability for any errors or omissions in this respect.

*** VAT**
The full tax is charged on all items marked * in the auction catalogue, i.e. VAT is charged on the sum of the bid price plus the surcharge for those items. The VAT will be refunded to Purchasers providing a validly stamped export declaration.

Shipping
Upon request, Koller can help to arrange shipping for discounted rates. Items will be sent upon receipt from the purchaser of a written shipping order. Insurance is available for all items with the exception of extremely fragile objects. The shipment of items outside of Switzerland containing materials requiring a CITES certificate is unfortunately not possible. For further information, please consult our Auction Conditions at the end of this catalogue.

Condition
The objects are generally in good, wearable condition. Otherwise Koller Auction states this in addition to the description, e.g. „with traces of wear" Statements concerning the condition of the lots in this catalogue are often incomplete and only given for certain items. Please contact the appropriate specialists, who will be pleased to send you a complete condition report.

Standorte & Repräsentanzen:

Koller Zürich
Hardturmstrasse 102
8031 Zürich
Schweiz
T +41 44 445 63 63
office@kollerauktionen.ch

Koller Genf
Rue de l'Athénée 2
1205 Genf
Schweiz
T +41 22 311 03 85
geneva@kollerauktionen.com

Koller Düsseldorf
Citadellstrasse 4
40213 Düsseldorf
Deutschland
T +49 211 30 14 36 38
duesseldorf@kollerauktionen.com

Koller München
Vilshofener Str. 8 / Ecke
Mauerkircherstr.
81679 München
Deutschland
T +49 89 22 802 766
muenchen@kollerauktionen.com

Koller Florenz
Via dei Fossi 15
50123 Florenz
Italien
T +39 366 994 16 36
italia@kollerauktionen.com

Koller Beijing
Chedaogou 10# 6/4-307
Haidian Qu, 100089 Beijing
China
T +86 135 2039 8057
beijing@kollerauctions.com

Expertinnen & Experten:

Schweizer Kunst
Laura Koller & Cyril Koller
lkoller@kollerauktionen.ch

Impressionismus & Moderne
jara Koller & Cyri Koller
jara.koller@kollerauktionen.ch

PostWar & Contemporary
Clarisse Doge & Jara Koller
doge@kollerauktionen.ch
jara.koller@kollerauktionen.ch

Grafik und Multiples
Clarisse Doge
doge@kollerauktionen.ch

Asiatica
Regi Preiswerk
asianart@kollerauktionen.ch

Schmuck & Juwelen
Jakob Zeijl
zeijl@kollerauktionen.ch

Design
Cyril Himmer
himmer@kollerauktionen.ch

Armband- & Taschenuhren
Uwe Vischer
vischer@kollerauktionen.ch

Gemälde Alter Meister & des 19. Jahrhunderts
Karoline Weser
weser@kollerauktionen.ch

Decorative Arts
Stephan Koller
skoller@kollerauktionen.ch

Silber
Corinne Koller
ckoller@kollerauktionen.ch

Porzellan & Keramik
Sabine Neumaier
neumaier@kollerauktionen.ch

Alte Grafik und Zeichnungen
Franz-Carl Diegelmann
diegelmann@kollerauktionen.ch

Bücher, Buchmalerei & Autographen
Dr. Andreas Terwey
terwey@kollerauktionen.ch

Fashion & Vintage
Jara Koller & Isabelle Koller
jara.koller@kollerauktionen.ch

Art Nouveau und Art Deco & Teppiche
Jean-Pierre Dalla Vedova
dallavedova@kollerauktionen.ch

Nachlässe & Sammlungen
Stephan Koller &
Sabine Neumaier
skoller@kollerauktionen.ch

Private Sales
Cyril Koller
koller@kollerauktionen.ch

Standorte und Repräsentanzen
www.kollerauktionen.ch

KOLLER

International Auctions
Swiss made

BÜCHER & AUTOGRAPHEN

Auktion in Zürich: 25. März 2026

Dr. Andreas Terwey
+41 44 445 63 44
terwey@kollerauktionen.ch

Seligmann, J.M.
Verzameling van uitlandsche en zeldzaame Vogelen.
Amsterdam, 1772-1776.

KOLLER

International Auctions
Swiss made

GEMÄLDE ALTER MEISTER

Auktion in Zürich: 27. März 2026

Karoline Weser
+41 44 445 63 35
weser@kollerauktionen.ch

PIETER BRUEGHEL d. J.
Allegorie des Herbstes. 1622.
Öl auf Holz. 41,1 × 56 cm (Detail).

BEDINGUNGEN FÜR KLASSISCHE AUKTIONEN

Diese Bedingungen gelten für Objekte, die von Koller (gemäss Definition unten) live im Auktionssaal versteigert werden.

Durch die Teilnahme an der Auktion unterzieht sich der Bieter den nachstehenden allgemeinen Auktionsbedingungen („AAB“) der Koller Auktionen AG, Hardturmstrasse 102, 8005 Zürich, Schweiz („Koller“):

1. Rechtsstellung der Parteien
Die Steigerungsobjekte werden durch Koller im Namen und auf Rechnung des Einlieferers des zu versteigernden Objektes („Einlieferer“) versteigert. Koller handelt in fremdem Namen und auf fremde Rechnung als direkte/unmittelbare Stellvertreterin des Einlieferers im Sinne von Art. 32 Abs. 1 des schweizerischen Obligationenrechts („OR“). Der Zuschlag erfolgt an den von Koller im Rahmen der Auktion anerkannten Bieter mit dem höchsten Gebot in Schweizer Franken („Käufer“), wodurch für das betroffene ersteigerte Objekt ein verbindlicher Kaufvertrag zwischen Einlieferer und Käufer entsteht („Kaufvertrag“). Koller wird dadurch nicht Partei des Kaufvertrages.

2. Aufgeld
2.1 Nebst dem Zuschlagspreis ist vom Käufer auf den Zuschlagspreis ein Aufgeld zu entrichten, das wie folgt berechnet wird:
i. bei einem Zuschlag bis CHF 400‘000: 25%
ii. bei einem Zuschlag ab CHF 400‘000 bis CHF 1‘000‘000: 25% auf die ersten CHF 400‘000 und 22% auf die Differenz von CHF 400‘000 bis zur Höhe des Zuschlags
iii. bei einem Zuschlag ab CHF 1‘000‘000: 25% auf die ersten CHF 400‘000; 22% auf CHF 600‘000 und 15% auf die Differenz von CHF 1‘000‘000 bis zur Höhe des Zuschlags.

2.2 Falls der Käufer während einer online übertragenen Saal-Auktion („Live-Auktion“) live im Internet mitbietet, oder ein Vorgebot über eine fremde, mit Koller verlinkten Seite abgibt, wird ein zusätzlicher Aufpreis von 3% des Zuschlags verrechnet. Für Gebotsabgaben im Rahmen einer Live-Auktion gelten im Übrigen die Bedingungen, welche auf der Live-Auktion Webseite publiziert sind. Diese können von den hier publizieren abweichen.

2.3 Die angegebenen %-Sätze des Aufgeldes beziehen sich auf den Zuschlagspreis für jedes einzelne Objekt. Auf das Aufgeld hat der Käufer die schweizerische Mehrwertsteuer («MWST») zu entrichten.

2.4 Alle im Auktionskatalog mit * (Asterisk) bezeichneten Objekte sind vollumfänglich mehrwertsteuerpflichtig, d. h. bei diesen Objekten wird die MWST auf den Zuschlagspreis und auf das Aufgeld erhoben. Käufer, die eine rechtsgültig abgestempelte Ausfuhrdeklaration vorlegen, erhalten die MWST rückvergütet.

2.5 Der Käufer erklärt sich damit einverstanden, dass Koller allenfalls auch vom Einlieferer eine Kommission erhält.

3. Garantie
3.1 Koller wird den Kauf (unter Vorbehalt nachfolgender Ziffern 3.2 und 3.3) namens und auf Rechnung des Einlieferers rückgängig machen, falls sich das Objekt als Fälschung erweist. Eine Fälschung liegt vor, wenn das Objekt nach vernünftiger Auffassung von Koller eine im Hinblick auf Urheberschaft, Alter, Periode, Kultur oder Herkunft in Täuschungsabsicht geschaffene Imitation ist, bei der sich die korrekte Beschreibung solcher Inhalte nicht in der Beschreibung im Auktionskatalog (unter Beachtung jeglicher Ergänzungen) widerspiegelt und dieser Umstand den Wert des Objekts im Vergleich zu einem der Katalogbeschreibung entsprechenden Gegenstand wesentlich beeinträchtigt. Ein Objekt gilt nicht als gefälscht, wenn es lediglich beschädigt ist und/oder an ihm Restaurierungsarbeiten und/oder Veränderungen irgendwelcher Art vorgenommen wurden.

3.2 Eine Rückabwicklung gemäss vorstehender Bestimmung findet nach Ermessen von Koller nicht statt, falls:
i.
die Beschreibung des Objekts im Auktionskatalog im Einklang mit der Meinung einer Fachperson oder mit der herrschenden Meinung von Fachpersonen stand oder die Beschreibung im Auktionskatalog andeutete, dass hierüber Meinungsverschiedenheiten bestanden,
ii.
die Fälschung zur Zeit des Zuschlages nach dem Stand der Forschung und mit den allgemein anerkannten und üblichen Methoden noch nicht oder nur mit unverhältnismässigem Aufwand als solche erkennbar war,
iii.
die Fälschung (nach Kollers sorgfältiger Einschätzung) vor 1880 hergestellt wurde oder
iv.
es sich beim Kaufobjekt um ein Gemälde, Aquarell, eine Zeichnung oder Skulptur handelt, das gemäss den Angaben im Auktionskatalog vor 1880 entstanden sein müsste.

3.3 Der Käufer kann von Koller (als Vertreterin des Einlieferers) die Rückabwicklung ab dem Tag des Zuschlages für einen Zeitraum von zwei (2) Jahren (drei (3) Wochen für Schmuck) verlangen. Das Recht zur Rückabwicklung wird ausschliesslich dem Käufer eingeräumt und darf nicht an Dritte abgetreten werden. Die Geltendmachung des Anspruchs setzt voraus, dass der Käufer gegenüber Koller sofort nach Entdeckung des Mangels mit eingeschriebenem Brief Mängelrüge erhebt und Koller das gefälschte Kaufobjekt im gleichen Zustand, wie es ihm übergeben wurde, und unbelastet von Ansprüchen Dritter, zurückgibt. Der Käufer hat den Nachweis zu erbringen, dass es sich beim Objekt um eine Fälschung handelt. Koller kann vom Käufer verlangen, dass dieser auf eigene Kosten Gutachten von zwei unabhängigen und in dem Bereich anerkannten Experten einholt, ist jedoch nicht an solche Gutachten gebunden und behält sich das Recht vor, zusätzlichen Expertenrat auf eigene Kosten einzuholen.

3.4 Koller kann (als Vertreterin des Einlieferers) nach freiem Ermessen auf die Geltendmachung eines Ausschlussgrundes gemäss vorstehender Ziffer 3.2 oder auf die Erfüllung von Voraussetzungen nach obiger Ziffer 3.3 verzichten.

3.5 Sollte der Kaufvertrag im Einklang mit den Bestimmungen dieser Ziffer 3 rückgängig gemacht werden, schuldet der Einlieferer dem Käufer die Rückerstattung des Kaufpreises (und gegebenenfalls die bezahlte MWST). Sodann wird Koller dem Käufer das Aufgeld plus bezahlte MWST zurückerstatten. Koller wird gegenüber dem Käufer unter keinem Rechtstitel zur Rückzahlung des Kaufpreises verpflichtet.

4. Haftungsausschluss
4.1 Die Steigerungsobjekte werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich im Augenblick des Zuschlags befinden. Bei den Steigerungsobjekten handelt es sich um „gebrauchte“ Waren. Diese befinden sich naturgemäss nicht mehr in neuwertigem Zustand.

4.2 Zu jedem Objekt beinhaltet der Auktionskatalog eine Beschreibung und üblicherweise eine Abbildung. Die Informationen in den Auktionskatalogen sowie Zustandsberichte von Koller, die vor der Auktion angefordert werden können, geben lediglich ein allgemeines Bild und eine unverbindliche Einschätzung von Koller wieder. Weder der Einlieferer noch Koller übernehmen für die Katalogangaben eine Haftung. Während der Ausstellung besteht die Möglichkeit, die Gegenstände zu besichtigen. Entsprechend wird der Käufer aufgefordert, das Objekt vor der Auktion in Augenschein zu nehmen, und sich, allenfalls unter Heranziehung unabhängiger Fachberatung, ein eigenes Urteil über die Übereinstimmung des Objekts mit der Katalogbeschreibung zu bilden. Für die Objektbeschreibungen ist die gedruckte Ausgabe des Katalogs (inkl. späterer Ergänzungen) in deutscher Sprache ausschliesslich massgebend. Koller behält sich das Recht vor, zur Meinungsbildung Experten oder Fachkräfte ihrer Wahl beizuziehen und sich auf diese abzustützen. Koller kann für die Richtigkeit solcher Meinungen nicht verantwortlich gemacht werden. Solche Expertenmeinungen oder Gutachten stellen genauso wenig wie von Koller vorgenommene Objektbeschreibungen oder sonstige Aussagen über ein Objekt (inklusive Aussagen über dessen Wert) explizite oder stillschweigende Zusicherungen dar.

4.3 Unter Vorbehalt von vorstehender Ziffer 3 wird jede Haftung für Rechts- und Sachmängel wegbedungen. Auch weitergehende oder andere Ansprüche des Käufers gegen den Einlieferer oder Koller sind unter jedwelchem Rechtstitel (inklusive Irrtumsanfechtung gemäss Art. 23 ff. OR) ausgeschlossen.

5. Teilnahme an der Auktion
5.1 Die Teilnahme an einer Auktion als Bieter steht jedermann offen. Koller behält sich aber das Recht vor, nach freiem Ermessen jeder Person den Zutritt zu ihren Geschäftsräumlichkeiten oder die Anwesenheit bzw. Teilnahme an ihren Auktionen zu untersagen.

5.2 Bieter, die Koller nicht persönlich bekannt sind, müssen sich bis 48 Stunden vor der Auktion mittels des dafür vorgesehenen Formulars regi-strieren. Der rechtsgültig unterzeichneten Registrierung ist eine Kopie des gültigen Reisepasses und eine Kopie der Kreditkarte beizulegen. Bei jedem Zahlungsverzug des Bieters ist Koller berechtigt, die Kreditkarte des Bieters gemäss Angaben auf dem Registrierungsformular bis zur Höhe des geschuldeten Betrages zuzüglich Spesen des Kartenanbieters zu belasten.

5.3 Koller kann von jedem Bieter vorgängig einen Bonitätsnachweis einer für Koller akzeptablen Bank verlangen.

5.4 Koller kann von jedem Bieter die vorgängige Überweisung eines angemessenen Betrags als Sicherheit verlangen. Koller wird diesen Betrag nach der Auktion mit ihren und den Ansprüchen der Einlieferer verrechnen und einen allfälligen Überschuss umgehend an den Käufer / Bieter zurückerstatten.

6. Versteigerung
6.1 Koller kann ein Objekt unterhalb des mit dem Einlieferer vereinbarten Mindestverkaufspreises zum Ausruf bringen. Die Abgabe eines Gebots anlässlich der Versteigerung bedeutet

eine verbindliche Offerte. Der Bieter bleibt an sein Gebot gebunden, bis dieses entweder überboten oder von Koller abgelehnt wird. Doppelgebote werden sofort nochmals aufgerufen; in Zweifelsfällen entscheidet die Auktionsleitung.

6.2 Es steht Koller frei, ein Angebot ohne besondere Gründe abzulehnen oder aber, falls ein Bieter die Voraussetzungen zur Teilnahme an einer Auktion gemäss obiger Ziffer 5.2 bis 5.4 nicht erfüllt. Ebenso steht es Koller frei, Steigerungsgegenstände ohne Verkauf zuzuschlagen oder zurückzunehmen, selbst wenn dies für die Auktionsteilnehmer nicht erkennbar sein sollte.

6.3 Koller behält sich das Recht vor, Nummern des Katalogs zu vereinigen, zu trennen, ausserhalb der Reihenfolge anzubieten oder wegzulassen. Koller behält sich vor, einen Zuschlag bei Vorliegen besonderer Umstände nur unter Vorbehalt vorzunehmen. Erfolgt der Zuschlag unter Vorbehalt, so bleibt der Bieter noch während 14 Tagen an sein Gebot gebunden. Er wird wieder frei, wenn die Erklärung von Koller, der Zuschlag sei definitiv, nicht innert dieser Frist bei ihm eintrifft.

6.4 Steigerungsangebote von Kaufinteressenten, die der Auktion nicht persönlich beiwohnen können, werden bis 48 Stunden vor Beginn der Steigerung schriftlich entgegengenommen.

6.5 Interessenten können telefonisch mitbieten, wenn sie dies mindestens 48 Stunden vor Auktionsbeginn schriftlich vorangemeldet haben. Auf Objekte mit Schätzpreisen unter CHF 500 kann nicht telefonisch geboten werden und Interessenten werden um Abgabe eines schriftlichen Gebots bzw. um persönliches Mitbieten im Auktionssaal gebeten.

6.6 Interessenten, die ihr Gebot im Rahmen einer Live-Auktion abgeben möchten, können an der Auktion teilnehmen, nachdem sie von Koller aufgrund eines Registrierungsgesuchs zur Auktion zugelassen worden sind. Koller behält sich das Recht vor, Registrierungsgesuche ohne weiteres abzulehnen.

6.7 Koller lehnt jede Haftung für nicht berücksichtigte Gebote aller Art sowie für nicht berücksichtigte Anmeldungen für telefonisches Mitbieten ab. Für telefonische Mitbieter und schriftliche Auftraggeber gilt bezüglich Legitimierung und Bonitätsnachweis ebenfalls Ziff. 5.

7. Eigentumsübergang
Das Eigentum an einem ersteigerten Objekt geht auf den Käufer über, sobald der Kaufpreis und das Aufgeld (inkl. MWST) vollständig bezahlt sind und Koller diese Zahlungen dem entsprechenden Objekt zugeordnet hat.

8. Abholung der ersteigerten Objekte
8.1 Die ersteigerten Gegenstände müssen vom Käufer innerhalb von 7 Tagen nach Abschluss der Auktion während der Öffnungszeiten auf eigene Kosten abgeholt werden. Erfüllungsort des Kaufvertrages zwischen Käufer und Einlieferer ist mithin der Geschäftssitz von Koller. Wenn die Zeit es erlaubt, werden die Objekte nach jeder Sitzung ausgegeben. Die Herausgabe erfolgt nach vollständiger Bezahlung des Kaufpreises sowie des Aufgeldes (inkl. MWST) und Zuordnung dieses Betrages zum ersteigerten Objekt durch Koller.

8.2 Während der vorgenannten Frist haftet Koller für Verlust, Diebstahl, Beschädigung oder Zerstörung zugeschlagener und bezahlter Objekte, jedoch nur bei grobfahrlässiger oder vorsätzlicher Handlung durch Koller und nur bis zur Höhe von Zuschlagspreis, Aufgeld und MWST. Nach Ablauf dieser Frist haftet Koller nicht mehr und es ist Sache des Käufers, für eine angemessene Versicherung des ersteigerten Objekts zu sorgen. Für Rahmen und Glas kann keine Haftung übernommen werden. Werden die ersteigerten Objekte nicht innert 7 Tagen abgeholt, lagert Koller diese wahlweise auf Kosten und Gefahr des Käufers bei einer Firma ihrer Wahl oder in ihren eigenen Räumen zu einem Tagessatz von CHF 10 pro Objekt ein.

8.3 Transportaufträge nimmt Koller schriftlich entgegen. Die Transportkosten trägt der Käufer. Ohne anders lautende schriftliche Abmachung werden die zugeschlagenen Objekte für den Transport durch Koller auf Kosten des Käufers versichert. Verglaste Bilder und zerbrechliche Objekte werden von Koller nicht versandt.

9. Bezahlung der ersteigerten Objekte
9.1 Die Rechnung aufgrund eines Zuschlags für ein ersteigertes Objekt ist innert 7 Tagen nach Abschluss der Auktion zu bezahlen. Zahlungen mittels Kreditkarte sind nur nach Rücksprache mit der Buchhaltung von Koller möglich und unterliegen einer Bearbeitungsgebühr zwischen 2 und 4%, die vom Käufer zu bezahlen ist und auf den Rechnungsbetrag erhoben wird.

9.2 Koller kann Zahlungen des Käufers auch entgegen dessen anderslautenden Instruktionen auf jede beliebige Schuld des Käufers gegenüber Koller oder gegenüber dem Einlieferer anrechnen und allfällige Forderungen des Käufers gegen sie mit eigenen Ansprüchen verrechnen. Ist der Käufer im Zahlungsverzug, wird auf den Rechnungsbetrag ein Verzugszins von 10% p.a. erhoben. Falls der Käufer den Rechnungsbetrag nicht innert 7 Tagen nach der betreffenden Auktion begleicht, ist Koller ohne weitere Rücksprache mit dem Käufer berechtigt, den geschuldeten Rechnungsbetrag der Kreditkarte des Käufers zu belasten. In solchen Fällen wird auf den Rechnungsbetrag sodann eine Bearbeitungsgebühr zwischen 2 und 4% erhoben, die ebenfalls der Kreditkarte belastet wird.

9.3 Leistet der Käufer die geschuldete Zahlung nicht oder nicht rechtzeitig, kann Koller zudem namens des Einlieferers wahlweise (i) weiterhin Erfüllung des Kaufvertrags verlangen oder (ii) ohne Fristansetzung auf Leistung des Käufers verzichten und vom Kaufvertrag zurücktreten oder Schadenersatz wegen Nichterfüllung verlangen; im letzteren Fall ist Koller auch berechtigt, das Objekt ohne Beachtung eines Mindestverkaufspreises entweder freihändig oder anlässlich einer Auktion zu verkaufen und den Erlös zur Reduktion der Schulden des Käufers zu verwenden. Ein allfälliger über dem ursprünglichen Zuschlagspreis liegender Verkaufspreis wird an den Einlieferer ausbezahlt. Der Käufer haftet Koller und dem Einlieferer für allen aus der Nichtzahlung bzw. Zahlungsverspätung entstehenden Schaden.

9.4 Bis zur vollständigen Bezahlung aller geschuldeten Beträge behält Koller an allen sich in ihrem Besitz befindlichen Objekten des Käufers ein Pfandrecht. Koller ist zur betreibungsrechtlichen oder privaten Verwertung (inkl. Selbsteintritt) solcher Pfänder berechtigt. Die Einrede der vorgängigen Pfandverwertung nach Art. 41 des Schweizer Schuldbetreibungs- und Konkursrechts ist ausgeschlossen.

10. Vertretung
Jeder Käufer haftet persönlich aus dem ihm erteilten Zuschlag und aus dem durch ihn eingegangenen Kaufvertrag mit dem Einlieferer. Von Personen, die als Stellvertreter in fremdem Namen oder als Organ einer juristischen Person bieten, kann der Nachweis der Vertretungsbefugnis verlangt werden. Ein solcher Stellvertreter haftet mit dem Vertretenen unbeschränkt und solidarisch für die Erfüllung sämtlicher Verbindlichkeiten.

11. Verschiedene Bestimmungen
11.1 Die Auktion erfolgt unter Mitwirkung eines Beamten des Stadtammannamtes Zürich. Jede Haftung des anwesenden Beamten, der Gemeinde oder des Staates für Handlungen von Koller ist ausgeschlossen.

11.2 Koller behält sich das Recht vor, einzelne oder alle Rechte und Pflichten aus diesen AAB an einen Dritten zu übertragen oder durch einen Dritten ausüben zu lassen. Der Bieter resp. der Käufer ist nicht berechtigt, Rechte und Pflichten aus diesen AAB Dritten zu übertragen.

11.3 Koller behält sich das Recht vor, Abbildungen sowie Auktionsresultate von verkauften Objekten in den eigenen Publikationen und in den Medien zu veröffentlichen und damit Werbung zu betreiben.

11.4 Koller hält sich an die anwendbaren datenschutzrechtlichen Bestimmungen und trifft angemessene technische und organisatorische Vorkehrungen zum Schutz der ihr anvertrauten Personendaten. Gibt Koller Dritten Personendaten bekannt, sorgt sie dafür, dass diese nur soweit bearbeitet werden, als sie es selbst tun dürfte. Weitere Angaben zur Bearbeitung von Personendaten können der Datenschutzerklärung von Koller (abrufbar auf ihrer Website) entnommen werden

11.5 Diese AAB sind Bestandteil jedes einzelnen an der Auktion geschlossenen Kaufvertrags. Abänderungen sind nur mit schriftlichem Einverständnis von Koller verbindlich.

11.6 Sollten einzelne Bestimmungen dieser AAB ganz oder teilweise nichtig und/oder unwirksam sein, bleibt die Gültigkeit und/oder Wirksamkeit der übrigen Bestimmungen oder Teile solcher Bestimmungen unberührt. Die ungültigen und/oder unwirksamen Bestimmungen werden durch solche ersetzt, die dem Sinn und Zweck der ungültigen und/oder unwirksamen Bestimmungen in rechtswirksamer Weise wirtschaftlich am nächsten kommt. Das gleiche gilt bei eventuellen Lücken der Regelung.

11.7 Diese AAB und alle Änderungen daran unterliegen Schweizer Recht, unter Ausschluss von allfälligen Verweisungen des Bundesgesetztes über das Internationale Privatrecht (IPRG) und unter Ausschluss des Wiener Kaufrechts (UN-Kaufrecht).

11.8 Für die Beurteilung von Streitigkeiten (unter Einschluss der Geltendmachung von Verrechnungen und Gegenforderungen), welche aus oder im Zusammenhang mit diesen AAB (einschliesslich deren Gültigkeit, Rechtswirkung, Auslegung oder Erfüllung) entstehen, sind ausschliesslich die **Gerichte des Kantons Zürich / Schweiz** zuständig. Koller ist aber berechtigt, ein Verfahren vor jedem sonst zuständigen Gericht anhängig zu machen.

Zürich, 1. Februar 2024

KOLLER

www.kollerauktionen.ch

Koller Auktionen AG
Hardturmstrasse 102
8031 Zürich, Schweiz

Tel +41 44 445 63 63
Fax +41 44 273 19 66
office@kollerauktionen.ch

Auktions-Aufträge / Ordres d'achats / Absentee Bid Form

Name / Nom _____

Adresse / Address _____

Ort, Land / Ville, Pays / City State, Country _____

Tel. _____ Tel. 2 _____

E–Mail _____ Sprache / Langue / Language _____

Auktion Vente / Sale	Losnummer Lot no.	Gegenstand Description / Déscription	Gebot (CHF) Ordre / Maximum bid	Tel. Gebot Phone bid
				☐
				☐
				☐
				☐
				☐
				☐
				☐
				☐
				☐
				☐
				☐
				☐

Bitte beachten Sie, dass wir für Objekte unter CHF 500.– keine Telefon-Gebote annehmen können. Der Bieter willigt hiermit in die Bearbeitung seiner Personendaten durch Koller gemäss Datenschutzerklärung (siehe Homepage) ein. Anwendbar sind die Auktionsbedingungen, die im Katalog und auf unserer Homepage publiziert sind. Gerichtsstand ist Zürich 1.

Veuillez prendre note que nous ne pouvons pas accepter d'ordres d'achat téléphoniques pour des lots au-dessous de CHF 500.–. L'enchérisseur autorise le traitement de ses données personnelles par Koller selon la Déclaration de Confidentialité (voir site Internet). Les Conditions de Vente publiées dans le cataloque et sur notre site Internet font foi. Le tribunal compétent est à Zurich 1.

Please note that we cannot accept telephone bids for objects below CHF 500.–. The bidder hereby agrees to the processing of his personal data by Koller in accordance with the Privacy Notice (see website). I agree to abide by the Auction Conditions published in the catalogue and on our website. The courts of Zurich 1 have jurisdiction.

Datum / Date _____ Unterschrift / Signature _____

KOLLER

Koller Auktionen
Hardturmstrasse 102
8031 Zürich

Telefon 044 445 63 63
office@kollerauktionen.ch
www.kollerauktionen.ch